

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Einziges Brett für die Seite: 15 Wg. für lokale Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „kleine Anzeigen“ in allenfallsigen Ausgaben; 20 Wg. in beiden obenbenannten Ausgaben, sowie für alle anderen lokalen Anzeigen; 25 Wg. für alle anderen Anzeigen; 1 Wg. für lokale Notizen; 2 Wg. für auswärtige Notizen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seite, durchgezogen, sind besonders vorteilhaft. Bei mehrmaliger Aufnahme unverändertes Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16. Fernr. Amt 9440 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgenannten

Nr. 305. • 61. Jahrgang.

Nicht bei Strandurlaub liegt das Bad Sissela Woda, umgeben von bewaldeten Bergen, abseits der großen Verkehrsstrecke Velgrad - Sofia. In normalen Zeiten ist es von Serben stark besucht und gilt als der bevorzugte Sommerort der Velgrader. Ein hübsches Atrium und ein lieblich gepflegter Naturpark, mit Ruhebänken gespickt, lassen auf das ferische Leben schließen, das sich hier sonst entwickeln mag.

trägt aber die Reichsregierung und mit ihr die konervative Partei. Deren offizielles Parteiprogramm stellt zwar fest, daß die Konservern die Verantwortung für dieses Kompromiß nicht übernehmen können und es daher ablehnen. Aber diese Erklärung kommt zu spät. Oft genug haben wir darauf hingewiesen, daß die Konservern, die nun ausgeschaltet und einflußlos an die Wand gedrückt wurden, durch rechtzeitige Zustimmung zu einer maßvollen, alle Parteien vermeidenden Erbschaftsteuer diese Entwicklung der Dinge hätten verhindern und noch moralische Eroberungen machen können. Gleichzeitig hätten sie durch die Befolgung dieses Rates verhindert, daß der Reichstag nun den ersten Schritt tat, die finanzielle und politische Selbständigkeit der Bundesstaaten auszuhebeln. Denn daß die Vermögenszuwachssteuer diese Aushebelung bedeutet, daran zweifeln ja die Konservern selbst nicht und auch sonst niemand. — Daß die Konservern durch ihren törichten Widerstand gegen die Erbschaftsteuer sich selbst das größte Leid angetan und Reichstagsmehrheit und Reichsregierung auf eine Bahn genötigt haben, die man nicht leichtsinnig betreten kann, das werden die Konservern zu spät einsehen.

Die namentliche Abstimmung über die Vermögenszuwachssteuer findet vom 19. bis 22. Juli statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die folgenden Punkte: Allgemeines sozialpolitisches Gesetz, Sonn- und Feiertagsgesetz, Regelung der Montarbeitszeit, Gewerbebesteuerung der Angehörigen, der alternde Angehörige, die Organisation fadenschnitthilflicher und hauswirtschaftlicher Fortbildungskurse durch die Handlungsgesellschaften, die soziale Arbeitsgemeinschaft und die Stellung des Verbandes in der Standesbewegung, Volkswirtschaft und Weltwirtschaft.

Parlamentarisches.

Ein neuer Freikonservativer. Die „Liberalen Revue“ schreibt: „Als gestern im Reichstag Herr Abg. Schulz (Bromberg) seine Zustimmungserklärung zum Vermögenszuwachssteuergesetz abgab, erwähnte er in einem Nachsatz, daß auch der Abg. Freilinger v. Hülshorst dieser seiner Erklärung angeschlossen. Diese Mitteilung wurde mit Heiterkeit aufgenommen, und man zog aus ihr bereits gewisse Schlüsse. Wie jetzt die „Botschafter“ mitteilen, steht nach ihren Informationen der Übertritt des Abg. Freilinger v. Hülshorst zur konservativen Partei unmittelbar bevor. Wir würden es nur begreifen können, wenn dieses Ereignis sich vollzieht. Herr v. Hülshorst hat sich bisher zur Partei der Kampfbewegung, Joditz und Genossen. Er hätte schon immer in dem Lager dieser Herren stehen müssen, das hätte klare Verhältnisse gegeben. Wir glauben, daß die nationalliberale Partei heilsam sein würde, wenn sie den Herrn v. Hülshorst, der sich bisher immer noch nationalliberal nannte, endlich im anderen Lager erblickt. Die Reichspartei des Reichstags wird aber auch durch den Hinzutritt des Freilinger v. Hülshorst noch nicht die lang-ersehnte Mitgliederzahl erreichen, die zur Bildung einer eigenen Fraktion ausreicht. Hoffentlich sorgen die Wähler von Gauß-Belzig am heutigen Tage dafür, daß die Reichspartei von diesem Ziel noch weiter um einen Mann entfernt bleibt.“

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Zu Gen.-Majoren wurden befördert: Herr v. Speckhardt, Oberst und Kommandeur des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51, unter Ernennung zum Kommandeur des 60. Inf.-Brig. (2. Großherzog. Hess.), Herr Thum v. Reuburg, Oberst und Kommandeur der 8. Kav.-Brig., v. Hehr, Oberst, beauftragt mit der Führung der 22. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brig., v. Reiser, Oberst, beauftragt mit der Führung der 74. Inf.-Brig., unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brig., v. Schüller, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Graf Wose (1. Thüring.) Nr. 81, unter Versetzung zu den Offizieren der Armee mit Wechsel seines Wohnortes in Altona. * Kaslow, Oberstleut. beim Stabe des 4. Kav.-Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des 4. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 51 ernannt. * v. Borell v. Bernau, Gen.-Leut. a. D., zuletzt Gen.-Major und Kommandeur der 19. Inf.-Brig., v. Corbière, Gen.-Leut. a. D., zuletzt Gen.-Major a. D. der Armee und militärisches Mitglied des Reichs-Ritterschaftsrates, die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Freilinger v. Hülshorst (3. Westfal.) Nr. 18 erteilt. * Caspari, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des Inf.-Regts. Freilinger v. Hülshorst (3. Westfal.) Nr. 16, der Charakter als Gen.-Major verliehen. * Reithfeld, * Rude, Feldwebel a. D., früher im Inf.-Regt. Freilinger v. Hülshorst (3. Westfal.) Nr. 16, der Charakter als Leut. * Rohmann, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, der Charakter als Gen.-Major verliehen.

Die Neubauten des Staats 1911. Mit dem Panzerkreuzer „Derfflinger“ schließt die Reihe der Neubauten des Staatsjahres 1911. Die beiden Kreuzer jener Bauart liefen im November v. J. vom Stapel, und zwar „Karlsruhe“ auf der Germania-Werft und „König“ auf den Howaldtswerken in Kiel. Die vier großen Schiffe sind sämtlich in diesem Jahre zum Stapellauf fertig geworden, zunächst die drei Linienschiffe, dann der Panzerkreuzer. Von diesen Schiffen werden erbaut „König“ auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven, „Großer Kurfürst“ auf der Vulkanwerft in Hamburg, „Rachgraf“ auf der Werftwerft bei Bremen und zuletzt „Derfflinger“ auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg. — Während das Staatsjahr 1911 der Marine sechs neue Schiffe

brachte, wird das Staatsjahr 1912 ihr nur vier Neubauten bringen, zwei kleine Kreuzer, ein Minierschiff und einen Panzerkreuzer. Von diesen dürften die beiden kleinen Kreuzer noch in diesem Jahre zu Wasser gebracht werden.

Das Alter der Seemanns. Die besten Beförderungsbefähigung hat die japanische, die deutsche und die englische Flotte aufzuweisen. Während in den Vereinigten Staaten das Durchschnittsalter der Kapitäne 55 Jahre und der Konteradmirale 60½ Jahre beträgt, ist das Durchschnittsalter der deutschen Kapitäne 45 Jahre und der deutschen Konteradmirale 51 Jahre. Das Mittel liegt für beide Rangklassen Deutschlands also rund 10 Jahre unter den entsprechenden Rangklassen in der amerikanischen Marine. In Frankreich haben die Kapitäne ein durchschnittliches Alter von 54 Jahren, also 9 Jahre mehr als die deutschen Kapitäne, die französischen Konteradmirale haben ein durchschnittliches Lebensalter von 59 Jahren, demgemäß 8 Jahre mehr als die deutschen. Die jüngsten Kapitäne weist England auf mit einem Durchschnittsalter von 44 Jahren. Diesen stehen allerdings 53jährige Konteradmirale gegenüber, so daß England hier um zwei Jahre hinter Deutschland zurücksteht. Die jüngsten Konteradmirale hat Japan, da hier der Durchschnitt für diese Rangklasse 50 Jahre alt ist. In Österreich haben die Kapitäne ein Durchschnittsalter von 50 Jahren und die Konteradmirale von 55 Jahren. In Italien die Kapitäne ein Durchschnittsalter von 51 Jahren und die Konteradmirale 58 Jahre.

Der Schicksal der Kreuzergeschwader. Der dem Kreuzergeschwader durch kaiserliche Order vom 18. Januar 1901 für besondere Leistungen im Schiffe mit der Schiffsartillerie verliehene Schicksal wurde für das laufende Schicksal dem großen Kreuzer „Gneisenau“ zuerkannt.

Schiffsbewegungen. Eingetroffen: S. M. S. „Dreslau“ am 30. Juni in Pola; S. M. S. „Scharnhorst“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders am 30. Juni in Saipan (Marianne), S. M. S. „Gneisenau“ am 29. Juni in Agrigino (Marianen); S. M. S. „Victoria Luise“ am 29. Juni in Joppat (ab 8. Juli); Reichspostdampfer „Prinzregent“ mit der abgelassenen Besatzung S. M. S. „Seeadler“ am 28. Juni in Hamburg.

Rechtspflege und Verwaltung.

Die Tätigkeit der preussischen Gerichte im Jahre 1912 wird in einer Übersicht dargestellt, die das Justizministerium veröffentlicht. Wir entnehmen der tabellarischen Darstellung: In Zivilsachen waren vor den Amtsgerichten im Jahre 1912 rund 27 000 Urteile gefällt worden, 2 018 000 Mahnsachen, 1 744 000 gewöhnliche Prozesse, 227 600 Urkundenprozesse, 2 514 000 mündliche Verhandlungen haben stattgefunden. Konkursverfahren waren anhängig 18 082, davon sind 10 367 beendet. In Strafsachen waren 114 634 Privatklagen anhängig, davon sind rund 90 500 erledigt worden. Wegen Vergehen waren 354 600, wegen Übertretung 183 100 Anklagen anhängig. Vor den Schöffengerichten haben 543 300 Hauptverhandlungen, vor den Amtsgerichten 25 000 stattgefunden. Bei den Landgerichten waren vor den Zivilkammern 111 000 gewöhnliche Prozesse, 6821 Urkundenprozesse, 17 806 Prozesse in Ehefachen anhängig, vor den Kammern für Handelsfachen 24 291 gewöhnliche, 25 053 Urkundenprozesse. In der Berufungsinstanz waren 74 557 gewöhnliche Prozesse zu erledigen. In Strafsachen waren 707 602 Angeklagte anhängig. Vor den Schwurgerichten wurden 2978 Hauptverhandlungen, vor den Strafkammern erster Instanz 65 553, in der Berufungsinstanz 71 394 Hauptverhandlungen geführt. Bei den Oberlandesgerichten waren in Zivilsachen gewöhnliche Prozesse anhängig 27 816, Ehe- und Entmündigungsfachen 2084, Urkundenprozesse 498, 48 237 mündliche Verhandlungen haben stattgefunden. In Strafsachen waren Revisionen in der Berufungsinstanz 6750, Beschwerden in Strafsachen 8204 anhängig. In allen Teilen, mit Ausnahme der Sachen bei den Oberlandesgerichten, ist eine bedeutende Steigerung der Geschäftstätigkeit der Gerichte gegen die beiden Vorjahre eingetreten.

L. Veränderte Praxis der Justizverwaltung. Man schreibt uns: Die Justizverwaltung pflegte bis vor kurzem die Gerichtsreferendare solchen Gerichten zu überwiesen, die dem Wohnort der Eltern des angehenden Juristen nicht fern lagen oder womöglich sich an diesem Wohnort selbst befanden. Dieser Gebrauch ist jetzt preisgegeben worden; es wird grundsätzlich auf dahingehende Wünsche der Referendare oder ihrer Eltern nicht mehr Rücksicht genommen. In einem uns bekannten Falle, in dem es sich um den Sohn eines Staatsanwaltes handelte, ist dies mit so voller Deutlichkeit ausgesprochen worden, daß sich ergibt: das alte Prinzip ist nunmehr mit dem entgegengesetzten vertauscht worden.

Koloniales.

Stapellauf des ersten in Südwest erbauten deutschen Dampfschiffes. In Lüderitzbucht hat der Schlossermeister Albert Plich in Gemeinschaft mit seinem Bruder in ein-

Neht aber ist alles stumm, leer und ausgestorben. Der Bade- arzt, die Gärtner, die Bedienung, der Hotelier, alles steht unter der Fahne. Ich zählte sechs Badegäste.

Anders in Benjaßata Vanya, das unweit Kruschewah am Fuß hoher Waldberge liegt und als das eleganteste Bad Serbiens gilt. Auch hier zwar kaum von einer Saison gesprochen werden und den Tausenden von Kurgästen (es sollen bis 10 000 Personen in der Saison kommen) stehen zurzeit einige hundert gegenüber. Am Nachmittag suchen insbesondere Offiziere Erlösung von rheumatischen Beschwerden. Kein Leiden ist so verbreitet, und nach keiner Richtung haben sich die Folgen des Krieges mit seinen Strapazen mehr fühlbar gemacht. Wicht und Rheuma, und zwar vielfach in bösartiger Form, sind die höhnende Quittung für ausgestandene Leiden und Entbehrungen. Wenn erst der Kriegszustand beendet ist, werden die kleinen serbischen Bäder überfüllt sein von Mannschaften und Offizieren, die eine Verringerung ihrer rheumatischen Leiden erhoffen.

Welche unerhöhten Anforderungen an das Meer gestellt worden sind, ist mir mehrfach über den Sturm auf Monastir berichtet worden. Dort hat die Infanterie volle zwölf Stunden bis zur Brust im Plüsch des Dragers gestanden (und zwar in zwei Abteilungen zu je sechs Stunden!), bis es endlich gelang, die türkische Stellung zu nehmen. Die Plinten wurden über den Kopf abgefeuert, die Patronengürtel um den Hals geschlungen. Und das im Winter! In ganz Serbien weiß man das. Und dieses unter so furchtbaren Opfern genommene Monastir will man den Serben streitig machen!

Der serbische Landsturm.

Seit etwa vier Wochen ist nun auch der serbische Landsturm ausgebrochen. Erregte Familienväter haben ihre Dörfer und ihren Acker verlassen, um irgendwo und irgendwie dem Vaterland zu dienen. Man braucht auch den letzten

Mann. Und so findet man diese, einfachen, wehrfähigen Bauern an den Brücken, vor den Tunnels und überhaupt längs der gesamten Eisenbahnen. Und zwar in sehr kurzen Abständen, so daß auf den Kilometer mindestens vierzig Mann kommen dürften. Die Leute haben sich im ganzen Land aus jungen Baumstämmen und Laub primitiver Hütten gebaut, unter denen sie Tag und Nacht hausen. Ein Stück Brot, ein paar Zwiebeln, vielleicht auch ein Stück Ziegenkäse, mehr bedürfen sie nicht zu ihrer Ernährung. Gemüse, Fleisch, Kartoffeln, Wurst — wie fern ist das alles, wenn man auf der Heide oder droben im unwegsamen Gebirge auf der Nacht steht! Je drei und vier Mann teilen sich in eine Hütte und immer zwölf Stunden dauert der Wachdienst, den sie leisten.

Ein Gefühl, gemischt aus Hochachtung und Mitleid beherrscht mich, wenn ich des Nachts auf der Bahn fahre. Wie ist meine Strecke gut bewacht! Da fährt der Zug (etwa zwischen Risch und Stalatsch oder zwischen Mitrowitz und Leskib) durch ein Defilee. In beständigen Krümmungen überwindet der Schienenstrang den Boden. Ein paar Augenblicke nur und einige Dynamitpatronen sind auf Gleise gelegt! Ein wenig Schläfrigkeit und ein Rudel fängt in sich zusammen, unterbricht die Strecke, macht die Truppenbeförderung auf dieser Strecke für viele Tage unmöglich! Nicht zu denken an die Toten und Schwerverwundeten, die dem türkischen Attentat zum Opfer fallen würden. Die Nacht ist kühl oder es regnet. Sie ist stöckfinster und unheimlich. Aber die Wachtfeuer prasseln und glühen. Der Landsturm ist auf dem Fuß. Die Wasserland, magst ruhig sein! Viele hundertmal vielleicht ist der alte Bauer seine Strecke abgegangen, viele hundertmal hat er sie genau geprüft und nichts gefunden. Aber er wird sie weiterprüfen, tagelang, wochenlang, solange das Vaterland in Gefahr ist.

Siehst du ihn dir am Wege genauer an, den serbischen Adersmann oder Hirten, dem auch dein Leben anvertraut ist, so siehst du in ein dummes, langes Gesicht. Aber hinter dieser kurzen verwaschenen Stirn wohnt die Pflicht! Dieses einfache Herz schlägt in Treue! In seinem dünnen braunen Wollanzug, die hohe lastende Fellmütze auf dem Kopf, zeigt er dich fast zum Lachen. Wie erträgt er die Hitze in diesem Aufzug? Und wie er auch umzugehen mit der alten Hitze, die sie ihm umgeschminkt haben und die, oft nur an einem einfachen Bindfaden befestigt, ihm über den Rücken hängt? Der Mann kann nicht lesen und nicht schreiben. Er ist den Umgang mit seinem Vieh besser gewöhnt als den mit Menschen. Aus welchem entlegenen Dörfchen rief ihn die Pflicht wohl her? Was mag in diesem alten Kopf wohl vorgehen, wenn der Mann Tag und Nacht in seiner Einsamkeit wacht?

Er steht übel aus, der serbische Landsturm. Man hat nicht die Mittel und nicht den Ehrgeiz, diese Hirten und Bauern einzukleiden. In seinem zerlumpten, geflickten, oft kaum noch in den Nähten zusammenhaltenden Wollanzug steht so ein Mann vor dir, ein Symbol der Entbehrung und der Armut. Aber sieh ihn in der Nacht! Sieh nicht auf sein Kleid, sieh auf seine Leistung! Wochen und Monate getrennt von Weib und Kind, den Kopf voll Sorgen über den Acker, den er lassen mußte, über sein Vieh, das er nicht weiden kann, ohne eine Ahnung von dem, was draußen an den Grenzen oder auf dem Schlachtfeld geschieht, so wacht er, ein ganzer Mann, in dem kleinen Bezirk, der ihm zugewiesen ist. Und er mag noch so blöde sein und noch so ungelent, seine Soldatenpflicht erfüllt er mit der ganzen Würde, die in einer schlichten Seele liegt. Ich grüße dich, du ernster, braver Mann vom serbischen Landsturm und wünsche dir, daß der Tag kommen möge, an dem dein spärliches Wachtfeuer zum jubelnden Freudenfeuer werde!

ähriger Arbeit einen Dampfer erbaut, der vor einigen Wochen vom Stapel gelassen wurde. Der Dampfer, der 18 Meter lang, 3,50 Meter breit und 2,25 Meter tief ist und eine Dampfmaschine von 40 Pferdestärken hat, ist für den Robbenfang und für die Küstenschifferei bestimmt. Es ist das erste in Südwest erbaute Dampfschiff, ein Zeichen deutschen Unternehmungsgeistes.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Das Böhmerwaldbundesfest in Pilsen. Aus Pilsen wird uns geschrieben: Die am 5. und 6. Juli in Pilsen stattfindende Hauptversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes dürfte sich ganz besonders hübsch und festlich gestalten. Die deutsche Minderheit Pilsens läßt es an nichts fehlen, um den hoffentlich in recht stattlicher Zahl sich einfindenden Gästen wärmsten Willkomm zu erweisen und ihnen den Aufenthalt in der Stadt recht angenehm zu machen. Auskunft über Wohnungen, Mittagstisch usw. gibt Chefredakteur J. Melzer, „Pilsener Tagblatt“.

Staatliche Ansprüche auf Redl's Nachlaß. Prag, 2. Juli. Amtlich wird verlautbart, daß die Finanzprokuratoren, welche die Prozesse des Staates führen und seine Ansprüche vertreten, einen Anspruch von 100 000 Kronen gegen die Verlassenschaft des verstorbenen Obersten Redl erheben.

Frankreich.

Das deutsch-französische Luftverkehrs-Abkommen. Paris, 2. Juli. Der „Figaro“ schreibt: Seit der Landung des Zeppelinballons in Lunenburg und des deutschen Aeroplans mit Offizieren schweden Verhandlungen zwischen den beiden Völkern, betreffend Maßnahmen, welche in solchen Fällen zu treffen sind. Die Vertreter der beiden Staaten haben das Prinzip der internationalen Konferenz von Bern über das Flugrecht als Unterlage akzeptiert. Das Abkommen macht auch einen Unterschied zwischen Privat- und Militär-Flugzeugen. Die Insassen der letzteren müssen in Uniform sein. Die formelle Unterzeichnung des Vertrages wird in einigen Tagen erfolgen.

Ein Besuch des Marineministers in England. Paris, 2. Juli. Der „Petit Parisien“ meldet, daß Marineminister Vauclin sich heute nachmittag nach Dover begeben wird, um dem Ersten Lord der englischen Admiralität an Bord der „Englisch“ einen Besuch abzustatten. Übermorgen wird der Minister in Portland einem Flugmanöver beizuwohnen.

Nachricht des Obersten Mangin in Marokko. Paris, 2. Juli. Nach einer anscheinend offiziellen Meldung wird Oberst Mangin, der demnächst aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub antreten und nach Frankreich kommen wird, nicht mehr nach Marokko zurückkehren. Er wird im Tadjelagiet durch General Brulard ersetzt werden.

Afrika.

Neues aus dem Statut von Tanger. Paris, 2. Juli. Das „Echo de Paris“ meldet, daß das Statut von Tanger nunmehr auch praktisch festgesetzt sei. Es stellt eine Konvention auf 12 Jahre zwischen den Mächten des Vertrages von Algeciras dar. Ein Teil des Scheriffs übernimmt die allgemeine Organisation von Tanger, einem anderen Teil sind die juristischen Funktionen übertragen. Die Gemeindeverwaltung funktioniert als Gemeindeverwaltung, welche monatlich einmal einberufen wird und aus verschiedenen von der Regierung zu ernennenden Mitgliedern besteht. Die Zahl der Mitglieder beträgt 24, und zwar 4 Marokkanen, 3 Israeliten und 17 Europäer. Keine Nation darf in der Vertretung mehr als 5 Vertreter haben. Dieser Kommission werden verschiedene kulturelle Aufgaben übertragen, das Schulwesen, die Hygiene, kommunale Einrichtungen usw. Die Polizei wird in eine militärische und Zivil-Polizei geteilt. Letztere übernimmt ein Spanier, letztere ein Franzose.

Luftfahrt.

Der große Flug Brindejone. Haag, 2. Juli. Brindejone ist heute morgen 8,35 Uhr bei starkem Wind und strömendem Regen weitergefliegen. Eine große Zuschauermenge wohnte dem Aufstieg bei. Der Apparat verschwand nach wenigen Sekunden in großer Höhe. Prinz Heinrich der Niederlande, der um 8 Uhr angekommen war, hatte sich den Flieger vorstellen lassen. Brindejone beabsichtigt, in Compigne zu landen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wie sich schlecht' Wetter in der Natur ankündigt.

Wird's morgen schön sein? Wird's morgen regnen? Diese Fragen erfüllen in der Ferienzeit gar viele Herzen, und mit Spannung blickt man nach dem Himmel und nach dem Barometer. Wer aber aufmerksam in der weiten Natur um sich schaut, der kann noch eine Fülle anderer Wettervorzeichen beobachten, denn überall in der Tier- und Pflanzenwelt machen sich nahende Regen, drohender Sturm schon lange vorher bemerkbar. Von der Veränderung, die in Hof und Feld, in Garten und Wasser vor sich geht, wenn eine Ährung des Wetterumschlags alles, was da freudig und heuchelt, was da atmet und blüht, ergreift, bietet eine Schilderung Daniel Claudes in der „Nature“ einen packenden Eindruck. Die Vögel in der Luft und auf der Erde verändern zugleich ihr Benehmen; im Hühnerhof weicht die idyllische Ruhe einem aufgeregten Durcheinander; die Hühner laufen umher und wägen sich im Staub, die Enten sind nicht minder lebhaft und tauchen im Tümpel unter, die Pfauen lassen immer wieder angestrichelten Hals, gelenden Kopf erschallen, die Tauben vergessen die Tageszeit und scheinen unglücklich, ob sie nicht gleich ihren Taubenstich auffuchen sollen. Die

Schwalben geben ihren kreisenden Hochflug auf und schreien dicht über die Erde hin, um die Insekten zu verfolgen, die sich aus der freien Luft auf den Boden gerettet haben. Der Dachs fängt mit heiseren Rufen den Regen an. Auch andere Tiere wissen genau, daß es nicht lange mehr so warm und heiter bleiben kann. In einem Winkel des Hofes kratzt sich die Katze hinter dem Ohr und reißt sich mit ihrer Pfote das Fell, wie wenn sie einen unsichtbaren Fick wegwischen wollte. In der Scheuer und auf dem Speicher kommen Mäuse und Ratten aus ihren Schlupfwinkeln. Die Fliegen sind ganz aufgeregter; sie sitzen nicht mehr ruhig und beschaulich da, sondern surren brummend umher und greifen jeden und jedes an. Die Bienen bleiben im Stock oder flitzen schwärmend zu ihm zurück; sie verlieren sogar ihre Friedfertigkeit und stechen vielleicht einen ansonsten so friedfertigen, wenn sie einen Sturm voraussehen. Die Spinnen, die so eifrig an ihren Netzen gewoben, halten in der Arbeit inne und hängen müde und stumpf an ihren Fäden. Auf dem Erdboden fehlt es ebenfalls nicht an Vorboten des schlechten Wetters. Die Würmer dehnen und strecken sich; die Kröten kommen aus ihren Löchern und erscheinen zahlreich auf dem Feld. Am nahen Wasser stimmen die Frösche ihren stärksten Chor an und rufen mit ihrem Knacks-Brelelelele den erwünschten Regen gleichsam vom Himmel herunter. Selbst in der Wasserwelt wird man schon vorher gewahr, daß sich ein Umschwung vollzieht; die Fische springen aus dem Wasser hervor und erzeugen auf dem vorher so ruhigen Wasserpiegel eine Menge konzentrischer Kreise, die sich immer weiter ausbreiten, bevor sie vergehen. Ein besonders feines Gefühl für Gewitter hat der Schlammeisler, der schon 24 Stunden vor dem Ausbruch des Unwetters sich sehr unruhig gebärdet, vom schlammigen Grund emporkommt, ängstlich unter beständigem Luftschnappen hin- und herschwimmt und so mit Zug und Stoß seinen Namen „Wetterfisch“ verdient. Die Laubfrösche, diese Barometer der Natur, verlassen das Wasser, zeigen sich, klettern aus dem Gras heraus, in das man sie gesteckt hat. Und auch die Pflanzen geben ihre Vorzeichen. Der Alee, der bei schönem Wetter gebüßt dahsteht, richtet seine Stängel empor, wenn es regnen soll; der Schwarzkümmel richtet sich empor, wenn kalte Witterung bevorsteht, er sinkt zusammen, wenn es warm werden wird. Nichten sich die Blätter des Sauerlees auf, dann gibt es Sturm, schließen sich die der Margarete, steht ein Unwetter bevor. Die Blüten der Winde und des Sauerampfers schließen sich, während die des Rattich sich öffnen: bald wird Regen fallen. So gibt es zahlreiche Anzeichen in der Natur, die das Wetter von morgen verkünden. Befrage nur jeden Tag die Welt, die dich umgibt, Tiere und Pflanzen, und sie werden dich so gut unterrichten wie ein Barometer! Ein Rat, der freilich nur für den gilt, der in nahe Beziehung mit der Natur steht. Dem Großstädter wird nichts anderes übrig bleiben, als seinen Wetterbericht zu lesen. Doch nicht nur für den nächsten Tag, auch für einen viel größeren Zeitraum gibt das Verhalten der Tiere Anhaltspunkte, um die Witterung vorauszuversagen. Wenn die Vögel zu Erde sind und der Herbst naht, dann kann man an dem Benehmen der Vögel erkennen, wie der Winter werden wird. Wenn die Schwalben uns bald verlassen, wenn die Krähen fortfliegen, wenn die Wildenten sich in den Sümpfen und in den Teichen einfinden, um hier das Rufen der schlechten Jahreszeit zu erwarten, dann wird der Winter sicherlich hart und streng sein. C. K.

Rhein-Mainischer Verband für Volksbildung.

Der „Rhein-Mainische Verband für Volksbildung“ mit dem Sitz in Frankfurt a. M. versendet seiner Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1912/13. Darnach hat der Verband jetzt in 280 Orten Arbeitsverbindungen. Die Zahl der angeschlossenen Körperpersonen beträgt 240, die der dem Verband unmittelbar angeschlossenen persönlichen Mitglieder 680. Die Körperpersönlichen Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Staaten folgendermaßen: 123 in Hessen, 98 in Preußen, 11 in Baden, 7 in Rheinlandern und 1 in Oldenburg. Der Verband hat zahlreichen Orten Redner und Künstler vermittelt, Vorträge (hauptsächlich Lichtbilder, lediglich gegen eine Abmahnungsgebühr) zur Verfügung gestellt, die Veranstaltung von Diskussions- und Lesabenden angeregt, Vorbilder von Unterhaltungsveranstaltungen getroffen, zahlreichen Orten zu neuen Bibliotheken verholfen oder die Erweiterung bestehender Bibliotheken unterstützt. Er war unausgesetzt im Kampfe gegen die Schundliteratur tätig. Es wurde, wie im Vorjahr, von Frankfurt aus wieder eine Arbeiterreise nach England unternommen. Die geistige Jugendpflege, die jetzt im Vordergrund des Tagesinteresses steht, wurde von den angeschlossenen Vereinen, wie bisher, weiter betrieben. Der Jahresbericht bringt gerade aus diesem Teil der Verbandstätigkeit eine eingehende Zusammenfassung dessen, was in den einzelnen Orten geleistet wird. Zur Besprechung einzelner Fragen sowie zum Zweck der Ausdehnung fanden, wie in früheren Jahren, wieder einige Bezirks- und Fachversammlungen statt. Das Verbandstheater, ausschließlich aus guten Berufschauspieler zusammengeleitet, veranstaltete in den sechs Monaten seines Betriebs 169 Vorstellungen, davon waren 14 in Orten unter 1000 Einwohnern, 63 in Mittelstädten, 65 in Orten bis zu 5000 Einwohnern, und 27 in Großstädten. Die Leistungen des Theaters hatten sich gerade im letzten Winter eines großen Lobes zu erfreuen. Außerdem veranstalteten die angeschlossenen Vereine in Städten mit selbständigen Stadttheatern eine Reihe von Vorstellungen. Die Umsatzeinnehmer in der Verbandstätigkeit betrug 48 000 M. Über den Umsatz in den einzelnen Verbandsorten ist für dieses Jahr eine Statistik nicht aufgestellt worden. Der Verband durfte sich wieder außerordentlicher Zunahmen einer Anzahl von Gönnern erfreuen. Ebenso haben einzelne Vereine für ihre örtliche Arbeit von Freunden und Klassen außerordentliche Unterstützungen erhalten. Der Vorstand des Verbandes setzt sich, seiner neutralen Grundlage entsprechend, aus Männern und Frauen aller politischen und konfessionellen Parteien zusammen und hat in den verschiedensten staatlichen Gebieten seine Vertreter. Interessenten erhalten den Jahresbericht sowie den von Professor Dr. Theobald Ziegler auf der letzten Jahresversammlung gehaltenen Vortrag über Bildungsideal und Praxis des „Rhein-Mainischen Verbandes“ kostenfrei von der Geschäftsstelle in Frankfurt a. M., Stiftstraße 22.

— Ende der hellen Nächte. Nachdem in der südlichen Zone der mitternächtigen Dämmerungen, die vom Parallel von 49° 32' begrenzt wird, die hellen Nächte schon im Juni zu Ende gegangen sind, hören sie allmählich auch in den nördlicheren Zonen auf, und zwar um so später, je weiter wir nach Norden gelangen. Aber den Juli hinaus bestreiten die hellen Nächte nur in den Nord- und Ostseegebieten, am längsten in Schweden und Dänemark. Erst nachher werden die Nächte um Mitternacht wieder völlig dunkel, da die Sonne wieder tiefer als 18° unter den Horizont sinkt.

— Sonnenferne. Am 4. Juli, um 1 Uhr vormittags (nachts), erreicht die Erde in ihrer elliptischen Jahresbahn denjenigen Punkt, an dem sie am weitesten von der Sonne entfernt ist, das Aphel. Ihr Sonnenabstand beträgt dann 161.000 Millionen Kilometer, während ihr Sonnenabstand in der Sonnennähe (Perihel), die in diesem Jahre auf den 1. Januar fiel, nur 146.07 Millionen Kilometer betragen sollte. Der Unterschied zwischen größter und kleinster Entfernung beläuft sich also auf rund 5 Millionen Kilometer. Im Aphel sendet uns die Sonne $\frac{1}{2}$, weniger Wärme zu als im Perihel. Ihr scheinbarer Durchmesser verringert sich im Aphel bis auf 31' 27",00, er vergrößert sich im Perihel bis auf 32' 31",00.

— Bezirksauschuss. Die Firma Dyerhoff u. Wilmann in Biedrich hat Zweigniederlassungen in Berlin und Tempelhof. Im Jahre 1910 hatte sie größere Arbeiten auswärts übernommen, in der Hauptsache an vier Plätzen, darunter auch ein Millionen-Projekt in der Engher-Regulierung. Beil bezüglich der Steuerverteilung eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wozu man sich an den Bezirksauschuss, welcher auch den vier Gemeinden, in denen nur vorübergehend Arbeiten zur Ausführung gelangten, einen gewissen Betrag des Betriebsergebnisses zur Bestreitung hinderte. Demgegenüber nehmen, in Übereinstimmung mit einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts die Gemeinden Biedrich, Berlin und Tempelhof den Standpunkt ein, daß nur sie zur Besteuerung berechtigt seien, weil es sich bei den Unternehmungen in den vier weiter auf das Besteuerungsrecht Anspruch erhebenden Gemeinden nur um vorübergehende, nicht dauernde handele. Sie haben gegen den Vorbescheid die mündliche Verhandlung beantragt; in der Vollversammlung jedoch wurde der frühere Entscheid aufrecht erhalten. Wider dieses Urteil wird Biedrich, wie uns mitgeteilt wird, die Revision beabsichtigen einreichen. — Der Limburger Ruderverein besitzt ein Bootshaus an der Lahn, für welches ihm auch auf Antrag Wirtschaftskongressen erteilt ist. Dafür wurde ihm der für die vierte Steuerklasse festgesetzte Konzeptionssteuerbetrag mit 600 M. angefordert, dessen Zahlung der Verein jedoch um bewilligen verweigert, weil tatsächlich nur Vereinsmitglieder sowie von diesen eingeführte Gäste Zutritt zu den Wirtschaftsräumen hätten, weil der Wirtschaftsbetrieb nur auf Mitglieder u. m. beschränkt und weil kein Zweck nicht der sei, einen Gewinn zu erbringen. Ein früheres Erkenntnis des Bezirksauschusses hat den Verein zur Zahlung der 600 M. verpflichtet. Von Seiten des Oberverwaltungsgerichts aber hat dieses Urteil nicht bestanden. Die Sache wurde unter Aufhebung des Erkenntnisses nach hier zurückverwiesen, weil der Einwand, daß es sich um einen öffentlichen Betrieb nicht handle, nicht genügend auf seine Stichhaltigkeit geprüft worden sei. Inzwischen ist zwar ein Urteil ergangen, wonach der Verein steuerpflichtig ist, aber mit Nebenurteilen, die es unmöglich machen, für den hier in Frage stehenden Streitfall Konsequenzen daraus zu ziehen. Der Bezirksauschuss kam diesmal zu der Ansicht, daß die Anforderung der 600 M. sich nicht rechtfertige, und er verfügte die Freistellung.

— Das Reichstheater wariert seinen Besuchern wieder mit einem guten und abwechslungsreichen Programm auf. Die Goubretten Kathi Leuboldski und Gerro finden mit ihren Couplets reichen Beifall. Das Couplet „Friedenskonferenz“ des Humoristen Willy Jersich ist besonders geeignet für die heilige Zeit. Carry Gerson als Operettenfängerin bringt die Schlager aus der Operette „Lieber Augustin“ zum Vortrag und tritt noch mit Willy Jersich im Operetten-duett auf. The Ametys, ein akrobatischer Kombinationsakt, zeigt, daß auch eine Dame über Kraft verfügen kann. In den 8 Bureaus sieht man lustige Kroaten, die Akrobatik mit Komik verbinden. Horwarth et Serra stellen einen immer gern gesehenen musikalischen Akt und führen zugleich zwei gut dressierte Hunde vor. Zu nennen ist noch Gerro Helen als Verwandlungs-Tanzjoubrette und das akrobatische Tandem „The Jenas“. Der Besuch des Theaters ist zu empfehlen und wird sich mit einem unterhaltenden Abend lohnen.

— Zum Jubiläum der Achtziger. Das Publikum hat verschiedentlich den Wunsch geäußert, es möchten anlässlich der am 8. Juli stattfindenden Parade der Achtziger auch numerierte Tribünenplätze verkauft werden. Diesem Wunsche ist nunmehr nachgegeben worden; von heute ab können im städtischen Verkehrs-Bureau, das bekanntlich den Kartenverkauf hat, auch numerierte Tribünenplätze zu 2 und 8 M. belegt werden. An der Parade nehmen 12 bis 18 000 ehemalige Achtziger und das gesamte Regiment teil.

— Naturschutzpark. Die zweite Wanderung unserer Ortsgruppe, die am Sonntag durch das Morgenbadthal unternommen wurde, nahm einen durchaus beschiedenen Verlauf. Leider war die Teilnahme durch das drohende Wetter beeinträchtigt worden, aber eine Anzahl Mitglieder, die sich erst nachträglich entschlossen hatte, hatte die Wanderer unterstützt, so daß schließlich doch noch eine ganz stattliche Zahl von Teilnehmern beisammen war. Der Wagemut der Touristen wurde belohnt, denn als man in Ahmannsdorfen ankam, schien die Sonne und die Wanderung durch das Morgenbadthal war vom schönsten Wetter begünstigt. Petrus hatte ein Einsehen und öffnete später die Himmelstüren nur ganz wenig, und zwar immer, wenn die Wanderer unter das Juchel finden konnten. Nur die Heimfahrt war etwas kalt und regnerisch, worunter die Stimmung jedoch nicht litt. Etwa die Hälfte der Teilnehmer fand sich im „Wiesbadener Hof“ wieder zu einem gemütlichen Abschied zusammen. Die während der beiden Wanderungen gemachten und vorzüglich gelungenen Aufnahmen werden bei der am Freitag im Hotel „Anhorn“ stattfindenden ordentlichen Monatsversammlung erhältlich sein. Gleichzeitig soll über die nächste Wanderung durch die Kemerer Heide Beschluß gefaßt und wegen einer etwa noch einzuschreibenden Nachmittagswanderung beraten werden.

— Das städtische „Kaiser-Friedrich-Bad“ veranlaßt einen hier weilenden auswärtigen Arzt zu folgender Zuschrift an uns: „Man muß anerkennen, daß dem „Kaiser-Friedrich-Bad“ unter allen ähnlichen Anstalten der übrigen europäischen Kurorte der erste Platz gebührt: tadellose Sauberkeit und alle bis ins kleinste durchdachten Bequemlichkeiten können selbst den anspruchsvollsten Besucher in Bewunderung versetzen und zum aufrichtigen Lob bewegen. Leider sehe ich mich aber auch gezwungen, auf diejenigen Mängel hinzuweisen, welche nicht ohne unbedeutenden Einfluß auf die Bedeutung dieser Anstalt sind und auch den Heilnutzen, den man von diesen wunderbaren Schwabädern und erkrankten vornehmlichen Inhabern zu erwarten hat, beträchtlich verringern. Diese Mängel bestehen hauptsächlich in unglücklichen Zugängen, welchen man dort überall ausgesetzt ist. Bei derartig heißen Bädern, die das Schwitzen bewirken, und bei warmen Hals- und Lungeninhalationen

machen die durchdringenden Zugwinde die Kur illusorisch und sie zeitigen sehr oft völlig entgegengesetzte Resultate. Ich habe täglich die Unzufriedenheit und Beschwerden darüber von Betroffenen gehört. Unter denselben befanden sich auch solche, welche, durch Zugwind krank und erkrankt, die weitere Kur einzustellen gezwungen wurden. Der andere nicht weniger ernsthaftige Mangel dieser Kuranstalt ist die Unzulänglichkeit der Bedienung. Die Anzahl der Badegäste, welche Bäder, Brausen, Abgießungen und dergleichen benutzen, ist sehr groß, dabei ist die Anzahl von Badegästen usw. auch sehr reichhaltig; indes entspricht die Anzahl der Bediensteten nicht dem Bedürfnis. Infolgedessen verbleiben die Badegäste in den in dessen abgetheilten Bannbädern weit länger, als dies ihnen vorgeschrieben ist, weil — wie es z. B. in der Männerabteilung der Fall — nur ein Bademeister bei Bedienung von 10 bis 15 Badegästen nicht imstande ist, alles, was von ihm mit Recht verlangt, auszuführen. Diese Mängel können alle leicht behoben werden, wenn man an maßgebender Stelle denselben nötige Aufmerksamkeit zuwendet, und ich, der die Gastfreundschaft der vorzüglichen und schönen Stadt Wiesbaden genossen hat, habe es schon als Recht für meine Pflicht gehalten, auf diese leicht zu beseitigenden Mängel aufmerksam zu machen. — Zweifelloß werden die zuständigen Stellen die vorstehenden Ausführungen prüfen und eventuell für Abhilfe sorgen.

— **Arbeitsamt.** Bei der Vermittlungsstelle standen im Monat Juni d. J. in der Abteilung für Frauen 720 Arbeitsgesuche, 880 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 609 befehligt wurden. Der Abteilung für das Gastwirtsgebeten waren 920 Arbeitsgesuche, darunter 282 von weiblichen, zugegangen, denen 1021 offene Stellen, darunter 423 für weibliche, gegenüberstanden; von denselben wurden 812, darunter 250 durch weibliche, befehligt. In der Abteilung für Männer lagen 712 Arbeitsgesuche vor, 512 Stellen waren gemeldet und 399 wurden befehligt. Bei der Fachabteilung für das Maler-, Lackier- und Weißbinderbetriebe gingen 189 Arbeitsgesuche ein. Offene Stellen wurden 164 gemeldet, von denen 123 befehligt wurden. Bei dem Stellennachweis für kaufmännische Angestellte meldeten sich 35 männliche und 32 weibliche Stellensuchende; offene Stellen wurden 22 für männliche und 32 für weibliche Personal gemeldet. Befehligt wurden 15 durch männliche und 11 durch weibliche Stellensuchende. In der Abteilung für Krankenpflegepersonal meldeten sich 38 Stellensuchende, darunter 11 weibliche; 18 offene Stellen, darunter 8 für weibliche, wurden gemeldet, von denen 3 durch männliche und 7 durch weibliche Stellensuchende befehligt wurden. Insgesamt waren im Juni d. J. 2645 (im Juni 1912: 2272) Arbeitsgesuche und 2608 (1912: 2192) Angebote angemeldet; befehligt wurden 1983 (1749) Stellen.

— **Sachverständigen-Institut der Handwerkskammer.** Zur Erhaltung von Antiquitäten, insbesondere über Güte und Preis der in ihr hoch einschlägigen Arbeiten sowie zur Schlichtung gewerblicher Streitigkeiten hat die Wiesbadener Handwerkskammer öffentliche gewerbliche Sachverständige bestellt, und zwar für Frankfurt a. M., Wiesbaden und Limburg. Eine Liste der Sachverständigen liegt bei der Geschäftsstelle der Kammer zur öffentlichen Einsicht aus. Es sind in der Regel für jedes Handwerk 3 bis 5 Sachverständige bestellt worden, die nicht allein als Einzelfachverständige auf gerichtliches oder privates Ersuchen, sondern auch als Schiedsgericht in Streitigkeiten angerufen werden können. Vorkommendenfalls empfiehlt es sich, die betreffenden Anträge an die Kammer oder die zuständige Innung, an die zuständigen Vereinigungen handwerklicher Unternehmer in Wiesbaden oder Frankfurt a. M. zu richten. Es wird leider nicht in dem Maße von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht, wie es erwünscht wäre. Empfindlich ist auch sehr, daß dieser Einrichtung bei allen gewerblichen Streitigkeiten innerhalb der betreffenden Gewerbe zu bedienen, da hierdurch ein wirklich sachverständiges Urteil gewährleistet ist und mancher kostspielige und langwierige Prozeß vermieden wird.

— **Deutscher Genossenschaftstag.** Eine sehr interessante Tagesordnung hat für den in hiesiger Stadt am 17. und 18. Juli d. J. stattfindenden 29. deutschen Genossenschaftstag der Gesamtverband des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften beschlossen. Da die großen Hauptversammlungen öffentlichen Charakter haben, so dürften manche der vorgesehenen Vorträge auch für weitere Kreise ein besonderes Interesse haben. Als Tagesordnung wurde u. a. festgestellt: Vortrag des Verbandsdirektors Petitjean über die Entwicklung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens im Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Zwangsbezugspflicht bei den Zentraleinkaufsgenossenschaften und den örtlichen Bezugsgenossenschaften. (Berichterstatter: Direktor Ökonometrat Pirnagki, Kiel.) Einheitliches Bilanzschema für landwirtschaftliche Genossenschaften und Zentralkassen. (Berichterstatter: Direktor Fischer (München). Welche Lehren haben die Genossenschaften aus der Geldkrise der letzten Jahre zu ziehen? (Berichterstatter: Verbandsdirektor Reichs- und Landtagsabgeordneter Landrat a. D. v. Brockhausen (Stettin). Ursachen genossenschaftlicher Mißerfolge. (Berichterstatter: Generalsekretär Regierungsdirektor Genß (Darmstadt) und neuere Erfahrungen auf dem Gebiet der genossenschaftlichen Mißwertwertung. (Berichterstatter: Generalsekretär Berg (Karlsruhe). Als Vorsitzende der Verhandlungen des Genossenschaftstags wurden bestimmt der Stellvertreter des Generalamts, Landesökonomierat Johannsen (Hannover) und die Verbandsdirektoren Petitjean (Wiesbaden), Freyberg v. Freyberg (Regensburg) und Geheimrat Ministerialrat Lichtenberg (Strasbourg).

— **Die neuen Zeitarten für die D-Büge.** Die von Berlin ausgehen, haben sich so gut bewährt, daß ihre Einführung auch anderweit in Aussicht genommen ist. Trotz der sorgfältigsten Eintragungen kam es bekanntlich im Drang der Geschäfte doch häufig vor, daß der Reisende den von ihm besetzten Platz befehligt vorand; entweder war der Zug oder der Wagen verwechselt worden, oder es war bezüglich des Reisetags ein Versehen unterlaufen. Das ist bei den neuen Zeitarten ausgeschlossen. Sie sind zum Durchschreiben eingerichtet und enthalten auch Tag und Stunde der Abfahrt des betreffenden Zuges. Die Durchschrift bleibt in den Händen des Schalterbeamten, der damit eine genaue Übersicht über die vergebenen und verfügbaren Plätze erhält. Die Zeitarten sind von weißer Farbe, die erste Klasse hat einen gelben, die zweite einen grünen Rand.

— **Postverkehr.** Von jetzt ab können gewöhnliche Postpakete bis 5 Kilogramm ohne Nachnahme oder mit Nachnahme bis 400 M. nach Saloniki (Soloun), Adrianopel (Ordrine), Rustapha-Pascha (Svilengrabe), Arik-Kilisse (Lazengrabe), Worna Djoumaia und Bachmakli; ferner gewöhnliche und telegraphische Postanweisungen bis 500 Franken nach Adrianopel (Ordrine), Serres, Kanihi (Svilengrabe), Gurnudjina, Arik-Kilisse

(Lazengrabe), Rustapha-Pascha (Svilengrabe), Dimastica, Worna Djoumaia und Bachmakli zur Vermittlung durch die bulgarischen Postanstalten in diesen Orten bei den deutschen Postanstalten aufzuleisten werden. Die Tages- und Beförderungsbedingungen sind dieselben wie für gleichartige Sendungen nach Bulgarien. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

— **Schönheit der Schulbuer.** Die Gerichtsfestien beginnen Dienstag, den 15. Juli, und endigen Montag, den 15. September, gemäß § 201 des Gerichtsverfassungsgesetzes. Während derselben werden nur in „Ferienfällen“ Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfälle sind Straf-, Arzte, Maß- und Markt-, Miet-, Pacht-, Wechsel-, Wechselprozeß und gewisse Kaufsachen. Auf Antrag können die Gerichte aber auch andere Sachen, die besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfälle erklären.

— **Wettbewerb im Metzgergewerbe.** Die „Allgemeine Fleischerzeitung“, Aktiengesellschaft in Berlin SW. 19, setzt die Summe von 1500 M. und eine große Zahl von Ehren-diplomen als Preise aus. Das Preiswettbewerb bezieht sich auf alle Zweige des Fleischer- und Wurstmachergewerbes, die Verwertung der Nebenprodukte und den Viehhandel. Jeder Vorschlag, der geeignet ist, die Arbeit und den Betrieb irgendwie zu vereinfachen, zu verbilligen oder zu erleichtern, soll zum Wettbewerb zugelassen werden, gleichviel, ob er die Werkstatt, das Schlachthaus, den Laden, das Kontor, den Transport, die Behandlung der Kundenschaft oder sonst das Gewerbe betrifft.

— **Für den Automobilverkehr.** Es werden neugebitt: Die Bezirksstraße zwischen Wiesbaden und Limburg bei Kilometer 12 vom 28. Juni bis 4. Juli; der Bismarckweg zwischen Scheidt und Holzappel bei Kilometer 4,6 vom 28. Juni, voraussichtlich 4 Tage; der Bismarckweg zwischen Schönborn und Herborn bei Kilometer 0,6 vom 30. Juni, voraussichtlich 4 Tage; der Bismarckweg zwischen Wallmerod und Verod im Ortsbereich Verod vom 7. Juli, 3 Tage; der Bahnhofszufahrtsweg zum Bahnhof Steinerteng 3 Tage; die Bezirksstraße zwischen Hundfangen und Wallmerod bei Kilometer 67,8 vom 11. Juli, 5 Tage; der Bismarckweg zwischen Kellheim und Hirschbach bei Kilometer 9, voraussichtlich bis zum 5. Juli; der Bismarckweg zwischen Eppstein und Vodenhausen bei Kilometer 0,2, voraussichtlich bis 3. Juli; der Bismarckweg zwischen Neuhof und Engenbach bei Kilometer 0,1, voraussichtlich bis 3. Juli; der Bismarckweg zwischen Rimbach und Naurod bei Kilometer 8,6 vom 3. Juli bis voraussichtlich 9. Juli; die Bezirksstraße von Kronhausen a. d. L. nach Gladenbach innerhalb Kilometer 9,0 bis 10,0 vom 27. Juni bis 8. Juli; Kreisstraße Alheim-Gau-Oderheim von der Kreuzung der Gaustraße bis zum Bahnhof Hillesheim-Dorn-Dürkheim bis auf weiteres; Bismarckweg zwischen Daubach und Unterschauen bei Kilometer 5,2 vom 1. Juli auf voraussichtlich 4 Tage; Bismarckweg zwischen Oberursel und Soden bei Kilometer 5,7 bis 6,4 vom 3. Juli auf voraussichtlich 8 Tage.

— **Fahrscheinereinführung der Chauffeure.** Dieser Tage konnte man an allen Hauptverkehrsstraßen der Stadt Schuttmanns, posten sehen, die jedes vorbeikommende Automobil anhielten und sich den Fahrschein des Lenkers vorzeigen ließen, worauf dann die Nummerierung des Autos in eine Liste erfolgte. Erst bei allen Posten wurden mehrere Chauffeure ohne Fahrschein angetroffen und Anzeige gegen sie erstattet. Diese unterbrochene Revision fand übrigens in ganz Preußen statt und soll hauptsächlich die wilden Fahrer ohne oder mit entzogenem Fahrschein ausmerzen. — So wird aus Limburg gemeldet. In Wiesbaden hat man davon bisher nichts gehört.

— **„Recht“ — „Zeit“.** Das Reichsgericht hat in dem Urteil vom 17. Oktober 1911, durch das es versucht, den Ausverkaufsbegriff festzulegen, auch dahin entschieden, daß in einer Preisgegenüberstellung „Früher — Jetzt“ unter Umständen ein Ausverkauf im Sinne des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zu erblicken sei. Wie der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser hierzu schreibt, trifft dies nicht bei den eigentlichen Sonderangeboten zu. Bei den nicht unter die Ausverkäufe fallenden Ausnahmangeboten muß eine Preisherabsetzung vorher, stattgefunden haben, ebenfalls auch bei den sogenannten billigen Tagen. Eine Preisgegenüberstellung dient in diesem Fall nur dazu, das Publikum auf die günstige Einkaufsgelegenheit aufmerksam zu machen, keineswegs will sie besagen, daß der angegebene Vorrat unter allen Umständen schleunigst ausverkauft, bezw. geräumt werden solle.

— **Eingekerkertes Verfahren.** Das gerichtliche Verfahren gegen den Straßenbahnkassierer, der in der Nacht zum Sonntag auf dem Marktplatz den Schiffer Widard aus Mainz erschoss, ist jetzt eingestellt worden, nachdem durch die Untersuchung festgestellt, daß der Straßenbahnkassierer den tödlichen Schuß in der Notwehr abgegeben hat.

— **Der sonderbare Raub.** Der gestern vormittag die Aufmerksamkeit der Passanten am Warmen Damm dadurch auf sich lenkte, daß er, inmitten des Verkehrs stehend, ein Mundharmonikafongert veranstellte, verließ übrigens nicht eher den feuchten Ort, bis er von Mannschaften der Sanitätswache, die von der Polizei benachrichtigt worden war, herausgeholt wurde. Der Sanitätswagen brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus. Dort soll es ihm aber bereits wieder besser gehen. — Es handelt sich hier um den verheirateten, 37 Jahre alten Wölpel Hugo Engelhardt aus der Luisenstraße.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** Heute geht als letzte Vorstellung vor den hiesigen Theaterbesuchern Richard Wagners Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ in Szene; Anfang 8½ Uhr. Als „Hans Sachs“ gastiert Kammerkeller Hans Spiess vom Herzoglichen Hoftheater in Braunschweig, während das „Eckhart“ ausbühnweise Fräulein Sophie Wolf vom Opernhaus in Köln singt. Die übrige Besetzung bleibt unverändert. — Vom 4. Juli bis einschließlich 28. August er. bleibt das königliche Theater fern der halber geschlossen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

(1) **Dohheim 2. Juli.** Unsere lokale Gewerbeausstellung hat sich fortgesetzt eines guten Verlaufes zu erfreuen. Auch schon eine Anzahl Fortbildungsschulen aus der Umgebung hat sie befehligt. Gerade für diese jungen Leute sind die ausgestellten Sachen sehr lehrreich. Aber auch für die oberen Klassen der Volksschulen ist ein Besuch der Ausstellung sehr empfehlenswert, für die Straßen wegen der schönen Beleuchtungsarbeiten, während sich die Mädchen doch ganz sicher für die Silber- und Goldarbeiten interessieren werden. Abends sei in dieser Hinsicht, ergänzend zu dem ersten Bericht über die Ausstellung bemerkt, daß die Ausstellerinnen der Handarbeiten mit ganz wenigen Ausnahmen keine Handarbeiterrinnen, sondern Kunsthandwerkerinnen, Näherinnen und dergleichen sind. Auch wird die Ausstellung nicht am Sonntag, sondern erst am Montagabend geschlossen.

ht. **Vom Main, 1. Juli.** Wie vor einigen Tagen trieb sich in der Dauter Gegend und der Wetterau ein Wälsche umher, der sich als der Sohn des bekannten Vorratshaus-Bausch

von der Rineskommission ausgab und auf dessen Namen zahlreiche Schweinebeile vertrieb. Jetzt hat der Betrüger das Feld seiner Tätigkeit in die untere Rheingegend verlegt und „arbeitet“ vor allem dort, wo bisher vorgeschickliche Ausgrabungen durch Bausch stattfanden.

Nassauische Nachrichten.

Turnfest und Wetter.

— **Grenzhausen, 1. Juli.** Am 28., 29. und 30. v. M. wurde hier das 36. Gauturnfest des Rhein-Moselgauens gefeiert. Zugleich beging der hiesige Turnverein das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens, verbunden mit der Weiche einer neuen Fahne, welche die hiesige Bürgergesellschaft gestiftet hatte. Am Samstagabend fand die Fahnenweihe statt, der ein Festumzug folgte, welche Festlichkeiten in erhebender Weise verliefen. Am Sonntagvormittag begann das Turnfest auf dem großen, wahrhaft idealen Turnplatz, welches aber durch starke Regenfälle erheblich beeinträchtigt wurde. Den 1. Preis erhielt der Festturnwart Alois Gerhart. Zu den Festlichkeiten, welche gleich nach dem imponenten Festzug abgehalten wurden, waren trotz des Regens 530 Turner angetreten, eine Zahl, wie sie auf anderen Gaufesten bei schönem Wetter nicht erreicht wurde, wie Gauturnwart Roth hervorhob. Gleich nach Beendigung der Festlichkeiten erhob sich ein Sturm und ergoß sich das gefüllte, 1200 Menschen fassende Wirtshaus, so daß es in die Höhe und warf es zur Seite, eine große Menschenmenge unter sich begrub, die nach dieser Seite geflüchtet war. Sofort befreite man die Verunglückten aus den Balken und Festhütten. Die anwesenden Sanitätsmannschaften verbanden eine große Anzahl Leichtverletzte, deren Zahl nicht genau festzustellen war. Schwerer verletzt ist nur ein Turner Hermann von Höder, welcher eine Gehirnerschütterung erlitt, sonst ist niemand in Lebensgefahr. Sanitätskräfte flüchteten die meisten vom Festplatz, erst nach geraumer Zeit wurde der Betrieb wieder aufgenommen und trotz stromenden Regens das Vereinsfestgebeten tenn durchgemacht, bei dem Grenzhausen den ersten Preis errang. Die Ursache des Unglücksfalls ist auf mangelhafte Aufstellung des Festgerüsts zurückzuführen und die Angelegenheit dürfte daher noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Am letzten Tage war das Wetter kühl, aber sonnig, und es herrschte reges Leben auf dem Festplatz. Schulführer führten Spiele auf und veranfaßten Wettläufe sowie sonstige Veranstaltungen. Bei dem gefrigen Dreikampf erhielt der bekannte Turner Angel den 1. Preis.

— **Schlangebad, 2. Juli.** Im zweiten Sinfonie-Konzert brachte das verstärkte Orchester unter Kapellmeister R. Ellenberg trefflicher und kunstvoller Leitung Mozarts ewig junge G-Moll-Sinfonie sowie Beisels Arlesien-Suite in langschöner Weise zur Geltung. Der Solist des Abends, Herr Otto Kurzendorf aus Leipzig, ist ein vielversprechender junger Cellist. Seine Vorträge des Bach'schen D-Dur-Konzerts sowie einige Soliststücke verdienen volles Lob und verdienen verdienten Beifall.

— **Weden, 2. Juli.** Der Konsumverein für Wiesbaden und Umgebung hat eine gezielte Verteilungsstelle, die natürlich den hiesigen Händlern nicht angenehm ist und deshalb von denselben bekämpft wird. Dies zeigte sich vor einigen Tagen wieder, als der Kolonialwaren-händler und Bürgermeister Kau der Volkskassen mitteilte, daß zwei ihrer Beamten in Weden dem Konsumverein für Wiesbaden und Umgebung als Mitglieder angehören. Es sei dies ein Verein, der von Sozialdemokraten geleitet würde und sozialdemokratische Tendenzen verfolge. Die Beamten würden sonach Beiträge zur sozialdemokratischen Partei leisten. Die Volkskassen hat es auf diese Denunziation hin den beiden Volkskassen unterstellt, der Genossenschaft als Mitglieder beizutreten. Der Vorstand des Konsumvereins wird gegen diese Verfügung der Volkskassen Berufung einlegen.

— **Laufensfelden, 1. Juli.** Die Vorbereitungen für das am 5., 6. und 7. Juli d. J. stattfindende 40jährige Jubiläum des hiesigen Männergesangsvereins „Sängerlust“, verbunden mit einem Festkonzert des Aartal-Sängerbundes, lassen eine über den örtlichen Rahmen hinausgehende Feier erwarten. Die Feier wird am Samstagabend, den 5. Juli, durch einen Koncert auf dem Festplatz eingeleitet. Sonntags früh 9½ Uhr beginnt das Festkonzert im Saal von A. Nibel und nehmen sämtliche, dem Aartal-Sängerbund angehörende Vereine daran teil. Zum Besuche des Festes haben über 90 Vereine ihr Erscheinen gemeldet, darunter zwei größere Korporationen aus Wiesbaden. Vorstand u. Troika (Wangen-särsbach) hat das Protektorat des Festes übernommen und sein Erscheinen gemeldet. Das vom festgebenden Verein herausgegebene Festbuch enthält u. a. eine interessante Abhandlung über die reiche Geschichte von Laufensfelden, verfaßt von Doppelheuer a. D. B. B. B.

— **Oberlahnkeln, 2. Juli.** Der Kaiser Vertram in der Weinhandlung G. B. Böhm wurde tot im Keller aufgefunden. Man vermutet, daß er von einem Flaschengestirb abgestürzt ist.

— **Montabaur, 2. Juli.** Unsere Stadt soll als Standort für eines der nachträglich vom Reichstag bewilligten drei Kavallerie-Regimenter in Aussicht genommen sein. Die beiden anderen Regimenter sollen nach Lüßburg bzw. Scharfstein gelegt werden. Die amtliche Bestätigung der Nachricht bleibt abzuwarten.

— **Wellingen (Oberwesterwald), 2. Juli.** Beim Abfahren des Kirchengartens wurde ein 17-jähriger, lebenslang lebender junger Mann so unglücklich an den Kopf, daß der Bedauernswerte nach einigen Stunden starb.

Aus der Umgebung.

Der Kaiser-Wilhelm-Park.

5. **Bad Gomburg v. d. G., 1. Juli.** Nachdem der Kaiser als Geschenk zum Regierungsjubiläum die Widmung der Kaser-Wilhelm-Park annehmen lassen, ist der Aus-führung des Planes nichts mehr im Wege. Es liegen bereits seit einiger Zeit den städtischen Behörden zwei Projekte für die Schaffung des Parks vor, und zwar eines von der Firma Gebr. Giesmeyer in Frankfurt a. M., das nach dem Kaiser von Baden-Baden und dem Wiesbadener Kaserol prachtvolle Anlagen und hübsche Ausstattungen vorsieht, die von dem vorhandenen Bad durchzogen werden. Auch ein kleiner Teich ist vorgesehen. Ein zweites Projekt rührt von Direktor Böhm in Gomburg her. Die Entscheidung wird in absehbarer Zeit getroffen werden; vielleicht entscheidet man sich auch vorher noch auf einer Ausdeutung. An dem Park wird ein Gedenkstein aufgestellt, zu dem der bekannte, aus Wiesbaden kommende Bildhauer Fritz Gerth in Berlin, der hier schon verschiedene Denkmäler ausgeführt hat, bereits einen Entwurf gemacht hat. Es handelt sich um eine Feldsteingruppe, die in ihrer Mitte ein Bildnis des Kaisers zeigt. Dabei steht eine Inschrift, welche die Widmung des Parks an den Kaiser be- zeugt. Ob der Entwurf in dieser Weise zur Ausführung gelangt, ist einstweilen noch nicht entschieden.

— **Mainz, 2. Juli.** Der Großherzog von Hessen hat seinen Besuch des Deutschen Schützenfestes an- gesagt. Er wird mit Familie den Festzug ansehen. Der Großherzog gedenkt außerdem auf dem Fest noch allein zu erscheinen.

— **Frankfurt a. M., 2. Juli.** Bei der Hauptbahnhofsstation meldete sich gestern Abend der 42jährige Tagelöhner Heinrich Weimar, der vor einer Woche aus dem städtischen Krankenhaus entlassen war. Weimar hatte eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten zu verbüßen, war aber wegen einer an- stehenden Krankheit ins städtische Krankenhaus überwiesen worden. Wie er angibt, war er nur „Hantantenverhältnisse“ halber entlassen. Heinrich Weimar ist der Bruder des Peter Weimar aus Eisenach bei Gumburg, der vor zwei Jahren von seiner Schwester und dem Steinbrecher Rast ermordet worden war. Wie der Heinrich behauptet, wollte sich nun seine

Man von ihm scheiden lassen, weil er der Bruder einer Mörderin sei und sei deshalb aus dem Kronenhaus durchgegangen, um seiner Frau die Scheidungsbefugnisse auszuüben. (Heinrich Weimar war feierlich in Wiesbaden in Haft unter dem Verdacht, an der Ermordung seines Bruders beteiligt gewesen zu sein. Daran aber war er unschuldig.)

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

Der Anstimmigeiten in einer Erbschaftsangelegenheit. Der Bauernmeister Philipp Schürmann in Hagenbach war durch Jahrzehnte Richter der Ortskassenkasse. Eines Tages bei einer bei ihm vorgenommenen Kassenrevision wurden Unregelmäßigkeiten entdeckt und es konnte festgestellt werden, daß ein Gesamtbetrag von 6- bis 7000 M. fehlte. Die Folge war ein Strafprozeß wider Schürmann wegen Untreue und Unterschlagung. Ein zunächst wider ihn erlassenes Urteil der Strafkammer nahm ihn in 10 Monate Gefängnis. Dieses Urteil aber ist inzwischen vom Reichsgericht wieder aufgehoben und die Sache zur wiederholten Verhandlung nach hier verwiesen worden. Inzwischen hat der Mann den Schaden, wenigstens so weit er innerhalb der Verjährungsfrist liegt, ersetzt oder doch Garantien für die Erstattung geboten. Bei der wiederholten Verhandlung glaubte die Strafkammer nur eine abmildbare Verurteilung in Höhe von mindestens 4000 M. feststellen zu können. Sie setzte daher die Gefängnisstrafe auf 5 Monate herab. Dagegen trat der Gerichtshof nicht dem Standpunkt der Verteidigung bei, daß es sich lediglich um Versehen des Angeklagten handle.

Der Schwur hat er gebrochen. Der Kaufmann Weßel von hier trug sich vor einiger Zeit mit der Absicht, in Wehen ein Glasbiergeschäft zu errichten. Es fehlte ihm jedoch an dem dafür nötigen Kleingeld, und um sich dieses zu verschaffen, handelte er mit einem Mädchen in Wehen an. Er versprach ihm die Ehe, ließ sich 650 M. Darlehen geben, an dem für die formale Verlobung festgesetzten Tage jedoch machte er sich davon. Zum Schluß stellte er sich selbst den Behörden. Das Schöffengericht verurteilte ihn zu 3 Monaten und 3 Wochen Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Schlichte Rechtschlichter. Zwischen dem „Rheinischen Beobachter“ und dem „Ingenieur-Anzeiger“ besteht seit langem mit Rücksicht auf die Konkurrenz und ihre politische Stellung Uneinigkeit. Der Geschäftsführer des „Beobachters“, der 25jährige Ludwig Greif aus Langenscheidt, und der 39jährige Schriftsteller Karl Meißner aus Frankfurt a. M., der als Redakteur im „Beobachter“ tätig gewesen, hatten am Mittwoch eine Festschrift aus dem Verlage gegeben. In dieser Nummer waren in verschiedenen Abteilungen beleidigende Äußerungen gegen den Verleger des „Ingenieur-Anzeigers“, Edold, dessen Tochter, den Waisenhausverwalter Meißner und dessen Frau enthalten. Die betreffende Nummer trug als verantwortliche Redakteure die Namen zweier Kaufmannslehrlinge, außerdem war der Verleger in unrichtiger Weise benannt. Wegen Beleidigung stellte Edold und Meißner Strafanträge. Greif und Meißner hatten sich vor der Strafkammer in Mainz wegen Beleidigung und wegen Vergehens gegen § 8 des Preßgesetzes zu verantworten. Das Gericht kam zu der Ansicht, daß nicht ein harmloser Karnevalsstreich, sondern eine grobe Beleidigung vorliege. Das Vergehen und die Übertretung gegen das Preßgesetz sei ebenfalls vorliegend. Straferhöhernd falle ins Gewicht, daß die Angeklagten ein junges, unbescholtenes Mädchen, das sich nicht dagegen wehren konnte, in der schwersten Weise beleidigt hätten. Gerade die Angeklagten mit ihren Vorstrafen seien am wenigsten dazu berufen gewesen, die Ehre einer unbescholtenen Dame anzugreifen. Meißner wurde zu 2 Monaten Gefängnis und 170 M. Geldstrafe, Greif zu 1 Monat Gefängnis und 95 M. Geldstrafe verurteilt.

Der Mörder seines eigenen Kindes. Berlin, 1. Juli. Der 33jährige verheiratete Tischlergeselle Rudolf Bull, der sein eigenes neugeborenes Kind im Ofen verbrannte, weil er befürchtete, es nicht ernähren zu können, wurde heute vom Schwurgericht des Landgerichts Berlin wegen vorsätzlicher Tötung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Sport.

Pferderennen.

De Trambly, 2. Juli. Prix Beaumont. 3000 Fr. 1. Marquis de Trambly (Hobbs), 2. Sunshade, 3. Nollie. 4000 Franken. 1. Ed. Blanc (Gibbs) (Ward), 2. Lord, 3. Salicorne. 4000 Franken. 1. Champlons, 2. Quinto (G. Gout), 3. Boucet, 4. King Gouton. 4000 Franken. 1. Baron Gourmand (Hobbs) (J. Kiff), 2. Katie d'Or, 3. Cufford. 4000 Franken. 1. R. Rabatier, 2. Tante Lily II (Hobbs), 3. Semarotte, 4. Giff. 4000 Franken. 1. E. Orlow (Hobbs) (Hobbs), 2. Banig, 3. Caneur. 4000 Franken. 1. R. Rabatier, 2. Tante Lily II (Hobbs), 3. Semarotte, 4. Giff. 4000 Franken. 1. E. Orlow (Hobbs) (Hobbs), 2. Banig, 3. Caneur. 4000 Franken.

12. deutsches Turnfest in Leipzig. Die Wiesbadener Turnvereine beteiligen sich an dem Fest mit folgenden turnerischen Vorführungen: „Turnverein“: Ruderriege mit 8 Ruderern am Hochbarron, Ruderriege der Alters- und Männerriege mit 22 Ruderern an 4 Barron, eine Sondervorführung in Ruderfreibewegungen mit 9 Ruderern, die erste Faustballmannschaft wird im Feld stehen gegen die Mannschaften der Turnvereine Düsseldorf, Leipzig und Pilsen, ebenso wird sich eine Faustballmannschaft der Männerriege an Gesellschaftsspielen beteiligen. Der „Männer-Turnverein“ stellt eine Ruderriege mit 10 Ruderern am Pferd, die „Turngesellschaft“ eine Ruderriege am Barron mit 10 Ruderern. Sämtliche Vereine werden zu den Weltkämpfen ihre besten Turner entsenden. Als Kampfrichter werden bei den turnerischen Vorführungen und Wettkämpfen tätig sein Ehrenturnwart Fritz Seibeder, Turnwart Fritz Engel und Turnwart Karl Job. Die Generalprobe sämtlicher Ruderriege findet am Samstag, den 6. Juli, abends 8½ Uhr, im Festsaal der „Turngesellschaft“, Schmalbacher Straße, statt.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. V.). Zur Nachmittagswanderung am Sonntag, den 6. Juli, treffen sich die Teilnehmer an der Landungsbrücke der Köln-Düsseldorfer Dampfer in Mainz zur Abfahrt um 3½ Uhr. Zu Schiff an den grünen Auen und interessanten Wäldern vorbei, nach Rietheim, von da Wanderung über den

Galgenberg nach der Landkrone, hier Kaffeepause. Danach für Interessenten Besichtigung der Katharinenkirche und des Geheimes in Oppenheim. Einfahrt dabei in Restaurant Koch. Rückfahrt 10 Uhr 7 Min. Führer die Herren B. Borngraber und G. Jusch. — Die Vorbesprechung zur 8. Hauptwanderung findet am Donnerstag, den 3. Juli, statt.

Rabspert. Ein Preisfahren um einen wertvollen Wanderpreis findet am 6. Juli in Wiesbaden statt. Der Preis, der am Sonntag um 6 Uhr vom Gasthaus „Zum Bären“ ab. Die Strecke umfaßt 100 Kilometer und berührt die Orte: Nauort, Riedershausen, Eppstein, Hofheim, Hattersheim, Weibach, Weller, Hochheim, Kettl, Erbenheim, Wiesbaden. In der zweiten Runde führt der Weg von Hattersheim direkt nach Erbenheim. Außer dem Wanderpreis sind noch fünf Ehrenpreise und zehn silberne Zeitmedaillen zu vergeben. — Samstag, den 6. Juli, findet das diesjährige Radfest des Baus 9 des D. R. V. im neuen Waldrestaurant in Wüchslag statt. Die Wertung erfolgt von 11½ Uhr an. — Bei Gelegenheit der im August stattfindenden Wanderfahrt des Baus 9 des D. R. V. durch das Bisperial nach Lorch a. Rh. soll eine Rhein dampferfahrt mittels Sonderdampfer der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft die Teilnehmer durch den schönsten Teil des Rheins führen.

Vermischtes.

Gut gegeben! Im Stadterordnetenkollegium von Bremen trat von einem sozialdemokratischen Mitgliede, als gelegentlich die Frage der Kirchensteuer gestreift wurde, gesagt worden: „Es werde erzählt, der Bürgermeister Stadtkämmerer sei katholisch geworden und trete deshalb so energisch für die Kirchensteuer ein. In der Sitzung vom 19. Juni ist Bürgermeister Stadtkämmerer darauf zu sprechen gekommen, und zwar in folgender mündlicher Rede: „Was die Kirchensteuer betrifft, so habe ich mir sehr wohl überlegt, ob ich sie in jeder Hinsicht unterstützen und würde sie nur in jeder Hinsicht unterstützen und würde sie nur in jeder Hinsicht unterstützen.“

Ein Besonderefall. Oldenburg, 2. Juli. Gestern kletterte auf der Weier bei Sammler ein mit vier Arbeitern besetztes Ruderboot. Drei der Insassen ertranken, der vierte wurde von einem Dampfer gerettet.

Ein entsetzliche Familientragödie. Frankfurt (Oder), 2. Juli. Der Maschinenfabrikant Gutmann erschickte heute früh seine Frau und seine beiden Töchter im Alter von 16 und 8 Jahren und beging dann einen Selbstmordversuch. Die Tat wurde anscheinend in geistiger Umnachtung begangen.

Doppelbühnen und Kuchengestalten. Berlin, 2. Juli. Heute vormittag wurde in einer Wohnung in der Schillingstraße der 60 Jahre alte Kaufmann Meißel und seine 58 Jahre alte Ehefrau mit Leuchtschiff verhaftet aufgefunden. Das Motiv der Tat sind Kuchengestalten.

Erweiterung der Berliner Untergrundbahn. Berlin, 2. Juli. Gestern morgen um 5 Uhr wurde die Untergrundbahnlinie Spittelmarkt-Alexanderplatz eröffnet.

Von einem Automobils überfahren und getötet. Berlin, 2. Juli. An der Ecke der Lietzengarten- und Penderstraße wurde ein alter Mann von einer Automobilkutsche überfahren und getötet. Bei dem Versuch auszuweichen, fuhr das Automobil gegen einen Baum und wurde stark beschädigt. Der Fahrer wurde durch Glassplitter erheblich verletzt.

Eisenbahnunfall. Budapest, 2. Juli. In der Nähe der Stadt stieß ein Zug der Staatsbahn mit einem elektrischen Zug der Lokalbahn zusammen. Mit Passagiere wurden verletzt, davon zwei schwer.

Die große Feuersbrunst in Spanien. Maila, 2. Juli. Gestern abend gelang es, dem weiteren Umfassen der Feuersbrunst, die in einer kleinen Apotheke ausgebrochen war, Einhalt zu tun. Sechs Häuser sind zerstört worden, in fünf anderen wütet noch das Feuer.

Die indische Eisenbahnkatastrophe. Kalkutta, 2. Juli. Aus den Trümmern des in den Flug gestürzten Zuges wurden bisher 14 Tote und 13 Schwerverletzte herausgehoben. Da man aber die Wagen nicht eher aus dem Wasser heben kann, bis die Überschwemmung nachgelassen hat, so läßt sich die genaue Zahl der Opfer noch immer nicht feststellen.

Handel, Industrie, Verkehr.

Der Arbeitsmarkt im Baugewerbe.

Die Ungunst der allgemeinen Lage des deutschen Arbeitsmarktes findet ihre Erklärung hauptsächlich in der schlechten Baukonjunktur. Vom Arbeitsmarkt der verschiedenen Gruppen der Bauarbeiter greift die Depression natürlich auch auf den Arbeitsmarkt zahlreicher anderer Gewerbe über. Besonders stark werden die Klumpenerei, das Schlosser-, Holz- und Malergewerbe, die Gärtnerei, Baustoffindustrie, verschiedene Zweige des Transportgewerbes und vor allem der Arbeitsmarkt der ungelerten Arbeiter in Mitleidenschaft gezogen. Die Bausaison 1913 hat anscheinend zunächst noch schlechter eingesetzt wie die vorjährige, obwohl nicht zu leugnen ist, daß sich hier und da Anzeichen einer leichten Besserung in den kommenden Monaten bemerkbar machen. In den Monaten April und Mai der Jahre 1906 bis 1913 kamen auf je 100 offene Stellen für Bauarbeiter durchschnittlich Arbeitsuchende:

Jahr	April	Mai	Jahr	April	Mai
1906	116,3	108,97	1910	146,8	182,9
1907	110,26	108,67	1911	128,9	116,3
1908	150,9	151,0	1912	144,4	143,3
1909	126,4	112,2	1913	138,3	212,8

Demnach ist die Situation im laufenden Jahre weit ungünstiger als in den Jahren 1908, 1910 und 1912, die sich ebenfalls durch eine starke Belastung des Arbeitsmarktes auszeichnen. Die Betrachtung der Arbeitsmarktlage in den verschiedenen Landesteilen lehrt, daß es in der Hauptsache der spekulative Wohnungsbau in den Städten ist, der völlig darniederliegt. In mehreren vorwiegend ländlichen Bezirken sowie auch in einigen Industriezentren wird noch ziemlich flott gebaut. Hier bestimmt eben hauptsächlich der Bedarf das Tempo der Baukonjunktur, während am städtischen Baumarkt neben der Lage des Wohnungsmarktes vor allem die Geldmarktsverhältnisse von großem Einfluß sind. In den preussischen Landesteilen kamen am Arbeitsmarkt des Baugewerbes auf je 100 offene Stellen durchschnittlich Bewerber:

	1912	1913		1912	1913
Ost- und Westpreußen	263,3	233,3	April	263,3	233,3
Berlin und Brandenburg	215,0	290,6	Mai	215,0	290,6
Pommern	81,1	131,5		81,1	131,5
Posen	121,7	119,2		121,7	119,2
Schlesien	305,5	283,7		305,5	283,7
Sachsen	144,8	117,6		144,8	117,6
Schleswig-Holstein	135,2	103,5		135,2	103,5
Westfalen	142,1	110,3		142,1	110,3
Hessen-Nassau	104,4	148,9		104,4	148,9
Rheinland	137,7	145,5		137,7	145,5
Hannover	93,7	113,0		93,7	113,0

Für die wichtigeren außerpreussischen Landesteile wurden folgende Andrangsziffern berechnet:

	1912	1913		1912	1913
Bayern	149,3	131,1	April	149,3	131,1
Königreich Sachsen	95,9	108,5	Mai	95,9	108,5
Württemberg	93,8	84,5		93,8	84,5
Baden	108,3	108,6		108,3	108,6
Hessen	134,2	121,6		134,2	121,6
Elss-Lothringen	180,0	185,9		180,0	185,9

Der ungünstigen Lage des Arbeitsmarktes im Baugewerbe entspricht natürlich — besonders in den Großstädten — eine abnorm hohe Arbeitslosigkeit.

Banken und Börse.

Die Emissionsfähigkeit in Frankreich im ersten Semester des laufenden Jahres kann ziemlich lebhaft genannt werden. Insgesamt wurden, dem Kurswerte nach, für 2997,5 Mill. Franken neue Werte ausgeben. Davon entfallen 1400 Mill. Franken auf französische und 1597,5 Mill. Franken auf ausländische Papiere. Im ersten Halbjahr 1912 betrug die Gesamtsumme 3157,1 Mill. Franken.

Berg- und Hüttenwesen.

Den Aufschwung der russischen Eisenindustrie in den letzten Jahren kennzeichnen nachstehende Zahlen, die das russische Eisensyndikat „Prodameb“ bekannt gibt: Der Versand von Blechen in der Periode 1911/12 überstieg um 82 Proz., der Versand von Trägern um U-Eisen um 75 Proz., der Versand von Stab- und Formeisen um 44 Proz. und der Versand von Schienen um 81 Proz. den Versand in der Periode 1909/10. Die Preise sind für Bleche in den beiden Jahren 1911/12 um 5 Proz. gefallen, für Stab- und Formeisen dagegen um 8 Proz., für U-Eisen um 12 Proz. und für Träger sogar um 20 Proz. gestiegen.

Harpener Bergbau-A.-G. in Dortmund. Die Verwaltung teilt auf Anfrage mit, daß ohne nennenswerte Verschlechterung der Konjunktur die Dividende der Gesellschaft auf 11 Proz. (9 Proz.) geschätzt werden könne.

Industrie und Handel.

Die Konvention sächsisch-thüringischer Färbereien beschloß infolge Erhöhung der Arbeitslöhne, Verkürzung der Arbeitszeit und Verteuerung der Rohstoffe, vornehmlich der Chemikalien, ab 1. November einen Preisaufschlag von 5 Proz. auf alle in ihrer vorjährigen Preisliste enthaltenen Waren.

Die Ausfuhr von Hamburg nach den Vereinigten Staaten betrug im ersten Halbjahr 12 379 737 M. (J. V. 14 999 704 M.).

Zum Wettbewerb am Glühlampenmarkt. Bekanntlich beabsichtigt die A. E. G. im Herbst neue hochkerzige Glühlampen auf den Markt zu bringen, die nur ein halbes Watt für die Kerze (gegen 0,8 bis 1 Watt der bisherigen Lampen) verbrauchen. Die Deutsche Gasglühlampen-Gesellschaft Auer wird, wie jetzt bekannt wird, Osramlampen von gleich sparsamem Verbrauch herausbringen.

Mannheim-Bremer Petroleum-A.-G. in Mannheim. Der Abschluß der Gesellschaft (Organisation der Standard Oil Co.) ergibt einen Reingewinn von 913 788 M., wovon 606 640 Mark auf Deutschland entfallen.

Konkurse im ersten Halbjahr 1913. Die Anzahl der Konkurse im ersten Halbjahr 1913 belief sich auf 5266 gegen 4661, bezw. 4562 zur Parallelzeit der Jahre 1912 und 1911.

Dividendenvorschläge. Elektrizitätswerke Crottau 7 Proz.; (J. V. 6 Proz.), Ver. chemische Werke Charlottenburg nicht unter 21 Proz. (wie i. V.).

Versicherungswesen.

Bei der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-A.-G. war im Monat Mai 1913 in sämtlichen Abteilungen folgende Geschäftsbewegung zu verzeichnen: Versicherungsscheine wurden 1058 ausgestellt; die Versicherungssumme stieg von 701 851 693 M. auf 800 118 051 M., die Jahresprämie von 2 085 266 M. auf 2 131 236 M.

Schiffs-Nachrichten

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 18. Juni bis 1. Juli.

Dampfer	Herkunft bzw. Reiseziel	Ankunft bzw. Weiterfahrt
Koninklijke Hollandische Lloyd, Amsterdam.		
General-Agentur: Passage- u. Reisebureau Born & Schottensfeld.		
Hollandia	—	in Buenos Aires
Zoelandia	auf der Heimreise	Juni 23. v. Rio de Janeiro.
Francia	—	—
Deutsche Ostafrika-Linie.		
Bureau: Weltreisebureau L. Rottenmayer, Langgasse 43.		
Prinzessin	auf der Heimreise	Juni 27. v. Swakopmund.
Admiral	—	—
Bürgermeister	—	—
General	—	—
Rheinland	—	—
Windhuk	—	—
Tabora	—	—
Kronprinz	—	—
Hamburg-Amerika-Linie.		
Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10.		
Patricia	nach Hamburg	Juni 28. von New York.
Valencia	nach Hamburg	—
Schwaburg	—	—
Frankenwald	—	—
Goldfisch	nach Kobe	—
Birkenfels	nach Hongkong	—
Norddeutscher Lloyd in Bremen.		
Hauptagent für Wiesbaden J. Chr. Glöcklich, Wilhelmstraße 54.		
Georg Washington	nach New York	Juni 29. von Cherbourg.
Witkeid	—	—
Willehad	—	—
Prinz Ludwig	—	—
Tübingen	—	—
Rheinland	—	—
Westfalen	—	—
Prinz Eitel Friedrich	—	—
Kaiser Wilhelm II.	—	—
Zieten	—	—
Scharnhorst	—	—
Prinz Sigismund	—	—

Schiffsliste für billige Briefe

	nach den Vereinigten Staaten von Amerika.	
10 Pf. für je 20 g. — Postschluß nach Ankunft der Frachtschiffe.		
Amerika	am 3. Juli	ab Hamburg.
Kaiser Wilhelm II.	—	—
Imperator	—	—
Cleveland	—	—
Prinz Friedrich Wilhelm	—	—
Kronprinz Wilhelm	—	—
Kaiserin Auguste Viktoria	—	—
Kronprinzessin Cecilie	—	—
George Washington	—	—
Kaiser Wilhelm der Große	—	—
Imperator	—	—
Main	—	—
Alle diese Schiffe, außer „Cleveland“ und „Main“ sind Schnell-		
dampfer oder solche, die für eine bestimmte Zeit vor dem Ab-		
gange die schnellste Beförderungsmöglichkeit bieten. Es empfiehlt		
sich, die Briefe mit einem Leitzettel, wie „direkter Weg“ oder		
„über Bremen oder Hamburg“ zu versehen.		

Die Monarchenbegegnung in Kiel.

Zum Empfang des italienischen Königspaares.

W. Kiel, 2. Juli. Bei der für heute abend um 10 Uhr erwarteten Ankunft des italienischen Königspaares stellt das erste Seebataillon mit Fahne und Musik die Ehrenkompagnie. Die Ankunft erfolgt auf dem ersten Bahnsteig, wo selbst der Empfang stattfindet. Das Königspaar begibt sich durch das Fürstentum über den Kaiserrieg zur Aufstellung im Hofen, wo das Verhörsboot „Julda“ zur Abfahrt bereit liegt. Das italienische Königspaar begibt sich sofort an Bord der Königsjacht „Trinacria“, wo es Wohnung nimmt. Der Ehrensalut der Blotie erfolgt morgen früh um 8 Uhr. Es sind bereits seit einigen Tagen, umfassende Vorbereitungen zu einer imposanten Auskündigung der Straßen und Plätze, welche die fürstlichen Gäste passieren, getroffen worden.

Deutsch-italienische Begrüßung.

W. Berlin, 2. Juli. Die „Nordd. Allg. Stg.“ schreibt: Der König und die Königin von Italien treffen am Mittwochabend in Kiel ein und werden am Donnerstag als Gäste des Kaisers und der Kaiserin dort verweilen. Mit herzlichster Freude wird es begrüßt, daß die Reise des Königspaares nach Stockholm willkommener Anlaß gibt, dem Herrscher der bestreuten und verbündeten Großmacht und der edlen Königin Helena in einem deutschen Hafen die lebenswichtige Gastfreundschaft zu erwidern, welche der Kaiser wiederholt an der italienischen Küste gefunden hat. Unsere Beziehungen zu dem Bundesgenossen im Süden sind frei von jeder Bräunung. Mit wachsendem Verständnis wird in Deutschland die militärische, maritime und wirtschaftliche Tätigkeit des modernen Italiens, der starke nationale Grundzug seiner Politik und sein gesteigerter Einfluß im Rate der Mächte anerkannt. Es ist bekannt, welcher hoher Anteil an dieser Auffassung dem Wirken des Königs Viktor Emanuel zukommt. An seiner Seite begrüßen wir in dem italienischen Minister des Äußeren, des San Giuliano einen Staatsmann, welcher seit der Übernahme der Geschäfte stets eine klare Bündnispolitik unter den Mächten des erneuerten Dreibundes verfolgte. Inmitten der Schwierigkeiten, denen die europäische Diplomatie während der Balkankrise standhalten mußte, bewährte sich das durch Deutschlands Haltung geförderte Zusammengehen Italiens mit Österreich-Ungarn besonders in den abstrakten Fragen als wichtiger Teil der gemeinsamen Friedensarbeit der Großmächte. Die Wandlungen im Südosten Europas und ihr Übergreifen auf Nachbargebiete werden in den Gesprächen zwischen den Monarchen und ihrer Staatsmänner in Kiel um so ernster Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen, als gerade jetzt eine abermalige kriegerische Furchung zwischen den Staaten des Balkanbundes eingetreten ist. Angesichts dieser neuen Gefahr bleiben wir überzeugt, daß die Kieler Begegnung, an der mit bundesfreundlicher Sympathie auch Österreich-Ungarn im Geiste teilnimmt, dazu beitragen wird, die Fühlung zwischen Italien und Deutschland zu beleben, die Übereinstimmung innerhalb des Dreibundes zu verstärken und die Behandlung der den Großmächten gestellten Aufgaben zu erleichtern.

Ein Begrüßungstelegramm an Kaiser Franz Joseph.

W. Wien, 2. Juli. Der König von Italien landete von der Grenzstation Ufer an Kaiser Franz Joseph ein Begrüßungstelegramm.

Der neue Kriegszustand auf dem Balkan.

Das serbische Regierungsorgan über den Beginn des Krieges. Belgrad, 2. Juli. In einem mit „Unzureichende Fähigkeit“ betitelten Artikel führt das Regierungsorgan „Samouprava“ an: Die Würfel sind gefallen. Die Bulgaren haben den Ruf zum Überfall und den blutigen Bruderkrieg ohne eine Kriegserklärung begonnen. An dem am 1. Juli früh begonnenen Kampfe nahmen gegen 100 000 Bulgaren teil und mischten die ganzen gebildeten, vernünftigen und ehrlichen Menschen. Es begann der blutige Reigen auf dem Balkan. Die Bulgaren setzen kein Vertrauen in die Berechtigung ihrer Ansprüche und flüchten vor dem Schiedsgericht des befreundeten Rußland sowie vor einem direkten Einmischen der Verbündeten. Sie weisen allen friedfertigen Bestrebungen der Balkanstaaten und den der freundschaftlich gesinnten Großmächte aus. Sie sind entschlossen, den heiligen Freiheitskrieg in einen blutigen Eroberungskrieg Bulgariens zu verwandeln. Wir schwören: Die unaußweichliche Verantwortung hierfür muß ausschließlich Bulgarien zufallen, das alle friedlichen Mittel abgelehnt und schließlich die Verbündeten angegriffen hat. Weder die Serben, noch die Griechen haben bisher die Demarkationslinie verletzt. Die Befehle von Guegeli durch reguläre bulgarische Truppen beweist unüberleglich, daß die Bulgaren die Angreifer sind. Sie schieben hierdurch unüberleglich aus dem Balkanbunde, was zweifellos bedauerlich ist. Die Verbündeten werden nach dem Notwehrrechte sorgen, daß Bulgarien in diesem Kriege findet, was es gesucht hat. Die bulgarische Berechnung, durch diesen Krieg die Konflikte mit Serbien und Griechenland vor Beendigung der Mobilisierung und Konzentration der rumänischen Armee zu lösen, ist verfehlt und wird sich an den Bulgaren bitter rächen. Mit Serbien und Griechenland ist auch Montenegro. Durch den neuen aufgezwungenen Krieg soll eine gesündere Grundlage für die Beziehungen auf der Balkanhalbinsel geschaffen werden.

Die bedenkliche Lage Bulgariens. Berlin, 2. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) In diesen politischen Streifen hält man die Lage Bulgariens für recht bedenklich. Es ist möglich, daß Bulgarien Feinde ringum gegen sich haben wird. Auch Rumänien hat Interesse daran, Bulgarien nicht zu groß werden zu lassen und darf

daher einen Sieg Bulgariens nicht dulden. Die rumänische Regierung hat in Sofia nunmehr angefragt, ob der Krieg jetzt erklärt sei. Bisher ist jedoch keine Antwort darauf eingegangen. Aber auch den Türken kann man gegebenenfalls nicht verdrängen, wenn sie sich plötzlich mit Bulgariens Feinden verbinden, um Adrianopel wieder herauszutreiben, denn den Serben und Griechen kann es ziemlich gleichgültig sein, wenn Adrianopel gehört; sie dürften sogar lieber die Türken als die Bulgaren in Adrianopel sehen, und die Botschaft dürfte ihrerseits den Griechen in der Inselfrage mehr entgegenkommen, wenn sie Adrianopel zurückerobern können.

Der Protestnotenwechsel.

Die bulgarische Erwiderung der serbischen Note. Sofia, 2. Juli. (Agence Bulgare.) Auf die serbische Note, betreffend die letzten Zwischenfälle, beauftragte die bulgarische Regierung ihren Vertreter in Belgrad, der serbischen Regierung zu erklären, daß Bulgarien die Zwischenfälle, für welche die Verantwortung auf die serbische Regierung falle, niemals wünsche oder herbeiziele. Weiter ihrer lokalen Haltung erklärte die bulgarische Regierung nach der Überreichung der serbischen Note den Befehl, die Operationen einzustellen und erneuerte diesen Befehl später. Bulgarien bestreite darauf, daß den serbischen Truppen der gleiche Befehl erteilt werde, da sie sonst jede Verantwortung ablehnen müßte.

Die griechische Protestnote an Bulgarien. Athen, 2. Juli. Das Ministerium des Äußeren veröffentlicht gegenüber anders lautenden Nachrichten den authentischen Wortlaut der gestern in Sofia überreichten griechischen Protestnote, aus dem hervorgeht, daß gestern zwischen 6 und 7 Uhr abends die Bulgaren griechische Truppen bei Guegeli und Kustafi und ebenso die Befehle von Krestia angegriffen haben. Während aller dieser Angriffe hat die bulgarische Armee unter offenkundiger Verletzung des Protokolls von Saloniki vom 24. Mai, das eine neutrale Zone festsetzte, ein Gebiet besetzt, das von der griechischen Armee besetzt war. So hat die bulgarische Armee trotz unserer aufrichtigen und friedlichen Politik, trotz unserer verständlichen Haltung seit gestern abend einen ungerechten Bruchkrieg begonnen.

Die Brandstiftung der griechischen Protestnote durch Dr. Danew. Wien, 2. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Ministerpräsident Danew hat die durch den griechischen Gesandten überreichte Protestnote folgendermaßen beantwortet: Es ist keine Provokation erfolgt. Wir wünschen immer lokal zu bleiben. Dagegen haben die Griechen durch Provokationen ihrerseits unsere Gebiete mehr als einmal auf die Probe gestellt. Wir haben Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten gegeben, doch muß dies auch seitens der Griechen geschehen, die uns provozierten. Der Zug mit dem General Gheorgiadjew Saloniki verließ, ist während der Reise mehrere Male angehalten, von griechischen Soldaten untersucht und der General als Verbrecher behandelt worden. Die Personen seiner Begleitung wurden vom Zuge heruntergerissen und nach Saloniki zurückgebracht. In Saloniki wollten die Griechen unser Bataillon entwaffnen. Da dieses aber Widerstand leistete, kam es zum Kampfe. Wegen all dieser Gewalttaten protestiere ich bei der griechischen Regierung.

Die Kämpfe in Mazedonien.

Ein serbischer Erfolg.

W. Belgrad, 2. Juli. (Wiener Korr.-Bü.) Die Serben erlitten die wichtigste bulgarische Position bei Kest und Sukri nach blutigem Kampfe.

Die Verfolgung der Bulgaren. Belgrad, 2. Juli. (A. S. Wien. Korr.-Bü.) Wie aus Ueslöv gemeldet wird, nahmen die serbischen Truppen die Verfolgung der zurückweichenden Bulgaren längs der ganzen Front auf.

Die drei Verbündeten. Belgrad, 2. Juli. Der montenegrinische Ministerpräsident Nikolic ist heute nach Ueslöv abgereist. — Bulareff, 2. Juli. Die Vertreter der drei Verbündeten entwickelten eine große Tätigkeit. Sie haben hier wiederholt im Ministerium Zusammenkünfte gehabt. Die Arbeiten der Abgrenzungskommission für Serbien sind infolge des Kriegszustandes abgebrochen worden.

Unschöne Kampfweise der Bulgaren. Ueslöv, 2. Juli. Während der letzten Kämpfe bei Krupitsa wurde plötzlich in den bulgarischen Linien eine weiße Fahne sichtbar. Zwei höhere bulgarische Offiziere kamen zu dem serbischen Truppenführer und baten im Namen des bulgarischen Hauptquartiers, die Feindseligkeiten einzustellen, da zwischen beiden Hauptquartieren ein Einverständnis erzielt worden sei. Als sich die Information als falsch herausstellte, wurde das Ersuchen abgelehnt und der Kampf wieder aufgenommen.

Rumänien vor seiner Entscheidung.

Wien, 2. Juli. Aus Bukarest wird gemeldet: Hier ist man dahin informiert, daß die russische Regierung eine fieberhafte Tätigkeit entfaltet, um die Ministerpräsidenten der Balkanstaaten zu bewegen, sofort nach Petersburg zu kommen und gleichzeitig ihre Truppen von der Angriffszone zurückzuhalten. Wenn diese Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden, so wird Rumänien keinen Grund haben, einzugreifen. Im Falle jedoch im Verlaufe des heutigen Tages Nachrichten eintreffen sollten, daß die Kämpfe fortbauern, wird die rumänische Regierung den Ausbruch des Krieges als Tatsache ansehen. Die Veröffentlichung der Mobilisierungsorder ist in diesem Falle für heute abend oder für morgen früh zu erwarten. Eine Mobilisierung Rumäniens wird auch dann erfolgen, wenn die bulgarische Regierung zwar ehrlich den Frieden wünscht, jedoch die Nacht über die mazedonischen Truppen verloren haben sollte, denn dies wäre gleichbedeutend mit der Anarchie und Rumänien würde sich verpflichtet fühlen, mit bewaffneter Macht vorzugehen. Im Falle der Mobilisierung wird die rumänische Armee, wie schon gemeldet, vorläufig die Linie Lutaraj-Baltschik besetzen. Der Ministerpräsident Majorescu hatte gestern eine Audienz beim König, in der endgültige Beschlüsse gefaßt wurden.

Letzte Drahtberichte.

Die Ausführung des kaiserlichen Amnestieerlasses.

W. Berlin, 2. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Von ausländischer Seite wird mit-

geteilt: Die Justizbehörde hat in Ausführung des kaiserlichen Amnestieerlasses ihre umfangreichen Arbeiten so weit gefördert, daß bereits annähernd 2000 Verurteilte entlassen worden sind. Die Arbeiten werden aber noch weiter geführt, und man nimmt an, daß noch mehrere Tausend der Amnestie teilhaftig werden.

Gouverneurwechsel in Köln.

W. Berlin, 2. Juli. Der Departementsdirektor im Kriegsministerium, Generalleutnant v. Wandel, ist zum Gouverneur von Köln ernannt worden. Für ihn wurde Generalmajor Wild v. Hohenborn, Kommandeur der dritten Garde-Infanteriebrigade, in das Kriegsministerium berufen.

Die letzte Bundesratssitzung vor den Ferien.

W. Berlin, 2. Juli. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Der Bundesrat hält morgen seine letzte Plenarsitzung vor den Ferien ab. In der Sitzung sollen die Heeres- und Verteidigungsvorlagen verabschiedet werden. — Ein Antrag bezüglich der braunschweigischen Thronfolge-Regelung ist dem Bundesrat noch nicht zugegangen, ebenso auch kein Antrag zur Jesuitenfrage.

Sternidel beantragt das Wiederaufnahmeverfahren.

Frankfurt (Oder), 2. Juli. Der Massenmörder Sternidel, der im hiesigen Gefängnis der Vollstreckung seines Todesurteils entgegensteht, hat in letzter Stunde, trotzdem er auf die Revision verzichtet hatte, das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Er begründet seinen Antrag damit, daß mehrere Zeugen in dem Prozeß gegen ihn Meineide geleistet hätten.

Der Streit im südafrikanischen Randgebiet.

W. Johannesburg, 2. Juli. Alle Arbeiter der Eastrand Proprietary-Grube legten heute früh die Arbeit nieder. Generalgouverneur Maitland traf heute früh in Pretoria ein. Er hatte eine lange Unterredung mit dem Premierminister Botha.

Die Verhaftungen der Gewerkschaftsführer in Frankreich.

W. Paris, 2. Juli. In Paris wurde der Sekretär der Arbeitsschlichter unter der gleichen Anklage wie die gestern verhafteten Führer der Syndikatsbewegung verhaftet.

Eine Schwindlerbande verhaftet.

W. Wien, 2. Juli. Die hiesige Polizei verhaftete ein Mitglied einer Schwindlerbande, die sich damit befleißte, in allen Ländern Europas echte Türkenlosse mit falschen Stempeln in Verkehr zu bringen. Der Verhaftete ist der 45jährige Kaufmann Abraham Rosen aus Warschau. Zwei seiner Komplizen wurden in Oberberg und Warschau verhaftet. Nach einem dritten namens Zielatso, welchem es gelang zu flüchten, wird gefahndet.

Flüchtiger Wechselfälscher.

Lübeck, 2. Juli. Der Mühlenbesitzer Ballauf aus Rentorf ist unter Zurücklassung seiner Familie flüchtig gegangen. Er hat Wechsel in Höhe von 120 000 M. gefälscht.

Schwerer Unfall auf einer Industriebahn.

W. Benthien, 2. Juli. Auf dem Gebiet der Juliusütte in Böhren stürzte heute früh die Unterwäschung des Damms eine Hüttenlokomotive die Böschung hinab. Der Lokomotivführer wurde getötet, der Heizer leicht verletzt. Der Betrieb erlitt eine kurze Unterbrechung.

Große Feuerbrunst in Kanada.

W. London, 2. Juli. Seit drei Tagen brennen die Waldungen im Temiskaming-Distrikt in Nord-Ontario. Riesige Bestände sind vernichtet worden. Die Stadt Carlton ist eingekerkert. Anderen Städten droht die Einkerkung. Telephon- und Telegraphenleitungen sind vernichtet. Die Eisenbahn muß meistens durch das Feuer hindurchfahren. — Ein Großfeuer vernichtete das Stahlwerk in Wolverhampton bei London. Eine Anzahl wertvoller Automobile ist mitverbrannt.

W. Berlin, 2. Juli. Nach einer telegraphischen Mitteilung des Chefs des statistischen Bureauschwabers ist Leutnant a. S. Prinz Max zu Solms-Liebig von dem Schiffe „Greifenau“ am 30. Juni auf der Insel Pagan infolge eines Sturzes getötet worden.

Reimscheid, 2. Juli. Eine 75jährige Frau stürzte mit ihrem Kinde im Garten in einen Brunnen, der mit morschen Brettern zugebaut war. Das Kind blieb am Rande hängen und wurde gerettet, während die Frau getötet wurde.

Compiègne, 2. Juli. Drindefont ist, von Haag kommend, um 11 Uhr vormittags in Corbeaux eingetroffen.

Briefkasten.

(Die Redaktionen des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Persönlichkeit der Verfasser.)

G. 100. Eine Person, die sich berufsmäßig mit der Anfertigung von Stammbäumen beschäftigt, gibt es meines Wissens nicht. Die damit verbundenen Ermittlungen sind so mühselig und zeitaufwendig, daß damit große Kosten verbunden sein würden. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, die Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen und das erforderliche Urkundenmaterial aus den Kirchen- und sonstigen öffentlichen Büchern selbst zu beschaffen.

A. M. 16. Eine andere Auskunft erteile ich dem Amtsgericht, vermögen wir Ihnen nicht zu geben.

B. S. Die Dienstzeit bei den Seebataillonen währt, wie bei der übrigen Marine, drei Jahre.

H. 1. Ja, diese Angabe muß der Schuldner machen.

2. Die Bescheide gibt darüber keine Auskunft. Nur private Ermittlungen kommen hier in Frage.

Sonnenberg, Bergstraße. Es ist uns nicht bekannt, ob dort betriebsmäßige Vorarbeiten bestehen. Hier ist das Aufhängen nach 10 Uhr nicht verboten, doch müssen von da ab die Fenster und Türen geschlossen werden.

Anfrage. Kann mir ein wanderfreundlicher Bester für eine achtstägige Wanderreise durch den Schwarzwald mit Schaffhausen als Endpunkt vorteilhafte Route angeben?

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Gedruckte: H. Degenhorst.

Beantwortet für den politischen Teil: H. Degenhorst; für Rechtswesen: H. v. Rautenbach; für Naturwissenschaften: G. Rother; für Geschichte: H. v. Rautenbach; für Sport: H. Degenhorst; für Wissenschaft und Technik: G. Rother; für Kunst und Literatur: H. Degenhorst; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Degenhorst; für die Druck- und Verlag der H. Degenhorst'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Redaktion: 10 bis 11 Uhr in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Nur einige Tage Saison-Ausverkauf

Reise-Bekleidung | Herren-Mode-Artikel
Sport-Bekleidung | Herren-Reise-Artikel

Heinrich Schaefer

Webergasse 11.

Webergasse 11.

1203

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maß. 1007
Herrn. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2.

Zwei zurückgel. Hausuhren,
75 u. 140 Mark. O. Kreis, Uhr-
macher, Marktstraße 1.

Gebrauchte Schreibmaschine
für 70 Mk. gegen Kasse zu verl. Off.
unter Nr. 834 an den Tagbl.-Verlag.



Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

6 ²⁰	8 ³⁰	9 ²⁵	9 ⁵⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ⁵⁰	2 ³⁰	3 ²⁰	4 ²⁰	6 ²⁰
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Coblenz	bis A. Mannh.	bis A. Mannh.	bis Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos abgegeben.

Bäder und Sommerfrischen.

In dem Auskunfts-Büro der Schiller-Halle des „Tagblatt-Hauses“, Langgasse 5, werden Prospekte und Druckreden der interessierenden Kurorte, Bade-Einrichtungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verschickt.

Todtmoos

südl. bad. Schwarzw.
Eisenbahn-Stat. Wehr od.
Tittensee, direkte Auto-Verbind.

Das Waldhotel

ist das vornehmste und modernste Familienhotel am Platze in erhöhter ruhiger Lage direkt am Walde u. Hauptpromenadenweg gelegen. Abgeschlossene Appartements mit Bädern, Dampfbädern, Wandelhalle. Sämtliche Mahlzeiten an kleinen Tischen (je nach Witterung auf schattiger Gartenterrasse) serviert.

Illustr. Prosp. durch das Waldhotel. Bes. L. Riehle-Wirthle.

Schönwald

im Herzen des Schwarz-
waldes.
Kräftige Gebirgsluft

1000 m ü. d. M., Eisenbahnstation Triberg der badischen Schwarzwaldbahn, 1/2 Stunde oberhalb der berühmten Wasserfälle. **Hotel und Rathaus Schönwald**. Familienhotel 1. Ranges, massiver Bau, seit d. Jahre neu renoviert u. auf das modernste eingerichtet. Elektr. Licht, Dampfheizung im ganz. Hotel. Die höchsten Bäder sind in eig. Besitz des Hotel. 20 Balkone, große geb. Veranden, Baranlag., Kinderspielpl., Tennis. Prima Verpflegung. Pension v. Mk. 3.50 an. Autovorbereitung zu allen Jagen. Prosp. bereitw. L. Wirthle, Bes. F 161

Obermühle bei Dornheim, Bahn-
station Kettenbach.
Herrliche Sommerfrische.
Vollständige Pension 3.50 Mk. Enders.

Schönster Ausflugsort.

Freiweilheim a. Rh.

Während der Badesaison des Rhein-
strandbades empfehle meine bes-
renommiertere Gastwirtschaft. Tel. 300.

N. Schweikard,
Weggerei und Gastwirtschaft.

Während der Ferien und sonst
finden Knaben in Lehrerfamilie Auf-
nahme. Gute Verpflegung. Bill. Preise.
Offert. u. G. 830 Tagbl.-Verlag.

Große Möbiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts und Wegzugs
versteigere ich zufolge Auftrags

Donnerstag, den 3. Juli c.,
vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,
in der Villa

35 Kapellenstraße 35

folgende sehr gute Möbiargegenstände, als:

Eichen-Eßzimmer-Einrichtung, bestehend aus Büfett,
ziehlich und 12 Stühlen mit Leder;

sehr gute Eichen-Herrenzimmer-Einrichtung,
gothisch, bestehend aus Schreibtisch mit Aufsatz, Büchererschrank,
Sofa mit Umbau, Tisch und Schreibstisch;

Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus 2 Betten
mit Haarmatratzen,
Büfett, Spiegelschrank, Waschtisch, 2 Nachttischen, Stühlen
und Handtuchhalter;

Auß.-Schlafzimmer-Einrichtung, besteh. aus 1 Bett
mit Haarmatratze,
Spiegelschrank, Waschtisch und Nachttisch;

belladerte Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus
Waschtisch, 2 Nachttischen und 2 Stühlen, Kleiderschrank;

Auß.-bad. und eif. Betten, ein- und zweifach. Kleiderschränke,
Waschtische, Waschkommoden mit und ohne Marmor, Nachttische,
Kommoden, Ottomane, Sofas, Sofa und 2 Sessel, Rußb.-Vertiko,
runde, ovale, Steg-, Ripp-, Salon- und and. Tische, Stühle, Sessel,
Eichen-geschmückte Wanduhr, Eichen-Furgardetische, Nähmaschine,
Etageren, Trümeau- und andere Spiegel, Delgemälde, Aquarelle,
Stahlstiche und andere Bilder, Ripp- und Dekorations-gegenstände
aller Art, Salon-Ständerlampe, sehr schöner 9 flamm. Gas-Beleuch-
tungsapparat, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Vorhänge,
Gobelins, Plüschmöbel, Kissen, Stuhlbezüge, Tisch- und and. Decken,
große Partie Porzellan, als: Tische und Bettwäsche, Handtücher,
versüß. Tafelbesteck in Kasten für 12 Personen, versüß. u. andere
Gebrauchsgegenstände aller Art, Glas, Kristall, Porzellan, Koch-
service, Gefäßmöbel, Küchen-Einrichtung, Küchen- und Kochgeschirr,
Wäschmangel, Waschmaschine, Waschtücher und vieles andere mehr
freiwillich meistbietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,

Telephon 2941. Schwalbacher Str. 23. Telephon 2941.

Möbiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 3. Juli c., morgens
9 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des gerichtlich be-
stellten Nachlasspflegers in der Wohnung,

26 Rheingauer Straße 26, 2. Etage,

nachverzeichnete gut erhaltenen Möbiargegenstände, als:

1 eif. Büchererschrank, eif. Diplomatenschreibtisch, eif.
Kredenz, Rußb.-Vertiko, Rußb.-Spiegel mit Trümeau, kompl.
Bett, Kleiderschrank, Waschkommode, Nachttisch, Tische und
Stühle, Salongarnitur, best. aus: Sofa und 2 Sesseln mit
Sammetstoffsbezug, Chaiselongue, Polstersessel, Bilder,
Spiegel, Barometer, Ripp- u. Dekorationsgegenstände, Eisen-
bein-Figuren, gold. Herrenuhr, silb. Herrenuhr, Rand-
service, Smyrna-Teppich, Vorhänge, Gardinen, Regulator,
Küster, Herrenkleider, Wäsche, Glas, Porzellan u. dergl. m.
meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau, Auktionator und Taxator,

Telephon 6584.

3 Marktplatz 3.

Telephon 6584.

Vom 1. bis 15. Juli

Saison-Ausverkauf sämtlicher Waren

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

— Besonderer Gelegenheitskauf. —

Halbfertige Roben

früher 25—35, jetzt 10—15 Mk.

Voile's reinw.

früher 3.60, jetzt 1.50 Mk.

Unterröcke

Serie I 1.75—3.00, Serie II 5.00, Serie III 7.25.

Waschstoffe u. Musslin

30, 40 und 75 Pf.

Reste auf Extra-Tischen enorm billig.

Langgasse 5.

Geschw. Meyer,

Langgasse 5.

1196

Noch nie haben wir Damen-Konfektion zu solch horrend billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt, wie in unserem diesjährigen

Saison-Ausverkauf.

Es bietet sich die seltene Gelegenheit nur gute, tadellose und moderne
Waren zu sehr billigen Preisen einzukaufen.



Auf

Damen-Hüte
Kinder-Hüte
Sport-Hüte

gewähren wir

20%

bis

50%

Rabatt.



Jacken-Kostüme	regul. Wert bis 95 Mk.	jetzt	12 ⁵⁰	25 ⁰⁰	35 ⁰⁰	48 ⁰⁰
Hochsommer-Kostüme	regul. Wert bis 75 Mk.	jetzt	9 ⁵⁰	15 ⁰⁰	24 ⁰⁰	38 ⁰⁰
Taillen-Kleider	weiss mit Stickerei	jetzt	8 ⁵⁰	14 ⁰⁰	25 ⁰⁰	32 ⁰⁰
Staub- u. Reise-Mäntel	regul. Wert bis 45 Mk.	jetzt	8 ⁷⁵	12 ⁵⁰	18 ⁰⁰	25 ⁰⁰
Frauen-Mäntel	regul. Wert bis 60 Mk.	jetzt	12 ⁰⁰	21 ⁰⁰	28 ⁰⁰	38 ⁰⁰
Weisse Blusen	regul. Wert bis 24 Mk.	jetzt	1 ⁵⁰	2 ⁷⁵	4 ⁵⁰	15 ⁰⁰
Farbige Blusen	regul. Wert bis 18 Mk.	jetzt	95 Pf.	1 ⁷⁵	3 ⁰⁰	10 ⁵⁰
Kostüm-Röcke	in weiss, blau und farbig	jetzt	2 ⁷⁵	5 ⁰⁰	8 ⁵⁰	12 ⁰⁰
Unterröcke	regulärer Wert bis 9.50 Mk.	jetzt	95 Pf.	1 ⁷⁵	2 ⁵⁰	4 ⁵⁰
Morgen-Röcke	regulärer Wert bis 32 Mk.	jetzt	4 ²⁵	9 ⁵⁰	14 ⁵⁰	19 ⁵⁰
Matinees	regulärer Wert bis 12 Mk.	jetzt	1 ³⁰	3 ⁵⁰	4 ⁵⁰	6 ⁵⁰

Der jetzige Ausverkaufspreis obiger Artikel ist auf Extra-Etiketts deutlich mit blauen Zahlen vermerkt.

In allen anderen Abteilungen gewähren wir ohne Ausnahme auf

Wäsche
Leinen
Ausstattungen
Kleiderstoffe
Stickereistoffe

10%
Rabatt

Baumwollwaren
Teppiche
Gardinen
Eisenbetten
Bettwaren

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Frank & Marx

Saison-Ausverkauf

fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

in allen Abteilungen unseres Hauses

mit 10, 15, 20, 25 u. 30 Prozent Rabatt.

Dieser Nachlass, wie er sich auf die einzelnen Waren bezieht, ist in unseren Schaufenstern und Verkaufsräumen ausführlich bezeichnet.

In unserer Mass-Abteilung bewilligen wir 20 Prozent Nachlass auf die seitherigen Verkaufspreise und bitten wir um frühzeitige Bestellungen für die Reise- und Ferienzeit.

Gebrüder Dörner

4 Mauritiusstrasse 4, gegenüber der Walhalla.

Günstige Gelegenheit für Verlobte und Interessenten!

Wegen plötzlicher Abreise einer Herrschaft verkaufe ich verschiedene von mir gelieferte Zimmer-Einrichtungen, welche zum Teil nur 2 1/2 Monate, zum Teil garnicht gebraucht sind, zu sehr billigen Preisen.

- 1 schweres Herren- und Wohnzimmer, Eichen dunkelbraun gebeizt,
- 2 Schlafzimmer, weiß Emaille lackiert,
- 1 Schlafzimmer, dunkel Nußbaum poliert,
- 1 Speisezimmer, Eichen dunkel gebeizt,
- 1 komplette Salon-Einrichtung, Mahagoni poliert.

Die Zimmer sind in der betreffenden Wohnung zu besichtigen. — Außerdem sind noch einige Zimmer-Einrichtungen hier im Geschäft aufgestellt, die ich ausrangieren will, weil sie nicht mehr gemacht werden und verkaufe ich dieselben zu bedeutend reduzierten Preisen.

H. Schmitt, Wohnung-Einrichtungen, Friedrichstraße 34.

Goldwaren

20-50%
Bernsteins
Ausverkauf
Marktstrasse 25.
Früher Kirchgasse 54.

Zischmeyer, Gabeln u. Löffel

kaufen Sie billig und gut bei
Karl Thoma, Messerschmied,
Goldgasse 11. Telefon 4612.

Für die Reise! Koffer

in guten ausprobierten Qualitäten
kaufen Sie billig
Neugasse 22, 1.

Elektr. Klingel-, Telefon-Anlagen,
sowie Repar., u. dr. u. bill. ausgef.
Phil. Pecht, Wismerstr. 31. T. 1872.

Bis Ende Juli: Anthracit- kohlen

WRL 1.97 (2.15) holländ. II,
WRL 1.93 (2.10) deutsche II,
WRL 1.60 (1.85) deutsche III,
WRL 2.01 (2.30) belgische II,
WRL 1.86 (2.07) belgische III.

(Die kleinen Zahlen in () sind die voraussichtl. im Herbst und Winter in Wiesbaden eintret. erhöht. Lagerpreise. 30 T. Ziel) vom nächsten Wagon direkt aus Haus geliefert gegen Cassa in loser Fuhre

(bei Abnahme über 20 Zentner).

Vom Lager 10 Pf. mehr.

W. Ruppert & Co.,

Kohlen, Holz, Zement, Brennholz,

Mauritiusstr. 5 — Tel. 32

(neben Allgem. Versch.-Berein).

Die teuren Winterpreise treten

Ende Juli ein. Deshalb muß

man jetzt kaufen, dann hat man

im Herbst und Winter

billige Kohlen!



WANDERER Fahr- u. Motorräder

vereinigten
in sich
Vollkommenheit
und
Eleganz

WANDERER-WERKE A.G. SCHONAU BEI CHEMNITZ

Vertreter:
Karl Kreidel
36 Webergasse 36.

Restaur. Ulmer Hof, Drantenstr. 62.
Heute Donnerstag:
Nehlsuppe,
wogu freundl. einladet
Peter Hartgen.

Gleisergehilfen-Verein Wiesbaden.

Gegründet 1883.

Sonntag, den 6. Juli 1913, findet unser diesjähriges

Großes Sommerfest

auf der „Alten Adolfs Höhe“ (Besitzer J. Pauly) statt. Außerdem finden großes Preisfischen, Vollbelustigung aller Art, u. a. Kinder-Polonaise, Freispieler mehr, Luftballons usw. statt. Für Unterhaltung u. Tanz ist bestens gesorgt. — Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen. — Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Die Tanzleitung übernimmt Herr J. Holl, Tanzlehrer.

Selten gebotene Existenz!

Auswärtige Firma errichtet für Wiesbaden und Umgebung eine

Vertriebs- und Versandstelle

F 127

von gangbaren lohnenden Neuheiten und wollen sich fleißige Leute

mit 5-700 Mk. zur Uebernahme melden. Es werden nur ordent-

liche Leute, die vorwärts kommen wollen, berücksichtigt, da es sich

um eine sehr einträgliche, reelle Sache handelt. Als Nebenverdienst

gut geeignet. Offerten erb. u. N. C. 1555 a. d. Tagbl.-Verlag.

Neelles Möbelgeschäft.

Der gute Möbel billig kaufen will, wende sich

Größtes Lager in: Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer, Küchen, sowie Rohr-,

Leber-, Bureau-, Korbmöbeln u. Bettwerk. — Nur erstklassige Ware unter

weitgehender Garantie. — Eigene Schreinerei und Tapezierer-Werkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister, Wellrichstraße 6.

Sport-Bemden Touristen-Bemden

ausgesucht erstklassige Fabrikate zu billigsten Preisen.



Flanell, farb., lose Kragen 3.50 Mk.

Desgl. „ „ 5.25 „

Flanell, Ia, „ „ 8.— „

Tennishemd, weiß „ 3.50 „

Desgl., mit halbfreiem

Kragen, Doppelman-

schetten „ 6.50 „

Oxford, Ia, farbige „ 6.— „

Desgl., mit Doppel-

manschetten „ 6.50 „

und viele andere Sorten.

Weiche Sport-Kragen 70 Pfg.

Sport-Strümpfe, mit u.

ohne Fuß „ von 2.50 Mk. an.

Touristen-Socken, Paar 25 Pfg.

Spezialhaus Schirg

1 Webergasse 1 Hotel Nassau, A.-G. K 12

Gelegenheitskauf

in Zigarren unter Fabrikpreis!

Großer Posten 8- u. 10 Pf.-Zigarren 100 St. 5.— Mk.

J. Rosenau, 28 Wilhelmstraße 28.

Während unseres großen Saison-Ausverkaufs
gewähren wir auf sämtliche Artikel

10

Prozent Rabatt.

Ausgenommen sind:
Näh-, Strick-, Stick-
u. Häkelgarne, Stick-
selde — sogenannte
Marken-Artikel —
Bücher, Noten, sowie
die mit roten Eti-
ketten versehenen
Artikel.

Blumenthals

Großer Saison- Ausverkauf!

In fast sämtlichen Abteilungen unseres Hauses
ganz bedeutende Preis-Ermäßigungen.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 152.

Donnerstag, 3. Juli.

1913.

Grunde.

(10. Fortsetzung.)

Roman von Hans v. Grefensteden.

Wiedruck verboten.

oder Indem gelangten. 1800 besaßen in Charleston 132 Neger 300 Sklaven. Nach einer ungefähren Schätzung gab es damals mehr als 6000 Neger in Nordamerika, die Sklavenhalter waren. Dagegen ist es bekannt, daß sich Neger fanden, die als leidenschaftliche Anhänger der Sklaverei die Aufhebung der Sklaverei mit allen Mitteln bekämpften. Die Soldaten der Revolution sind von solchen Negern auf das grausamste verfolgt worden.

Selbstmord. Frankreich ist das klassische Land für selbsterlösende und wunderliche Spiele. So wurde dort vor kurzem ein Mann von hohem Stande, der in der Welt als ein Mann von hohem Stande galt, von einem Neger ermordet. Der Neger, der den Mann ermordete, war ein Neger, der in der Welt als ein Mann von hohem Stande galt. Der Neger, der den Mann ermordete, war ein Neger, der in der Welt als ein Mann von hohem Stande galt.

Ein Jahr war seit jener Zeit vergangen. Der jugendliche Hauptmann des Generalstabes hatte bald die Aufmerksamkeit der Vorgesetzten auf sich gezogen. Durch seine Person, dann durch seine glänzenden Arbeiten und die Kenntnis der fremden Sprachen. Englisch, Französisch, und namentlich Italienisch beherrschte er vollkommen. Mütterliche Studien hatte er begonnen und machte auch hierin erfreuliche Fortschritte. „Das ist einmal ein Mensch“, meinte der Chef, „und der ganze Mensch ist bloß Kopf! Bei dem kann man schon eine Ausnahme machen und ihn bereits nach einem Jahre ins Ausland schicken.“ Und so kam es, daß nach Verabreichung der beiden letzten Regierungen Hans Werner eines Tages aus dem Kriegsministerium die Verfügung erhielt, man habe ihn zu topographischen Aufnahmen für Griechenland auszusenden.

Nach den nötigen Vorbereitungen und einem kurzen Abschiede von seinen Freunden und Verwandten, die er trotz der Entfernung nicht verlassen konnte, trat er auf die Reise. Er war ein Mann von hohem Stande, der in der Welt als ein Mann von hohem Stande galt.

Im Genuß des Lebens in der Hauptstadt der Arbeit, die er nach Athen an. Bekanntschaften suchte er nicht. Er lebte meist verschlossen und einsam auf der großen internationalen Schiffe, das ihn durch eine ungestörte Welt führte. Er wollte zwar die Namen seiner Gefährten, die ihn neugierig genug interessierten, aber er interessierte sich nicht für sie. Einer im zarten Alter, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte.

Der Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte.

Seidenstraße, über die sich das kostbare Spinnwebgeflecht der Seidenstraße und der Seidenstraße erstreckt. Der Neger, der die Seidenstraße und die Seidenstraße erstreckt, der Neger, der die Seidenstraße und die Seidenstraße erstreckt, der Neger, der die Seidenstraße und die Seidenstraße erstreckt.

Die Dichtungen, die im Bett geschrieben wurden. Hans hat seit im Bett geschrieben; sequem in den Stiffen aufgerichtet, die große Dichtungen im Bett, hatte er die lustigsten Einfälle, und im Bett fand er die beste Sammlung und Ruhe zum Schreiben. Hans hat seit im Bett geschrieben; sequem in den Stiffen aufgerichtet, die große Dichtungen im Bett, hatte er die lustigsten Einfälle, und im Bett fand er die beste Sammlung und Ruhe zum Schreiben.

Der Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte.

Der Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte, ein Neger, der ihn zu einem kühnen Entschlusse brachte.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“
Echtere-Gasse gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Druckerei-Platz:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, 20 Bg. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangos. — 20 Bg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Befehle können ausreichen: in Wiesbaden die Buchhändler W. Langgasse 21, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Buchhändler W. Langgasse 21, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Buchhändler W. Langgasse 21, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für 10 Zeilen in „Arbeitsmarkt“ und „Mischer Anzeigen“ in einseitiger Spalte; 20 Bg. in beiden abwechselnd. Sonstige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Bg. für alle einseitigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Anzeigen; 2 Bg. für auswärtsige Anzeigen. — Sonstige, befristete und unbeschränkte Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Bg. für alle einseitigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Anzeigen; 2 Bg. für auswärtsige Anzeigen. — Bei unbeschränkter Aufnahme unbeschränkter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Abgabe.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lühov 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen zu vorzulegenden Tages und Wochen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 3. Juli 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 304. • 61. Jahrgang.

Der Balkankrieg Nr. 2.

Die Würfel sind gefallen, die Bulgaren haben den Rubikon überschritten! So versichert feierlich das serbische Regierungsorgan „Samoupravno“. Die Bulgaren ihrerseits behaupten, daß es die Serben sind, welche den Rubikon überschritten. Beide aber stimmen miteinander und den Griechen darin überein, daß der Krieg ohne Kriegserklärung begonnen habe. In der Tat, wenn man unter Krieg die militärischen Operationen der Gegner gegeneinander versteht, so hätte der Krieg auf dem Balkan wirklich begonnen. Aber die Dinge spielen sich dort, in Halbschiffen, etwas anders ab als im übrigen Europa. Man schießt dort, während verhandelt wird, und man verhandelt, während geschossen wird. Auch muß in Betracht gezogen werden, daß die erregte Phantasie dieser „interessanten Völkerstämme“ aus Schamizeln, Gefechten, aus Gefechten Schlachten und aus einem Toten eine ganze Gefaschtheit macht. So blutig, wie die Meldungen aus Sofia, Belgrad und Athen dies hinstellen, wird sich der „Krieg Nr. 2“ sicherlich noch nicht abspielen. Und wer dabei bisher Vorteile erzielt hat, läßt sich fürs erste auch nicht feststellen, da von allen drei Seiten mit einer Ungenauigkeit gelogen wird, daß sich die Balken oder richtiger gesagt der Balkan biegt. Aber immerhin, es wird gekämpft, es wird auf der ganzen Linie von Adria bis zum Kap Eleutherion am Ägäischen Meer gekämpft. Und so man das Krieg nennen will oder Krieg im Frieden oder sonst wie, das ist fast nur noch ein Streit um Worte. Wenn es doch noch in zwölfster Stunde gelingen sollte, die Kampfpläne zu trennen, dann werden die Diplomaten diplomatisch sprechen: Es war kein Krieg! Und wenn es bedauerlicherweise nicht gelingen sollte, dann war es ein Krieg, dann ist es der Krieg!

Am Grabe noch pflanzt sie die Hoffnung auf, nämlich die europäische Diplomatie, die sich darauf beruft, daß der bulgarische Ministerpräsident Dr. Danew sich bereit erklärt hat, zu den Verhandlungen nach Petersburg zu reisen, daß der griechische und der montenegrinische Ministerpräsident Benizelos und Nikolicz längst dazu bereit sind, und daß jetzt auch Vasilich von der serbischen Skupstina ein dahin gehendes Mandat erhalten hat. Aber was kann man von der Bereitwilligkeit zu Verhandlungen erhoffen, wenn während der Zeit bereits die Klanten und Kanonen sprechen? In Belgrad verdächtigt man die bulgarische Militärpartei und in Sofia die serbische Militärpartei, daß sie über den Kopf der verantwortlichen Staatsmänner hinweg, den Krieg gewollt, den Krieg begonnen habe. Und es will mich schier bedrücken, daß sie alle beide stinken. Jedenfalls liegt die allerernsteste Gefahr vor, daß die durch die internationale Diplomatie unterstützten Bemühungen der Regierung des Reiches, noch vor Schicksalstrennung den Balkankrieg Nr. 2, der inoffiziell bereits begonnen hat, zu verhindern, zunichte gemacht werden durch die blutigen Kämpfe, die seit mehreren Tagen im Gange sind, durch den Furor balkanicus.

Dieser Furor ist nicht etwa plötzlich entstanden, sondern er ist begründet in den lokalen und nationalen Verhältnissen auf dem Balkan. Als wir zu Beginn des ersten Balkankrieges den baldigen Zerfall des Bundes vorausgesehen; stießen wir noch auf taube Ohren. Vielleicht wäre der Bruch zwar nicht verhindert, aber doch hinausgeschoben worden, wenn nicht der Vierbund, sondern die Türkei Sieger geblieben wäre. So aber lag es in der Natur der Sache, daß sich an den Sieg über den gemeinsamen Gegner der Kampf um die Vorherrschaft auf dem Balkan anschließen mußte. Und dieser Kampf wird früher oder später ausgefochten werden, selbst wenn es jetzt noch gelingen sollte, die Angel, die ins Rollen gekommen ist, aufzuhalten.

Aber man wird gut tun, sich in dieser Beziehung von jedem Optimismus fernzuhalten, da der Verlauf des ersten Balkankrieges gezeigt hat, wie schwierig und wie fruchtlos solche Vermittlungsaktionen sind, und wie leicht das Eingreifen der Mächte im Interesse des Weltfriedens die Gefahr des Weltkrieges heraufbeschwören kann. Die Lage ist um so bedrohlicher, da Rumänien kein Gehl daraus macht, daß es einem Kriege zwischen den verfeindeten Balkanländern nicht Gehör bei Fuß zusehen werde. Bulgarien mag mit seiner immer noch auf weit mehr als 300 000 Mann zu bringenden Armee den Serben und Griechen, die etwa die gleichen Streitkräfte, auf die Beine bringen können, gewachsen sein. So würde die Entscheidung von Rumänien abhängen, das 250 000 Mann der ersten Jahrgänge unter den Waffen und noch große

Reserven zur Verfügung hat. Indessen hat es keinen Zweck, über die Aussichten eines Krieges zu reden, solange er nicht offiziell proklamiert und so lange man nicht über die immer noch nicht ganz durchsichtige Haltung Rumaniens unterrichtet ist. Für Europa würde der zweite Balkankrieg jedenfalls eine neue, sehr schwere Sorge bedeuten, denn hinter dem bulgarisch-serbischen Gegensatz lauert der noch weit bedenklichere zwischen Österreich und Rußland. Zwar wird von allen Seiten versichert, daß die Mächte entschlossen seien, den etwaigen Krieg zu lokalisieren, aber angesichts der geschilderten Weltlage könnte sich die Lokalisierung des Balkankrieges Nr. 2 leicht noch schwieriger erweisen als die Verhinderung seines offiziellen Ausbruchs.

Näheres über die bulgarische Niederlage bei Jip.

Unmensliches Verbrechen der Bulgaren?

* Belgrad, 3. Juli. Hier herrschte gestern Erbitterung über das allem Völkerrecht widersprechende Verhalten der Bulgaren während der Schlacht bei Jip. Auf dem Rückzug ließen die Bulgaren ein mit der roten Kreuz-Flagge versehenes Lazarett zurück. Darin fand man schwer verwundete serbische Offiziere und Soldaten, die von den Gegnern niedergemetzelt waren. Einzelne der Unglücklichen waren förmlich zerstückt. Die Tat der serbischen Soldaten kennt aus diesem Grunde keine Grenzen. Aber den Ausgang des Kampfes bei Jip wird bekannt, daß die Serben Tausende gefangen genommen haben. Der Transport dieser Gefangenen wird heute hier erwartet. Gestern sind große Transporte serbischer Verwundeter hier angekommen. Die Zahl der serbischen Toten ist noch nicht bekannt, die der Verwundeten soll 1300 betragen. Die Bulgaren sind auf der ganzen Linie geschlagen. Auf allen Linien wurden die bulgarischen Angriffe mit Heltemut durch die Serben zurückgewiesen.

Eine ausführliche serbische Darstellung. Belgrad, 2. Juli. (Meldung des Pressebureaus.) Bei dem vorgestrigen Angriff waren die Bulgaren mehr als 100 Bataillone Infanterie stark, mit 200 Feldkanonen und Haubitzen. Auf serbischer Seite nahmen 30 bis 40 Bataillone mit 80 Kanonen am Kampf teil. Der Angriff trug den Charakter eines plötzlichen und gleichzeitigen Überfalls mit großen Streitkräften. Wenn man sich auf kleine überraschende Angriffe, wie Jilowa, gefaßt machen konnte, so war es nicht möglich, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß das bulgarische Heer Angriffe unternehmen werde, ehe die diplomatischen Beziehungen abgebrochen seien. Die Angriffe seien im voraus systematisch vorbereitet, um die zivilisierte Welt, die den Bruderkrieg verurteilt, in Verwirrung zu versetzen. Die Bulgaren fraternisierten mit den Serben und forderten sie auf, sich gegenseitig nicht zu töten. Als der Kampf begonnen hatte, hoben sie die Gewehre hoch und hielten (wie bereits berichtet) eine weiße Fahne. Anstatt sich zu ergeben, griffen sie mit dem Bajonett an. In einem Orte näherte sich ein bulgarisches Bataillon im Schutze der Dunkelheit einer serbischen Batterie. Die serbische Infanterie, die sich in der Nähe befand, eröffnete das Feuer, die Bulgaren riefen: „Hier Serben! Schießt nicht!“ Infolgedessen trat eine Verwirrung ein und das Feuer wurde eingestellt. Darauf nahmen die Bulgaren den Angriff wieder auf und nahmen den Serben vier Kanonen ab. Bei Tagesanbruch nahmen die erbitterten Serben ihre Batterien den Bulgaren mit dem Bajonett wieder ab. Am 29. Juni forderte der Kommandant die bulgarischen Vorposten auf, die Bregalnika-Brücke bei Jip durch Offiziere unseres Bataillons zusammen photographieren zu lassen. Sie erklärten, die Streikgassen seien befelegt, aber am Abend vorher hatten die Bulgaren die Entfernung bis zu den serbischen Verschanzungen sehr genau ausgemessen und an verborgener Stelle ein Artillerie-Bataillon mit 36 Kanonen aufgestellt. Die photographischen Aufnahmen waren am 29. Juni, abends, erfolgt, am 30. Juni, morgens, schritten die Bulgaren zu einem heftigen und unvermuteten Angriff auf unsere Vorposten. In demselben Augenblick begannen die 36 Kanonen ein heftiges Feuer. Der ganze Raum zwischen den Verschanzungen des nächsten Divaks, worin sich die Truppen befanden, wurde buchstäblich mit einem Angestiegen übersättigt. Die serbischen Truppen waren genötigt, die Verschanzungen aufzugeben und gedeckten Stellungen zu beziehen. Ein blutiger Kampf begann. Die Bulgaren griffen verzweifelt an. Als die Serben Verstärkungen erhielten, wurde der bulgarische Angriff auf der ganzen Linie mit ungeheuren Verlusten für die Angreifer zurückgeschlagen. Auch die Serben erlitten erhebliche Verluste. Alle Offiziere und Unteroffiziere waren verletzt. Da die serbischen Truppen genötigt waren, anfangs sich vor den überlegenen Streitkräften zurückzuziehen und Verstärkungen abzuwarten, ließen sie die Verwundeten unter dem Schutze der Genfer Konvention im Bivak in den Feldern. Die Bulgaren erstickten alle serbischen Verwundeten mit dem Bajonett.

4070 Gefangene, 30 bulgarische Geschütze in den Händen der Serben!

wh. Belgrad, 2. Juli. Privatmeldungen zufolge haben die serbischen Truppen in der Schlacht auf der Linie Refti-Bukwi 70 bulgarische Offiziere und 4000 bulgarische Soldaten gefangen genommen. Die Serben haben bisher 30 bulgarische Geschütze erobert.

Der offizielle Abbruch der Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien.

* Belgrad, 3. Juli. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien sind abgebrochen. Dem bulgarischen Gesandten wurden gestern von der serbischen Regierung die Pässe ausgestellt. Die Gesandtschaft soll gestern nach Belgrad verlassen haben.

Offizielle serbische Kriegserklärung an Bulgarien?

wh. Paris, 3. Juli. Einer Meldung der Agence Havas aus Belgrad zufolge fand der heutige Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs statt. Aller Wahrscheinlichkeit nach habe er beschlossen, Bulgarien den Krieg zu erklären.

Die Kämpfe zwischen Griechen und Bulgaren.

Ein heftiges Gefecht in der Ebene von Langaza. Saloniki, 2. Juli. Heute früh fand ein heftiger Kampf zwischen Griechen und Bulgaren in der Ebene von Langaza statt. Bis nach 10 Uhr vernahm man starkes Geschützfeuer, worauf die Bulgaren gezwungen waren, sich zurückzuziehen. König Konstantin weist mit seinem Stabe seit heute früh an der Front.

Die Furcht vor den bulgarischen Banden. Saloniki, 2. Juli. Seit gestern treffen viele griechische Flüchtlinge, sowohl aus der Gegend von Serageli als auch aus der Umgebung von Lachana und Sochos hier ein. Sie fürchten die Komitadschi, die den bulgarischen Truppen vorausziehen.

Griechischer Armeebefehl zum weiteren Vormarsch. Paris, 2. Juli. Die Agence Havas meldet aus Athen: Der bulgarische Gesandte hat an die griechische Regierung die Aufforderung gerichtet, die Feindseligkeiten einzustellen. Ministerpräsident Benizelos lehnte dieses Ansuchen ab und fügte hinzu, die griechische Armee habe Befehl erhalten, vorzurücken und die Bulgaren aus der neutralen Zone zurückzuwerfen. Der König ist aus Saloniki an die Grenze abgereist, um das Kommando über die Armee zu übernehmen. — Die Kammer ist zusammenberufen worden.

Weiteres zu den Kämpfen in Saloniki. London, 2. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Saloniki: Die Kämpfe um die Häuser, die die Bulgaren noch besetzt hielten, dauerten bis 6 Uhr morgens. Dann ergaben sich die letzten 500 Bulgaren. Die Bulgaren hatten 20 verschiedene Positionen in der Stadt inne. Ihre Verluste belaufen sich auf 70 Tote und eine große Anzahl Verwundeter. Die Griechen hatten 15 Tote und 3 Verwundete. Die bulgarische Schule, wo der Kampf am heftigsten wütete und wo Kanonen in Aktion traten, ist stark beschädigt. Viele umliegenden Häuser sind zusammengefallen. Die Griechen behaupten, daß die bulgarischen Offiziere ihre Leute im Stich gelassen haben und als Frauen verkleidet flüchteten. Man hat bis jetzt ein Dutzend dieser Offiziere verhaftet. Die Zahl der Gefangenen beträgt 1100, die sämtlich nach Acrea geschickt werden. Die Russen freuen sich über die Verhaftung von Bulgaren. König Konstantin ist gestern früh hier eingetroffen und hat sofort den Oberbefehl über die Armee übernommen.

Eine neue große Schlacht im Gange? Saloniki, 3. Juli. Gestern hörte man den ganzen Tag Kanonendonner aus der Richtung von Kifiss, wo eine große Schlacht im Gange sein soll. Einzelheiten über den Ausgang des Kampfes fehlen jedoch noch.

* Athen, 3. Juli. Die Nachricht von dem serbischen Siege wurde hier mit großem Jubel aufgenommen. König Konstantin hat dem General Sarrail, der die Kämpfe gegen die Bulgaren in Saloniki leitete, seinen Dank ausgesprochen.

Noch keine Gesandtenabberufung in Sofia und Athen. Athen, 3. Juli. Bis jetzt ist eine Abberufung des griechischen Gesandten in Sofia und des hiesigen bulgarischen Gesandten noch nicht erfolgt.

Die Zensur in Bulgarien. Sofia, 3. Juli. Die Regierung hat eine äußerst strenge Press- und Telegraphenzensur eingeführt. Den Zeitungen sind alle Publikationen über militärische Vorbereitungen verboten. Den auswärtigen Korrespondenten wurde die Reise an die Operationslinie untersagt. Alle öffentlichen Lokale müssen um 9 Uhr abends geschlossen sein. Der Sicherheitsdienst wird vom Militär gehandhabt.

Aus Serbien.

Ein Kriegsdrat. Belgrad, 2. Juli. Heute vormittag fand ein mehrstündiger Ministerrat statt. Wie verlautet, ist die Ausgabe einer Kriegserklärung an Bulgarien beschlossen worden. Bis her haben sich 20 fremde Ärzte zur freiwilligen Dienstleistung angeboten. Fünf Ärzte des deutschen Roten Kreuzes sind bereits eingetroffen. 500 serbische Freiwillige sind heute morgen nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

Die Kriegsbereitstellung. Belgrad, 2. Juli. Die Skupstina übernahm dem Generalstabchef auf einen einstimmigen Beschluß ein Telegramm, in dem es heißt: „Die Skupstina wird mit patriotischer Begeisterung die ruhmreichen serbischen Kämpfe auf dem Wege verfolgen, der ihnen durch den hinterlistigen bulgarischen Überfall aufgezwungen worden ist.“

Die diplomatische Aktion.

Dringende Vorstellungen von Großmächten bei den Kriegsführenden. London, 2. Juli. Dem Reuterschen Bureau zufolge erhielt die englische Regierung heute Mitteilungen von der bulgarischen, griechischen und serbischen Regierung, die deren Ansichten über die gegenwärtige Krisis darlegen. Es verlautet, daß verschiedene Großmächte in Sofia, Belgrad und

Alten dringende Vorstellungen erheben und auf die dortigen Regierungen einwirken, daß sie sich nicht in einen Krieg hineinziehen lassen, sondern den Weg für das Schiedsgericht ebnen.

Österreich-Ungarn beteiligt sich an keiner Intervention. Wien, 2. Juli. Die „Wiener Allgemeine Ztg.“ meldet: Alle Nachrichten von einer europäischen Intervention im Balkankrieg sind falsch. Es mag sein, daß die Tripelentente oder einzelne ihrer Angehörigen Demarchen oder auch Prestitionen bei dem oder jenen Balkanstaat unternahmen. Die österreichisch-ungarische Monarchie stellt es den Balkanstaaten vollständig frei, auf welche Weise sie ihre Zwistigkeiten lösen wollen.

Die Rastlosigkeit Rußlands. — Ein Schiedsgericht aller Großmächte? Petersburg, 2. Juli. In amtlichen hiesigen Kreisen ist man rastlos, wie nach den kriegerischen Zusammenstößen noch ein Ausweg gefunden werden soll, zumal einstweilen anscheinend jede klare Übersicht über die Lage fehlt. Die serbische und die bulgarische Gefandtschaft veröffentlichen beide in vielen russischen Blättern Erklärungen, wonach stets die Gegenseite angefangen hat. Das griechische Vorgehen in Saloniki hat die russische Diplomatie veranlaßt, die griechische Regierung auf die Unzulässigkeit des Verhaltens ihrer militärischen Führer hinzuweisen. Die Rationalistenpresse hofft immer noch auf einen friedlichen Ausgang, da anscheinend die Zwischenfälle der säumigen Diplomatie die Augen darüber geöffnet hätten, daß ein Höger weiterhin unmöglich sei. Dabei spricht man nicht mehr von einem russischen Schiedsgericht, sondern von einem aller Großmächte, ohne freilich Reben zu tragen, den Dreibund im Vorhinein der Parteilichkeit zu verdächtigen.

Noch immer etwas Hoffnung in Wien. Wien, 3. Juli. Die Lage wird in hiesigen politischen Kreisen als außerst kritisch bezeichnet, aber noch immer betont, daß die diplomatischen Verhandlungen noch nicht abgebrochen sind. Inzwischen sind Bestrebungen im Gange, eine Vermittlung herbeizuführen, speziell von Seiten der Dreibundmächte, nachdem Rußland und Frankreich keinen Erfolg hatten. Es heißt, daß in den Kreisen der englischen Regierung die Idee einer Intervention auftaucht.

Die Türkei steht einstweilen zu. Konstantinopel, 3. Juli. Die Regierung hat lange Beratungen über die Haltung der Türkei gegenüber dem neuen Balkankrieg abgehalten, doch wird über die türkischen Pläne absolutes Stillschweigen beobachtet. Man weiß nur, daß die Regierung beschloffen hat, die Erledigung aller zwischen der Türkei und den Balkanstaaten noch schwebenden Fragen einstweilen aufzuschieben und die Arme auf Kriegsfuß zu belassen.

Rumänien mobilisiert wirklich.

* Bukarest, 3. Juli. Gestern ist der Mobilisierungsbefehl für die rumänische Armee herausgegeben worden. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Aktion Rumäniens sofort beginnen wird. — Dem widerspricht jedoch die folgende Meldung:

Bisher doch noch keine rumänische Mobilisierung? Bukarest, 3. Juli. Bisher ist noch kein Mobilisierungsbefehl erlassen worden. An zuständiger Stelle wird mit allem Nachdruck erklärt, daß der Beginn der militärischen Aktion erst erfolgen werde, wenn ein von allen Beteiligten anerkannter Kriegszustand eintritt. Die Mobilisierung der gesamten rumänischen Armee sei angesichts der getroffenen Vorbereitungen binnen drei Tagen durchzuführen. Der französische und russische Gesandte sollen neuerdings bemüht sein, Rumänien zu einer sofortigen Mobilisierung zu veranlassen.

Entscheidende rumänisch-bulgarische Verhandlungen.

* Wien, 3. Juli. Seit kurzer Zeit finden in Wien Verhandlungen zwischen Vertretern der rumänischen und bulgarischen Regierung statt, und zwar zwischen dem Vertrauensmann des Königs von Rumänien, Cantacuzene, und dem ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten Geshow, die auf die Entwicklung der Balkanfrage wohl einen entscheidenden Einfluß ausüben dürften.

Einschränkung des Eisenbahnverkehrs. Budapest, 2. Juli. Die Direktion der Ungarischen Staatsbahnen gibt bekannt, daß die serbische Bahn infolge von Verkehrshindernissen Schlaf- und Speisewagen des Orientexpresszuges bis auf weiteres nicht mehr befördert.

Gesandtschaft in Rom. Rom, 3. Juli. Gestern traf Gesandtschaft hier ein und wird heute vom Unterstaats-

sekretär des Auswärtigen Amtes empfangen werden. Man wird den Versuch machen, eine Einigung zwischen dem Vertreter von Schiar und der provisorischen Regierung in Albanien zu bewerkstelligen.

Die Pariser Finanzkonferenz. Paris, 2. Juli. In der heutigen Sitzung legte Dschavid-Bei die Gesichtspunkte der Türkei hinsichtlich der Kriegskosten aller Art dar, welche die Kosten der Balkanstaaten für den Erwerb der Gebiete darstellen, worüber durch den Vorfrieden entschieden ist. Nach der Auffassung der Türkei läßt die Abtretung des größten Teils des europäischen Besitzes die Frage nach einer Kriegskostenentschädigung überhaupt nicht mehr zu. Das Komitee trat nicht in eine gründliche Erörterung dieser Frage und wünschte nur die Auffassung der Balkanstaaten kennen zu lernen. Die griechische Vertretung teilte die ihrige mit, die begründet ist 1. durch die Ausgaben für die Kriegsgefangenen, 2. durch die widerrechtliche Zurückbehaltung der griechischen Schiffe im Hafen von Konstantinopel vor dem Kriegsausbruch, 3. durch die den griechischen Insulanern in der Türkei zugefügten Schädigungen, 4. in den Schädigungen der Einwohner des Epirus und 5. in dem Unterhalt und der Heimbeförderung türkischer Flüchtlinge.

Die Begegnung von Kiel.

Die politische Beurteilung in Berlin.

○ Berlin, 2. Juli.

Der Besuch des Königs Viktor Emanuel beim Kaiser in Kiel wird in politischen Kreisen als erneute Befestigung der herkömmlichen und innigen Beziehungen zwischen beiden Staaten und als erneute Befestigung der starken Bande begrüßt, welche sich um die drei verbündeten Reiche schlingen. Die in Wien gebrauchte glückliche Wendung, daß, wenn Kaiser Wilhelm und der König von Italien zusammenkommen, Kaiser Franz Joseph im Geist dabei sei, wird hier als zutreffender Ausdruck eines Sachverhalts angesehen, der in den Schwierigkeiten des letzten Winters und Frühjahres seine friedenshaltende Kraft erwiesen hat und der auch fernerhin die Unversicht verbürgt, daß jedes der noch ungelösten Probleme der Balkanpolitik von den Dreibundmächten in unerschütterlicher Gemeinsamkeit der Interessen und der auf ihnen beruhenden Freundschaft wird behandelt werden können. Die deutsche Politik darf mit Genugtuung darauf zurückblicken, daß sie an der Herbeiführung eines überaus mühsamen Unternehmens zwischen Wien und Rom über die adriatische Frage mitgearbeitet hat, eine Aufgabe, die ihr freilich dadurch erleichtert wurde, daß die beiden mit Deutschland verbündeten Staaten in klarer Erkenntnis weittragender Notwendigkeiten alsbald mühselos den Weg fanden, auf dem sie übereinstimmend großen Zielen zustreben konnten. Es wird als selbstverständlich zu gelten haben, daß die Kieler Besprechungen zwischen den verbündeten Monarchen und ihren verantwortlichen Ministern auch die gegenwärtige schwere Krise auf dem Balkan zum Inhalt haben werden. Es darf aber zugleich als ebenso selbstverständlich betrachtet werden, daß dieser Meinungsaustausch nur oberhalb der Gemeinlichkeit der Richtungsfragen angehen wird, die bisher zum sichtbaren Vorteil aller drei Staaten innegehalten worden sind. Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien treffen zusammen in der Überzeugung, daß das Balkanproblem in geordnete und friedliche Bahnen nur hinübergeführt werden kann, wenn die Staaten der südöstlichen Halbinsel in die Lage versetzt werden, ihre entwicklungsfähigen Kräfte in voller Freiheit und ohne irgendwelche Abhängigkeit von außenstehenden Tendenzen zu entfalten. Die Dreibundstaaten stimmen ebenso überein in der Auffassung, daß dem Fortschritt die Möglichkeit gegeben werden muß, an seiner politischen und kulturellen Weiterentwicklung zu arbeiten, und daß es somit vor den Gefahren Verfall stehen soll, die von irgendwelchen Bedrückungen und Verdrängungen durch eine der Großmächte oder eine Gruppe von Großmächten drohen könnten. Die Verfolgung dieser Richtschnur der Politik der Dreibundmächte wird nun aber in befriedigender Weise dadurch erleichtert, daß darauf vertraut werden kann, auch England lasse sich von derselben grundlegenden Ansicht leiten. Die Betrachtung der Lage im Südosten kann ferner nicht daran vorbeigehen, daß Italien durch die Erwerbung von Tripolis näher noch als zuvor an die Seite seiner Verbündeten und Freunde geführt worden ist, insofern die dadurch bedingte härtere Einbeziehung Italiens in den Interessensbereich des östlichen Mittelmeers das Bedürfnis eines engeren Einvernehmens mit den Mäch-

ten erfordert, die mit Italien die Notwendigkeit erkennen, in diesen Gebieten durch festes Zusammenstehen ein Gegengewicht gegen mögliche entgegengesetzte Tendenzen zu schaffen. Die Befestigung des Dreibunds, die gleichzeitig mit seiner Erneuerung gelang, konnte um so reibungsloser erfolgen, je entschlossener Deutschland und Österreich-Ungarn vom ersten Tage an mit ihren guten Wünschen und darüber hinaus mit dem Gewicht ihrer politischen Maßnahmen an die Seite Italiens traten, als man sich in Rom anschickte, den Fuß über das Mittelmeer zu setzen und in Nordafrika Raum für ein koloniales Italien zu schaffen. Der große Anteil, den Österreich-Ungarn an dem Ausbau des Dreibunds hat und der auch die Politik des Großen Verfalls dem italienischen Verbündeten gegenüber die Achtung des vom Grafen Trenchinthal begonnenen Gebäudes brachte, rechtfertigt es vollends, wenn die Begegnung von Kiel unter dem Gesichtspunkt gewürdigt wird, daß sie im Geist eine Befestigung des Dreibunds und der Verhältnisse selber ist. Auch Österreich-Ungarn ist dabei, wenn zwischen Deutschland und Italien neue Befestigungen der Freundschaft stattfinden. Ob am Ostseestrand auch die Frage der Agäischen Inseln behandelt wird, die durch die fortwährende italienische Befestigung mehrerer dieser Inseln eine besondere Angelegenheit Italiens ist, das wird man ruhig abwarten können. Sollte es der Fall sein, so wird darauf vertraut werden dürfen, daß es in einer Richtung und mit Ergebnissen geschehen wird, bei denen jedes der drei Interessee Europas durchaus gewahrt bleiben würde.

Der Empfang des italienischen Königspaares.

Wb. Kiel, 2. Juli. Zum Empfang der italienischen Herrschaften fanden sich am Bahnhofe ein gegen 9½ Uhr der Kaiser, der deutsche Admiralsuniform trag, und die Kaiserin, die eine lilafarbene Robe trug. Der Kaiser begrüßte die Ehrenkompanie, die das erste Seebataillon gestellt und mit Fahne und Musik auf dem Bahnhofsplatz aufgestellt worden war. Auf dem rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten. Es trafen ferner ein der Kronprinz in Weißbursche-Uniform, die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinz Adalbert und die Damen und Herren des Gefolges. Ein Ehrenbesuch für die italienischen Herrschaften war wegen des intimen Charakters des Besuchs nicht gestellt worden. Anwesend waren ferner der Stationschef Admiral von Köpfer, der Stabskommandant Generalmajor von Albrecht, der Polizeipräsident von Schröder, der Reichsfizler, Staatssekretär von Jagow, der Marineattaché in Rom, Kommandantkapitän Freiherr von Rheinbaben, die Offiziere der „Trinacria“ und der „Albani“, und der italienische Konsul in Kiel Lehmann. Beim Einlaufen des italienischen Sonderzuges um 10 Uhr präsentierten die Kompanie und die Musik die italienische Königsfanfare, wobei Kanonentrompeten in Anwendung kamen. Der König in der Uniform seines preussischen Husaren-Regiments und die Königin in einer hellgelben Robe entließen dem Salomangen. Der Kaiser war der Königin beim Aussteigen beistehend und führte die Hand, ebenso der König der Kaiserin. Der Kaiser und der König begrüßten sich auf das allerherzlichste und führten sich wiederholt auf beide Wangen. Der Kaiser überreichte sodann der Königin einen Blumenstrauß. Darauf schritten beide Monarchen die Front der Ehrenkompanie ab, deren Musik hierbei den italienischen Königsmarsch spielte.

Darauf folgte die Vorstellung der beiderseitigen Gefolge, während der Reichsfizler und Staatssekretär Jagow, Marquis San Giuliano und Vizekonsul Dollati begrüßten. Die Monarchen nahmen den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie nach den Klängen des Hortschen Marsches ab. Hiernach schritten die Königin und die Kaiserin, der König und der Kaiser gefolgt von den übrigen Anwesenden durch das Fährzengimmer nach dem Platz vor dem Bahnhof, wo sie beim Erscheinen von einer dicht gedrängten Menschenmenge begrüßt wurden. In die Hofkutsche mischte sich ein vielfaches Echo der Mitglieder der italienischen Kolonie, welche mit italienischen Fahnen in der Hand zu einer Gruppe sich vereinigt hatten. Der Bahnhofplatz war prächtig illuminiert, die dort aufgestellten Masten mit deutschen und italienischen Fahnen waren mit Schnüren aus elektrischen Glühlampen glockenförmig verbunden. Über der dem Landungsplatz gegenüberliegenden Landungsstelle der Boote prangte die italienische Königsfanfare aus elektrischen Lampen. Laternen bildeten Spalier, an der Landungsstelle standen Feuerwehreinheiten mit lodernden Fackeln. Die Majestäten mit den Damen und Herren ihrer engeren Umgebung nahmen im Verkehrsboot Platz, die anderen Mitglieder des Gefolges

Feuilleton.

Rus Kunst und Leben.

* **Königliche Schauspieler.** Der gestrige sechste und letzte Abend der „Königlichen Vorstellungen“ brachte Hebbels gewaltige Tragödie „Herodes und Mariamne“, in der sich einer der besten Künstler des Hoftheaters, Herr Hermann Leffler, vom Wiesbadener Publikum und der Stadt verehrte, an der er seit 1888 mit großen künstlerischen Erfolgen gewirkt hat. Die Vorstellung, die im Anfang leider sehr unter der starken Unruhe zu leiden hatte, die die Zuspätkommenen hervorriefen, war in jeder Beziehung musterhaft. Herr Leffler gab dem König, was des Königs war; sein fast überschäumendes Temperament und seine mit starker Gestaltungskraft verbundene künstlerische Großzügigkeit — Eigenschaften, die ihn zu einem hervorragenden Darsteller übertragender Charaktere machen — kamen in der Rolle des Herodes noch einmal voll zur Geltung. Sein Spiel war hinreichend; ob sein Herodes liebte, ob er wütete, ob er tödete: in allem war er mehr ein unglücklicher königlicher Mensch als ein fluchwürdiger Tyrann. Das nahezu ausverkaufte Haus zeigte mit jedem Beifall nicht, der nach dem ersten, zweiten und dritten Akt nicht nur dem scheidenden Künstler, sondern auch den Damen Fichelsheim (Mariamne), Weidtreu (Alexandra) und Doppelbauer (Salome) galt. Nach dem letzten Akt wollte der Beifall schier kein Ende nehmen; immer und immer wieder mußte sich Herr Leffler vor dem Vorhang zeigen; lebhafteste Bravorufe erschollen auf allen Seiten des Hauses. Das war der letzte, herrliche Beweis, daß der Scheidende, dessen „Leb“, dessen „Thomas Stockmann“, dessen „Jarl Skule“ usw. usw. zu den unvergesslichen Erlebnissen des Theaterbesuchers gehören, hier zahlreiche Freundschaften erworben und sich ein gutes Andenken gesichert hat. Seine Verabschiedung in den Verband der Berliner Königl. Schauspieler bedeutet nur für ihn eine Förderung, wir empfinden sie wie einen Verlust.

* **Die verkrachten Leipziger Jahrhundertfestspiele.** Eine neue Jahrhundertfestspiel-Affäre macht von sich reden. Ebenso wie aus Anlaß der Dresdener Jahrhundert-Ausstellung war auch anlässlich der Internationalen Bauausstellung in Leipzig von einem Unternehmen im Park zu Reusdorf bei Leipzig ein Jahrhundertfestspiel vorbereitet worden, für das man die Massen der Besucher der Bauausstellung wie auch der in diesem Jahre zahlreich in Leipzig stattfindenden Kongresse und des Deutschen Turnfestes erwartete. Das Arrangement des Festspiels lag in den Händen des Theaterdirektors Klang, der ein Zeugnis des österreichischen Bühnenvereins beibrachte. Er verhandelte offenbar, sowohl die Schauspieler und den Wirt des Establishments in Reusdorf wie auch die Leipziger Behörden irrezuführen. Obwohl das Generalkomitee der Stadt Leipzig verpflichtet war, dem Klang eine Kaution in Höhe von 20 000 M. mit Rücksicht auf die große Anzahl der engagierten Künstler zu verlangen, begnügte man sich mit einem Einfluß von 8500 M., während man ihm den Rest stundete. Als nun infolge der schlechten Witterung und ungünstigen Zeitverhältnisse Klang sich veranlaßt sah, Leipzig bei Nacht und Nebel den Rücken zu wenden, stellte sich zum Entsetzen der Schauspieler heraus, daß die gestundeten 11 500 M. von Klang noch nicht gezahlt waren, so daß sie sich nun in der größten Not befinden, da sie auf keine feststehenden Gelder einen Rückgriff vornehmen können. Das Elend der Schauspieler, die seit dem 31. Mai nicht einen einzigen Pfennig Gage mehr erhalten haben, ist so groß, daß viele nicht einmal eine eigene Wohnung mehr zahlen können, ja, manche mußten das Ordarmenamt in Anspruch nehmen, um die in Leipzig übliche Ordarmenunterstützung von 8 M. wöchentlich zu erhalten. Die städtischen Behörden, die die Not der Schauspieler durch ihre allzu bereitwillige Kongressförmigkeit und durch die Stundung des größten Teils der geforderten Kaution, die übrigens bei der großen Anzahl der Schauspieler bei weitem zu gering erscheint, eigentlich verschuldet haben, haben bisher noch gar nichts für die Schauspieler getan, ja, sie haben nicht einmal ihren Anteil auf die hinterlegte Kaution von 8500 M. erhalten. — Der Präsident

der Bühnengemeinschaft Rissen und der Syndikus Dr. Schlesinger haben sich bereits bemüht, die Sache zu ordnen, ihre Bemühungen hatten jedoch nur geringen Erfolg. Der einzige Erfolg war der, daß auf die Befehle der Bühnengemeinschaft die Kreisbauverwaltung die Stadtverwaltung nunmehr angewiesen hat, die Kaution sofort zur Verteilung zu bringen. Die hundert unglücklichen Schauspieler, die auf diese Weise trostlos geworden sind, haben in den Leipziger Blättern nunmehr einen Aufruf erlassen, in welchem sie die Behörden fragen, welche Schritte sie ergreifen wollen, um ihnen die gestundeten 11 500 M. zugute kommen zu lassen. Als ein Verzweiflungsschritt muß der Versuch betrachtet werden, noch einige Vorstellungen in eigener Regie zu veranstalten, um noch einige Barmittel für das Personal zu beschaffen. Das gegenwärtige unglückliche Wetter wird die Vorstellungen, die im Freien stattfinden müssen, wahrlich nicht begünstigen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Vorlesung von Hauptmanns Festspiel, gestern von der Kunstgemeinde Groß-Berlin in der Philharmonie veranstaltet, von Rudolf Christians vorgetragen, errang am Schluß großen Beifall, der neben dem Regiator gewiß auch dem Dichter galt.

Die Ausstellungsführung in Dresden hat als Erfolg für Hauptmanns abgelesenes Jahrhundertfestspiel das Dr. Kleinmiedersche Jahrhundertfestspiel „Als sie erwachten“ (Verlag Ruhland in Richtenrabe-Berlin) gewählt. Dr. Kleinmiedersche fordert jedoch, daß auch der gekrönte Dichter Hauptmann hiermit einverstanden sei und überdies an der Lektüre partizipiere. Das Festspiel soll außerdem hier im Hoftheater, sowie in Berlin, Kassel und Hannover zur Aufführung kommen.

Bernhard Shaw hat ein dreifaches Stück „Andorra“ und der Röm“ geschrieben, das im Herbst am St. James-Theater in London seine Uraufführung erleben wird.

Peter Rosenger wurde vom akademischen Senat der Wiener Universität einstimmig zu seinem 70. Geburtstag zum Ehren doktor der philosophischen Fakultät ernannt.

wurden mit Pinassen der „Hohenzollern“ und der „Trinacria“ befordert. Ein Salut wurde wegen der vorgerückten Stunde von dem im Hafen liegenden Geschwader nicht gefeuert, jedoch erwiesen die Wachen den passierenden Kriegsschiffen die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten die hohen Gäste an Bord der dacht bei der „Hohenzollern“ liegenden „Trinacria“, wo der König und die Königin im lebhaften Gespräch mit den italienischen Herrschaften an Bord der „Trinacria“ und fuhren dann nach herzlicher Verabschiedung nach der „Hohenzollern“.

Das Programm.

Wb. Kiel, 3. Juli. Heute mittag ist Tafel auf der „Hohenzollern“, heute abend findet Tafel an Bord der „Trinacria“ statt. Für den Vormittag und Nachmittag sind nähere Dispositionen nicht getroffen, da herüber der Kaiser erst dem König nach Ankunft Vorschläge machen wird. In Aussicht genommen ist für den Vormittag die Besichtigung der Kanalbauten, der Werft und des Linienschiffs „Kaiser“. Für den Nachmittag ist eine Segelfahrt auf der Segeljacht „Meteor“ geplant. Der See wird an Bord derselben eingenommen.

Deutsche Pressstimmen.

Wb. Berlin, 3. Juli. Zur Kieler Begegnung erinnert das „Berliner Tageblatt“ daran, daß, als der Dreibund vor einigen Monaten unter kritischen Umständen erneuert wurde, gerade in Italien der Beifall lebhafter und allgemeiner als je früher gewesen ist. Das sei wesentlich ein Verdienst der sicheren Politik des Marquis di San Giuliano. Die allgemeine Übergangung von der Einigkeit und Geschlossenheit der Dreibundpolitik in allen entscheidenden Fragen bedeute in der Stunde erneuter Kriegsmöglichkeiten ein starkes Attribut für die Freunde einer Politik, die auf mögliche Eindämmung aller gefährlichen Komplikationen bedacht seien. — Die „Berliner Morgenpost“ knüpft an das Wort von einer neuen Gefahr in dem Willkommartitel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ an und sagt: Greift Rußland in das baltische Tobwasser ein, so kann auch Österreich nicht zurückbleiben, und ein Zusammenstoß Rußlands mit Österreich würde auch für sämtliche Dreibundgenossen, darüber hinaus auch noch für Frankreich und weiterhin für den Frieden ganz Europas unabsehbare Folgen haben. Hauptaufgabe ist, den Krieg auf seinen Fersen zu beschranken und im übrigen Europa den Frieden zu erhalten. — In der „Vörsenzeitung“ heißt es: Was in Kiel beschlossen werden wird, dürfte nicht nur maßgebend für die fernere Zielsetzung des Dreibundes sein, sondern auch auf die Tripelentente nicht ohne Einfluß bleiben.

Italienische Kommentare.

* Rom, 2. Juli. Die „Vita“ und der „Popolo Romano“ beurteilen die Kieler Zusammenkunft als Beweis des ungetrübten Bundesverhältnisses zwischen Deutschland und Italien und der vollen Einmütigkeit ihrer Regierungen in allem, was dem Völkerfrieden zutrifft. Die deutsch-italienisch-österreichische Politik im Orient, sagt „Vita“, hat ein Ziel: die Erhaltung des gegenwärtigen Gleichgewichtes im Adriatischen und Mittelmeer. Das Blatt bemerkt aber auch, daß Deutschland in der Frage der Agäischen Inseln Griechenland gern entgegenkommen möchte, während Italien, abgesehen von seinen Vertragspflichten gegen die Türkei, diese Frage mit der Zukunft der Türkei in Kleinasien innig verknüpft hält.

Wb. Rom, 2. Juli. „Giornale d'Italia“ meint, die sehr warme Aufnahme der italienischen Matrosen in Kiel sei das Vorbild zu dem Empfang, den das Kaiserpaar erwarten. Das Blatt prüft die internationale Lage und legt die Gründe dar, warum nicht nur die warmen Bündnisbeziehungen, sondern auch die enge Freundschaft mit Deutschland nützlich sei, und hebt hervor, daß während der Orientkrise Italien und Deutschland in Übereinstimmung mit Österreich nicht nur für die Erhaltung des Friedens, sondern auch für die Durchsetzung ihrer mit Italiens Interessen übereinstimmenden Grundsätze arbeiteten: „Der Balkan den Balkanvölkern“ und „Albanien den Albanesen“. Das Blatt schließt, indem es die Wichtigkeit der Besprechung zwischen den beiden erlauchten Herrschern hervorhebt, daß die Anwesenheit der Kaiserin und der Königin der Zusammenkunft ein Gepräge von besonderer Liebeshuldigkeit verleiht.

Ein österreichischer offizieller Dreibundartikel.

Wb. Wien, 3. Juli. Das „Freundenblatt“ schreibt: Gewiß empfing die Kieler Entzweiung in erster Linie dem Wunsch nach einem Wiedersehen zwischen den beiden befreundeten Monarchen, aber besonders bei den gegenwärtigen so bewegten Zeiten ist der Besuch des Königs von Italien beim Kaiser ungewiss ein Ereignis, dem die politische Bedeutung nicht abgesprochen werden kann. Sinnförmig tritt vor allem die Tatsache eines unzerstörten innigen Bundesverhältnisses zwischen den Mächten des Dreibundes zutage. Die vertrauensvollen, innigen Beziehungen zwischen den verbündeten Mächten bilden nach wie vor den Kardinalpunkt ihrer auswärtigen Politik. Das einzige Zusammengehen in der jüngsten Krise, nach deren Ausbruch die Erneuerung des Dreibundvertrages erfolgte, hatte gewiß die wohlthätigste Wirkung für die Erhaltung des Friedens, und die Monarchenentzweiung in Kiel bedeutet ungewiss das Verharren auf dem bisher eingeschlagenen Wege. Das Blatt schließt: Ist auch die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel nicht durch einen konkreten Anlaß verursacht, so ist doch gewiß, ja selbstverständlich, daß die beiden Monarchen das Bedürfnis haben, über alle schwebenden Tagesfragen politischer Natur gerade in dem gegenwärtigen Augenblick eine eingehende Aussprache zu pflegen. Die tief einschneidenden Veränderungen, die im nahen Osten eingetreten sind, die vielen Probleme, die dadurch hervorgerufen werden und deren Mehrzahl noch der definitiven Lösung harret, werden in Kiel zur Erörterung gelangen. Bei den bewährten Friedendstendenzen des Dreibundes erscheint eine solche Aussprache nur als ein Ereignis, welches die Zuversicht auf Erhaltung der Ruhe in Europa zu stärken vermag. Österreich-Ungarn nimmt aber im Geiste an der Kieler Monarchenentzweiung teil, da es sich eins weiß mit den Zielen und Bestrebungen der beiden mit unsrer Monarchie so eng befreundeten und verbündeten Reiche.

* Rom, 3. Juli. Nach der Kieler Begegnung wird San Giuliano sich nach Reichenhall oder Salzburg begeben, um dort mit dem Grafen Berchtold zusammenzutreffen.

Zwei Reichstagsnawahlen.

Infolge Ungültigkeitserklärung der Wahlen der Reichstagsabgeordneten v. Kröcher (Kons.) und v. Dörren (Npt.) fanden gestern in deren Wahlkreisen 1. Magdeburg und 2. Potsdam Ersatzwahlen statt. In dem Kröcher'schen Wahlkreis erhielten Böhm (Wb.) 10 667, v. Kröcher (Kons.) 6078, Schulze (Npt.) 4041 und der sozialdemokratische Kandidat 1918 Stimmen. Einige Landbezirke liegen noch aus, können aber am dem Resultat: Stichwahl zwischen Böhm und v. Kröcher, nichts ändern. Bei der Reichstagswahl 1912 erhielten v. Kröcher 12 073, Dr. Böhm 10 271 und der sozialdemokratische Bewerber 2407 Stimmen. In der Stichwahl unterlag Dr. Böhm dann mit etwa 300 Stimmen. v. Kröcher erhielt 13 465 und Böhm 13 144 Stimmen. Diese Wahl bedeutete für Dr. Böhm, trotzdem er in der Stichwahl nicht durchdrang, einen starken Erfolg, indem er die mittelparteiliche Stimmengruppe im ersten Wahlgang um rund 4000 gegen 1007 gesteigert hatte. Vor der Wahlprüfungskommission genügte die konservative Mehrheit von 1912 nicht, das Mandat nach der Prüfung der Proteste Herrn v. Kröcher zu erhalten.

Bei der Wahl im Wahlkreis 2. Potsdam (Zückerberg, Zudenwalde-Rauch-Belzig) wurden bisher gezählt: für Hermann (Npt.) 6808, für Dörren (Npt.) 6808 und für Ewald (Kons.) 12 637 Stimmen. Da die noch ausstehenden Bezirke für den rechtsstehenden Kandidaten noch überwiegend gestimmt haben dürften, ist Stichwahl zwischen Dörren und Ewald als sicher anzunehmen. Bei der Reichstagswahl 1912 erhielt der sozialdemokratische Bewerber 13 867 Stimmen, Herr v. Dörren 11 044, während 9226 Stimmen auf die fortschrittliche Volkspartei fielen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Königin Friedrich August von Sachsen hat vorgestern den Orden beilegen.

Fürst und Fürstin Bälou, die dieser Tage zum Besuche des Grafen Vikram v. Schödt auf Schloß Nienauweide weilten, reisten am Dienstag wieder nach Dresden ab. Das Fürstentum wird sich noch einige Tage bei Verwandten in Dresden aufhalten und dann die Reise nach Nordböhmen antreten.

Zum vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist Geh. Regierungsrat Friedrich Schölke als Nachfolger des vor kurzem in den Ruhestand getretenen Dr. Sartorius ernannt worden.

In dem führenden fortschrittlichen Organ Bayerns, dem „Frankl. Kur.“ in Nürnberg, ist ein Wechsel in der Redaktion eingetreten. An die Stelle des langjährigen Chefredakteurs Max Perlen, der aus Rücksicht auf seine Gesundheit sein Amt niedergelegt hat, ist am 1. Juli Dr. Johannes Kathje getreten.

* Die Breslauer Kaiserlage. Das Kaiserpaar trifft am 28. August, von Polen kommend, mit den Prinzen in Breslau ein, wo am Kaiser-Wilhelm-Denkmal die Begrüßung durch die städtischen Behörden erfolgt. Am 29. August wird auf dem Sandauer Exercierplatz die Kaiserparade über sechs Armeekorps abgenommen, an der auch König Friedrich August von Sachsen teilnehmen wird. Am 30. August vormittags besucht das Kaiserpaar die Zehrbunderdankstellung, abends erfolgt die Rückreise nach Berlin.

* Der Prinz von Wales ist gestern abend 1/11 Uhr im strengsten Intognito, von London kommend, in München eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhof war nur der Sekretär der englischen Botschaft entsandt.

* Des Reichskanzlers Nachruf für den Grafen Kanitz. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Reichskanzler richtete an die Witwe des Abgeordneten Grafen v. Kanitz folgendes Telegramm: Bei dem wider unser Hoffen nun doch eingetretenen Hinscheiden Ihres auch von mir hochverehrten Gemahls spreche ich Ihnen, gnädigste Gräfin, meine aufrichtigste, herzlichste Teilnahme aus. Im Dienste des Vaterlandes — das war der Wahlspruch, mit dem dieser würdevollste Sohn seiner ostpreussischen Heimat von jeher gefolgt war, so schon als Mitglied des Norddeutschen Reichstags und auf den Schlachtfeldern Österreichs und Frankreichs, so im späteren politischen Leben, wo ihn ein reiches Wissen und praktischer Blick, ein schlicht-vornehmer und ritterlicher Charakter und auch ein den Gegner gewinnendes freundliches Wesen zu einem berufensten Führer erhoben, der namentlich in allen wirtschaftlichen Fragen einen weitreichenden Einfluß ausübte. Dem arbeitsreichen und erfolgreichen Leben ist ein allzu früher Ende gesetzt worden.

* Die Bundesfürsten und die Reichsteuer. Die „Allg. Volksztg.“ meldet aus Berlin: Die Mitteilung eines Berliner Blattes, wonach der Prinzregent von Bayern zuerst die Anregung zu einem Briefwechsel gegeben haben soll, in welchem sich mehrere deutsche Bundesfürsten sehr entschieden gegen eine Reichsvermögenszuwachssteuer erklärten, entspricht nicht den Tatsachen und beruht anscheinend auf einer Verwechslung. Es handelt sich nicht um eine Reichsvermögenszuwachssteuer, sondern nach dem Vorgehen des Königs von Sachsen hat sich auch der Prinzregent entschieden gegen eine Reichsvermögenssteuer ausgesprochen.

* Das Glückwunschtelegramm des Präsidenten Poincaré. Das Glückwunschtelegramm, das Präsident Poincaré an den deutschen Kaiser anlässlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums richtete, ist bekanntlich nicht veröffentlicht worden, und als Erklärung wurde von amtlicher deutscher Seite angegeben, daß die sehr große Zahl der von fremden Staatsoberhäuptern eingelaufenen Telegramme eine solche Massenveröffentlichung ungeeignet erscheinen lasse; es werde daher keines dieser Gratulationstelegramme bekannt gegeben werden. Demgegenüber wird jedoch in den „Leipziger Neuest. Nachr.“ versichert, daß das Poincaré'sche Telegramm neben den üblichen Allgemeinheiten auch etwas allzu deutliche Anspielungen auf die deutsche Wehrvorlage und die gegenwärtigen Rüstungen im großen und ganzen enthalten habe, die in Berlin insofern nicht als faktisch empfunden worden seien, als sie den Gedanken nahelegen schienen, der französische Präsi-

dent mache Deutschland für das allgemeine Rüstungsfieber und für die prekäre europäische Lage gewissermaßen verantwortlich. Zur Vermeidung unliebsamer Zeitungskritiken unterließ daher die Bekanntgabe, und es mußte infolgedessen auch die der anderen Glückwunschtelegramme unterbleiben, sollte nicht der Blick erst recht auf Frankreich hingelenkt werden. Das kaiserliche Antworttelegramm fiel dann entsprechend kühl aus.

* Ein Sohn des früheren bayerischen Außenministers als Priester. In München feierte am Mittwoch Anton v. Mehner, der Sohn des früheren bayerischen Außenministers, in der St. Paulskirche seine Primiz, d. h. sein erstes Messopfer. Hierzu hatten sich u. a. der päpstliche Nuntius Dr. Fräiwirth, der Erzbischof v. Vettinger und der Weihbischof Reudecker eingefunden. Die Kirche war in reichen Pflanzenschmuck gehüllt.

* Eine dritte Philosophieprofessur in Straßburg? Wie der „Sann. Cour.“ aus Straßburger akademischen Kreisen erfährt, hat der Senat der Universität unter Zustimmung der Vertreter der kath.-theol. Fakultät sich dahin ausgesprochen, daß der Universität zwei philosophische Professuren, unabhängig vom Geheimabkommen mit der Kurie, erhalten bleiben. Er weist der Regierung damit den Weg der Gründung einer dritten Philosophieprofessur als der einzigen Möglichkeit, um aus den gegenwärtigen Schwierigkeiten unter Innehaltung des Geheimvertrages herauszukommen.

* Professor Schnitzer Münchener Honorarprofessor der Philosophie? Wie verlautet, wird der Münchener Professor der Theologie Dr. Joseph Schnitzer, der bekanntlich wegen seines entschiedenen Modernismus seine Lehrtätigkeit vor mehreren Jahren einstellen mußte und seitdem beurlaubt ist, zum Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der Universität München ernannt werden. Der „Bayerische Kurier“ richtet deshalb bereits einen neuerlichen scharfen Angriff gegen den Kultusminister v. Knilling.

* Das reiche Bremen. Die beschlossene Feststellung des bremischen Staatsvermögens ergab 426 Millionen Aktiven gegenüber 302 Millionen Staatsschulden. Das letzte Rechnungsjahr ergab anstatt des budgetären Fehlbetrags 1 1/2 Millionen Überschuß bei 4 Millionen Mehreinnahmen.

* Eine Warnung vor französischen Universitäten. Die Direktoren der höheren Lehranstalten der Provinz Sachsen beschloßen auf Anregung der städtischen Oberschule in Halle einstimmig, die Schüler vor dem Besuch französischer Universitäten, besonders der zu Grenoble und Besançon, zu warnen infolge der den allgemeinen Begriffen von Gutsfreundschaft zuwiderlaufenden Behandlung der Schüler in Frankreich.

* Ausgewiesen. Der englische Staatsangehörige „Ingenieur“ Charles Webb, geboren in Cleve, ist durch das Schöffengericht Baden-Baden wegen verschiedener Verbrechen am 29. April 1913 zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt und im Anschluß daran aus dem Großherzogtum Baden ausgewiesen worden. Als Webb dann in Elsfeld-Rothringen Aufenthalt nehmen wollte, wurde ihm infolgedessen das Verweilen in Elsfeld-Rothringen untersagt.

* Berliner Ferienkolonisten. Nicht weniger als 1400 Ferienkolonisten aus Berlin wurden vom Verein für Ferienkolonie an die See und aufs Land gesandt.

Heer und Flotte.

Die Auszeichnungen zur Verabschiedung der Heeresvorlage. Zahlreiche weitere Offiziere und Beamten des Kriegsministeriums erhielten aus Anlaß der Verabschiedung der Heeresvorlage Auszeichnungen.

Versuchsweise Teilung der Fortifikation Posen. Seit dem 15. Juni ist die Fortifikation Posen versuchsweise in zwei selbständige Fortifikationen, Wosens-Ost und Wosens-West, geteilt worden.

Eine Ingenieur- und Desoffizierschule, die mit einem Kostenaufwand von 2 100 000 M. erbaut worden ist, wird am 1. Oktober in Kiel eröffnet. Sie erhält in Kapitän z. S. Wedding ihren eigenen Direktor.

Schiffbewegungen. Eingetroffen: S. M. Fluganonenboot „Hingston“ am 1. Juli in Rammig. — S. M. S. „Januar“ am 1. Juli in Rammig. — S. M. Fluganonenboot „Baterland“ am 1. Juli in Rammig.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Erhöhung der Biersteuer in Böhmen. Prag, 3. Juli. Wie die „Bohemia“ meldet, soll eine Erhöhung der Biersteuer durch kaiserliche Verfügung erfolgen.

Niederlande.

Die internationale Opiumkonferenz. Haag, 3. Juli. Die gegenwärtig hier tagende und von fast allen Staaten Europas besuchte Opiumkonferenz hat eine aus Belgiern, Engländern, Luxemburgern, der Niederlande und der Vereinigten Staaten von Amerika bestehende Kommission zur Redigierung des Protokolls gebildet. Da eine große Mehrheit der auf der Konferenz vertretenen Mächte bereit ist, die Konvention von 1912 zu ratifizieren, wurde vorgeschlagen, die niederländische Regierung zu ersuchen, die Mächte, die bisher noch nicht zugestimmt haben, zu veranlassen, der Konvention beizutreten und vorläufig die Entscheidung aufzuschieben.

Frankreich.

Schwarze Truppen bei der Parade in Longchamps. Paris, 3. Juli. In Longchamps trafen zwei Abteilungen von tongkinischen und madagassischen Schützen ein, die am 4. Juli mit den Senegalesen an der Truppenparade in Longchamps teilnehmen werden. Der Präsident der Republik wird bei diesem Anlaß an die Fahne des ersten Regiments der Senegalesen das Kreuz der Ehrenlegion heften.

Ein Votum für das Frauenwahlrecht. Paris, 3. Juli. Der Generalrat des Seine-Departements nahm einen Beschlus Antrag an, in dem beauftragt wird, daß den Frauen für die Gemeindevahl das aktive und passive Wahlrecht zuerkannt werden soll.

from 10-11-11-12

Neueste und praktische Haararbeiten

für die Reise und zum Selbstfrisieren.

Einfachste Handhabung.

Webergasse 10.
Telephon 314.

Gustav Herzig.



Touristen-Hemden,

Baumwollf. mit abknöpfbarem Stehumlegkragen,
Mk. 3.75; Mk. 4.70, Halbwoollf. von Mk. 6.65 an.

Sport- u. Tennis-Hemden

aus weissen Panamastoffen von Mk. 4.— an,
aus farbigen Sportstoffen von Mk. 4.45 an

Sportstrümpfe

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

L. Schwenck,

Mühlgasse 11—13.

K 10

Wiesbadener Beamten-Verein.

Samstag, den 13. Juli 1913:

F 328

Rheinfahrt nach Gaub

mit Sonderdampfer der Preussisch-Rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Abfahrt von Wiesbaden pünktlich 8 Uhr vorm.
Rückfahrt von Gaub pünktlich 5 Uhr nachm.

Kartenverkauf in der „Wartburg“ nur Montag, den 7., und Dienstag, den 8. Juli, abends von 6—8 Uhr. Gaskarten werden — wenn noch Platz vorhanden — nur Mittwoch, den 9. Juli, abends von 6—7 Uhr, ausgesetzt. Auch Tischkarten sind an den Ausgabetagen gegen sofortige Bezahlung zu haben. Fahrpreis für Vereinsmitglieder (auch Kinder) u. Hausbaltangehörige im Vorverkauf Mk. 1.20, für eingeführte Gäste u. später gelöste Karten Mk. 2.10. Kinder unter 10 Jahren werden nicht zugelassen. Der Vorstand.

F 126

Deutscher F 512 Werkmeister-Verband Bezirksverein Wiesbaden.

Samstag, 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr:

Monats-Versammlung

Im Vereinslokal „Hotel Union“, Neugasse 9

oooooooooooooooooooo



L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch

Verpackungen

einzelner Frachtgüter

und deren Abholung u. Expedition

unter Versicherung, sowie grösst.

Einzelsendungen (Porzellan, Glas,

Hausat, Bilder, Spiegel, Figuren,

Lüstres, Kunstachen, Klaviere,

Instrumente, Fahrräder, lebende

Tiere etc.). 1006

Leihkästen

für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:

Nikolasstr. 5.

oooooooooooooooooooo

Ems-Nassauer Stein-Festspiele
zum Gedächtnis des Reichsfürstentums
vom und zum Stein und seiner Zeit
vom 6. bis 19. Juli in Nassau a. d. L.
Naturbühne im malerischen Mühlbachtal.
Auf den Felsen der Stammburg derer vom und zum Stein.
Aufführung des Weisheitsstücks
„Am Hohenstein“
von Heinz Gorrenz
durch erste Künstler und 120 einheimische Mit-
wirkende. Spielleitung: Dr. phil. H. Rauch,
Direktor des Residenz-Theaters in Wiesbaden.
Vaterländische Ansprachen berühmter deutscher
Männer. Stein-Gedächtnis-Ausstellung im Schloss.
Beleuchtung der Stadt und Höhen.
Spielpläne:
6., 9., 11., 13., 16. und 19. Juli — 5 Uhr
Eintrittskarten à 3, 2 und 1 Mark durch den Festspielausschuss
(Rathaus in Nassau), die Kassierin Frau Gens und an der Kasse.
Dr. Schubert Kassier
Bürgermeister d. Stadt Bad Ems, Bürgermeister d. Stadt Prassau.

F 126

Saison-Ausverkauf!!

zu weit zurückgesetzten Preisen:

Große Posten Damen-Hemden.

Achselchluss aus solidem Kretonne mit Vogenschnitt u. Stiderei	jezt	1 25	1 50	1 85
Fantasiestoff, aus feinfäd. Renforce m. Stiderei-Ein- u. Ansay	jezt	1 65	1 90	2 10
Fantasiestoff, aus la Wäscheputz, m. gesticktem Kumpf	jezt	1 75	1 95	2 10
Fantasiestoff, aus ff. Wäscheputz, eleganter Ausführung	jezt	2 75	3 00	4 75
Nachthemden, Renforce, viered. Hals-ausschnitt, Stiderei-Ein- und Ansay	jezt	3 25	3 50	4 50
Nachthemden, Renforce, elegante Ausführung	jezt	4 75	5 75	7 50

Posten Tischtücher 20 bis 30 Prozent unter Preis.

Posten Tischtücher Halbleinen jezt 1/2 Dupp. 1 40 1 70 2 10

Posten 130 cm Bettlaken und Satin jezt Meter 78, 92, 1 10

Posten 160 cm Bettlaken Halbleinen jezt Meter 92, 1 10 1 25

Posten Bettlaken, schöne Muster, jezt Meter 25, 32, 42 3

Posten 120 cm Schürzen-Diamanten jezt Meter 58, 65, 78 3

Posten Kleiderdruck, neue Muster jezt Durchschnittspreis Meter 48 3

Große Posten Damen-Beinkleider.

Anieinkleider aus solidem Renforce mit breitem Stiderei-Bolant	jezt	1 15	1 45	1 85
Anieinkleider aus feinfädig. Renforce reiche Stiderei-Ornamente	jezt	2 10	2 40	2 90
Rodbeinkleider aus la Wäscheputz, eleg. Stiderei-Ornament m. Vordurchzug	jezt	3 25	3 90	5 75
Directoire-Beinkleider aus ff. Leinwand in vielen Farben	jezt	90 3	1 45	1 65

Nachjacken

aus gutem Hemdentuch, la Aus-führung	jezt	1 20	1 85	2 20
aus Renforce, mit vieredigem Hals-ausschnitt u. dr. Stiderei-Ornament	jezt	1 95	2 25	2 80

Die moderne Gesundheits-Unterkleidung für Damen und Herren:

Gygilama zu Vorzugspreisen.

Große Herren-Kragen 30% unter Preis.
Posten in verschiedenen Formen

Herren-Stroh Hüte jezt 75 95 1.25 1.75

Herren-Sporthemden jezt 2.90 3.50 4.25

Große Posten Untertailen u. Röcke.

Untertailen aus solidem Wäsche-stoff, moderne Ausführung, jezt	75	95	1 25	1 65
Untertailen, amerik. Form, mit reicher Stiderei-Ornament	jezt	1 35	1 65	2 45
Stiderei-Röcke aus la Wäscheputz, hohem Stiderei-Bolant	jezt	1 70	2 10	3 75
Stiderei-Röcke in eleganter Aus-führung	jezt	4 25	4 75	5 50
Kombinationen (Rock und Untertaille)	jezt	4 25	6 50	8 25

Ein großer Posten
eleganter Brüsseler Wäsche enorm billig.

3 Posten Teppiche Argminster, 10 20 u. 30 Prozent unter Preis

3 Posten Tüll-Gardinen u. Stores, alle Fenstergrößen, 10 20 u. 30 Prozent unter Preis

Posten Tischdecken Plüsch, Tuch und Leinen 20 Prozent unter Preis

Ein großer Posten
Korsetts moderne Formen, bis 40 Prozent unter Preis

M. Schneider,

Größtes Manufaktur- und Modehaus Wiesbadens —
Kirchgasse 35—37.

K 7

Beachten
Sie im eigenen
Interesse unsere
Extra-Ausstellung
Ecke Langgasse u. Romertor,
gegenüber dem Tagblatt.

Beachten
Sie im eigenen
Interesse unsere
Extra-Ausstellung
Ecke Langgasse u. Romertor,
gegenüber dem Tagblatt.

Fortsetzung unseres grossen

Saison- Räumungs-Ausverkauf

womit wir in diesem Jahre eine möglichst totale Räumung erzielen wollen.

Wir geben aber auch alle Lagervorräte ganz enorm billig, teilweise zu und unter dem Kostenpreise ab, so dass unser Ausverkauf eine Kaufgelegenheit allerersten Ranges bildet.

Jacken-Kostüme.

Noch nie war es uns möglich, eine derartig grosse und schöne Massen-Auswahl von Kostümen dem Ausverkauf zu unterstellen.

Die Preise sind so **enorm billig**, dass solche das **grösste Erstaunen** hervorrufen werden.

Ein grosser **Jacken-Kostüm** aus leichten engl. gestreiften Stoffen, früherer Verkaufswert 9⁷⁵ 14⁵⁰ 19⁷⁵ bis Mk. 35.— jetzt Mk. 9⁷⁵ 14⁵⁰ 19⁷⁵

Ein grosser **Jacken-Kostüm** schicke Fassung, tadellos, schwarze und engl. Stoffen, besonders für die Reise geeignet, früherer Verkaufswert 24⁵⁰ 29⁷⁵ 38.— bis Mk. 68.— jetzt Mk. 24⁵⁰ 29⁷⁵ 38.—

Ein grosser **hocheleganter Kostüm** in Eolienne, Seide, Moiré und aparten Wollstoffen, darunter Modelle und Modell-Kopien, früh. Verkaufswert bis Mk. 145.— jetzt Mk. 39.— bis 85.—

Besonders billig.

Ein grosser **Herbst- und Winter-Kostüm** der kommenden Saison kaum abweichend früherer Verkaufswert bis Mk. 75.— jetzt Mk. 20.—, 25.—, 35.—

Ein grosser **Alpaka-Kostüm** in schwarz, dunkelblau, grau und gestreift, bis zu den Knien, Frauengr. vorrätig, früh. Verk. bis Mk. 58.— jetzt Mk. 22.— 28.— 35.—

Besonders billig.

Ein grosser **Herbst- und Winter-Kostüm** früherer Verkaufsw. bis Mk. 90.— jetzt Mk. 10.— und 15.—

Ein grosser **Backfisch- und Maid-Kostüm** reizende jugendliche Fassung in dunkelblau und Stoffen engl. Art, früherer Verkaufswert bis Mk. 45.— jetzt Mk. 12⁷⁵ 18.— 24.—

Ein grosser **Leinen-Kostüm** schicke, moderne Fassung, weiss und ocre, früh. Verkaufswert bis Mk. 28.— jetzt Mk. 9⁷⁵ 12⁵⁰ 15.—

Ein grosser **Cheviot-Kostüm** neueste Fassung, teils auf Seide, früh. Verkaufsw. bis Mk. 58.— jetzt Mk. 19⁷⁵ 24.— 29⁵⁰

Ein grosser **Frotté-Kostüm** in weiss, hellblau, rosa und ocre, früherer Verkaufswert bis Mk. 45.— jetzt Mk. 14⁵⁰ 19⁷⁵ 25.—

Ein grosser **Blusen-Jacken** in Seide, Eolienne und Moiré, früherer Verkaufsw. bis Mk. 35.— jetzt Mk. 17⁷⁵ 21⁵⁰ 25.—

Mäntel.

Ein grosser **schwarzer Frauen-Mantel** neueste Fassung in Tuch und Kammgarn, vorwiegend grosse Frauenweiten, früherer Verkauf bis Mk. 45.—, jetzt Mk. 12.— 18.— 22.—

Ein grosser **Eolienne-, Seiden-, Spitzen- und Voile-Mantel** in schwarz und farbig, ganz und 3/4 lange Fassung, früherer Verkaufswert bis Mk. 90.—, jetzt Mk. 20.— 48.—

Ein grosser **Popeline-Mantel** in schönen hellen Farben u. farb. Garnierungen, jetzt Mk. 8⁷⁵ 10⁷⁵ 15⁵⁰

Ein grosser **Alpaka-Mantel** schwarz und dunkelblau in grossen Weiten vorrätig, jetzt Mk. 10⁷⁵ 14.— 18.—

Ein grosser **wetterfeste und Gummi-Mantel** hoch und geschlossen, schicke Fassung, jetzt Mk. 18⁷⁵ 24.— 28.—

Grosse **Paletots** in dunkelblau und Stoffen engl. Art, früherer Verk. bis Mk. 35.—, jetzt Mk. 9⁷⁵ 14⁵⁰ 19⁷⁵

Batist-, Voile-, Stickerei- und Moussline-Kleider.

Ein grosser **Moussline-Kleider** reizende jugendliche Fassung in modernen Streifen, jetzt Mk. 9⁵⁰ 12⁵⁰ 15.—

Ein grosser **Weisse Kleider** in Batist, Voile und Stickerei mit reichen Einsätzen und bunt, jetzt Mk. 8⁷⁵ 12⁵⁰ 16⁵⁰

Grosse Gelegenheit.

ca. 60 Stück Strassen-, Gesellschafts-, Tee- und Ball-Kleider,

vorwiegend Modelle und Modell-Kopien, die wir selbst günstig eingekauft haben, geben jetzt zu fabelhaft billigen Preisen ab.

Blusen und Kostüm-Röcke.

Ein grosser **Blusen** in Seide, Tüll, Spitze, Wolle, Mousseline, Batist und Voile stellen wir jetzt zu **ganz beispiellos billigen Preisen** zum Verkauf.

Ein **Voile-Röcke** teils auf Seide gestreift, früh. Verkaufswert bis Mk. 45.— jetzt Mk. 12.— 19⁷⁵

Ein **Amur- und Cheviot-Röcke** in schwarz und dunkelblau jetzt Mk. 8⁷⁵ 12⁵⁰

Ein **Kostüm-Röcke** in dunkelblau und englischer Stoffart jetzt Mk. 2⁹⁵ 3⁷⁵ 5⁵⁰

Ein **Leinen- und Frotté-Röcke** in weiss und ocre jetzt Mk. 2⁹⁵ 4⁵⁰ 6⁹⁵

Nachstehende Waren

zum Aussuchen.

Grosser **Leinen-Kostüm, Mantel u. Jacken** etwas trüb geworden, jetzt Mk. 3.— 5.— 8.—

Ein **Cheviot-Kostüm, Mantel u. Jacken** etwas trüb geworden, jetzt Mk. 5.— 8.— 12.—

Ein **Kostüm Röcke** darunter noch weite Fassung, jetzt Mk. 2.— 3.— 5.—

Grosse **Paletots** engl. Art, früh. Wert bis Mk. 28.—, jetzt Mk. 3.— 5.— 8.—

Grosser **Abendmäntel, Kimonos und Capes** teilweise auf Seide, jetzt Mk. 5.— 8.— 12.—

Grosser **kurze Jacketts** in Taffet, Tuch und Kammgarn, jetzt Mk. 3.—

Grosser **schwarze Mäntel und Jacken** früherer Verkaufswert bis Mk. 30.—, jetzt Mk. 5.— und 8.—

Ein **Tailenkleider** in Voile, Seide, Batist, Leinen und Wollstoffen, jetzt Mk. 3.— 5.— 8.— 15.—

Ein **leichte Strassenkleider** früh. Verkaufswert bis 50.—, jetzt Mk. 15.— und 25.—

Ein **Kinder-Jacken** jetzt Stück 5.— 8.— 10.—

Ein **Wash-Unterröcke** Pfg. 95 Mk. 1⁹⁵ 2⁹⁵

Ein **Servier-Kleider** jetzt Stück 4⁹⁵ 5⁵⁰ 6⁷⁵

Besonders billig.

Ein grosser **Herbst- und Winter-Mantel** engl. Art und Flanellstoffen, früh. Verkaufsw. bis Mk. 45.—, jetzt Mk. 10.— 12.— 15.—

Grosser **Samt-, Plüsch- und Velvet-Mantel** früherer Verkaufswert bis Mk. 150.—, jetzt Serie I 25.— Serie II 40.— Serie III 55.—

Grosse Gelegenheit.

Unser **Pelz-Mantel und Jacken, Colliers und Muffe** geben wir jetzt, um damit vollständig zu räumen, zu und unter dem **Kostenpreis** ab.

Ein **Matiné** jetzt Mk. 1⁹⁵ 4⁹⁵

Ein **Morgenröcke** jetzt Mk. 4⁹⁵ 7⁵⁰

Ein **Wash-Blusen** Mk. —.95 1⁴⁵ 1⁹⁵

Langgasse 32.
(Europäischer Hof).
Trambahn-Haltestelle.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32.
(Europäischer Hof).
Trambahn-Haltestelle.

Frankfurter Konfektions-Haus.

Während unseres grossen Saison-Ausverkaufs bringen wir

Jacken-Kostüme

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Jacken-Kostüme

aus Stoffen englischer Art

Jacken-Kostüme

aus marine Kammgarn

Serie I	II	III	IV
9.75	16.50	22.50	32.00
früherer Verkaufspreis 14.75 bis 49.00			
Serie I	II	III	IV
12.50	18.50	29.00	39.00
früherer Verkaufspreis 19.50 bis 59.00.			

Auf fast alle Artikel gewähren wir während unseres Saison-Ausverkaufs **10 Prozent Rabatt.**
Ausgeschlossen sind die annoncierten u. Marken-Artikel etc.

BLUMENTHAL.

K 71

Strumpf-waren.

Meine Spezialität seit 37 Jahren

in jeder Preislage,
ausgesucht erst-
klassige Fabrikate.



Hunderte
von Sorten
zur Auswahl

Hoflieferant

Franz Schirg

Webergasse 1. — Hotel Nassau.



Bräut-Ausstattungen

in bester Ausführung
von **750 Mk.** an
für feineren Haushalt passend,
inkl. Federbetten,
liefert Leinenhaus

Georg Hofmann
Langgasse 37.

Kelner-
Lüsterjacken,
Hosen,
Smoking (weiss),
Schürzen
verkauft bei guter
Ware ungemein
preiswert
Max Salzberger,
Am Römerort 4.

Herdschiffe

kaufen Sie billigst bei
Aug. Christmann,
Bertramstr. 25. Tel. 6541.

Wundervolles, üppiges Haar

Ist die Sehnsucht aller Mädchen und Frauen. Wer mit dünnem, schwachem Haar, Kopfschmerzen und Haarausfall zu kämpfen hat, sei folgendes glänzend bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges Waschen des Haares mit Sader's kombinierter Kräuter-Schampoo (Bot. 20 Pf.), daneben regelmässiges fröhliches Einreiben des Haarschopfes mit Sader's Original-Kräuter-Haarwasser (Fl. 1.25 u. 2.50 Mk.) u. Sader's Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Grobhartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Sch. bei W. H. Wadenheimer, F. G. Müller, Chr. Tauber Nachf., Hans Grab, Ferd. Alexi, Bruno Bader, H. Grab, G. Pöschel u. B. Winst, Drogerien; ferner in d. Parf. Altfaciter.

Städtische Auto-Verbindung Kurhaus - Restaur. Chausseehaus.

Empfehlenswerte, landschaftlich schöne Fahrt.

Zeit: 1/2 Stunde. — Preis 0,70 Mk. B 12890

Niederlage und zu Fabrikpreisen

Kellers Konservengläser

Sterilisier- u. Fruchtsaftapparate
sind bewährt gut. Ehe Sie sich
Apparate kauf., verlangen Sie
kostenl. Vorführung. Preise
d. Gläser 1/2 Ltr. 45, 1/2 55,
3/4 60, 1 Ltr. 65 Pf.
kompl. m. Deckel
u. Gummiring
Qualität
prima



Kompletter
Apparat

10 22

Mark Mark



Wilh. Höcker, Ellenbogengasse 3.
Telephon 6424.

Königl. Preussische Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 229. Lotterie, Ziehungsbeginn am 29. Juli, sind noch

Plätze zu haben und zwar:

Ganze Halbe Viertel Achtel
Mk. 40. — Mk. 20. — Mk. 10. — Mk. 5. —

in den königlichen Lotterie-Einnahmen bei

R. Wieneke,
Bahnhofstr. 8.

v. Tschudi,
Kaiserstr. 17.

1194

Eine sparsame Hausfrau

kocht nur auf

HALLER'S

GAS-

SPAR-KOCHER



Zu haben bei **Franz Flössner,** Wellritzstr. 6,
Telephon 4181.

Man achte darauf, dass jeder Kocher den Namen „Haller“ trägt u. lasse sich amtliche Atteste über die Sparsamkeit des Brenners vorlegen.

965

Dickmilch!

täglich frisch aus **Kurmilch** hergestellt,
25 Pf. pro 1/2 Liter frei Haus empfiehlt

D. Kraft's Milchkuranstalt

Unter Aufsicht des Vereins der Aerzte
Wiesbadens, des Instituts für Chemie und
Hygiene von Prof. Dr. Meinecke und Gen.
und unter ständiger tierärztlicher Kontrolle.

Dotzheimer Strasse 107

(Telephon 659)

und

Restaurant „Unter den Eichen“.

B 13090

Sonnenschirme

(Hotel Einhorn)

RENKER

Marktstrasse 32

Regenschirme

(Telephon 2201)

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten **Firmen der Textilbranche** bringen dem kaufenden Publikum zur gefl. Kenntnis, dass sie auf Grund freiwilliger Vereinbarung ihre Geschäfte an den Sonntagen der Monate

Juli und August geschlossen halten.

G. August

Wilhelmstrasse 44.

Leopold Cohn

Grosse Burgstrasse 5.

S. Guttman

Langgasse 1.

Georg Hofmann

Langgasse 37.

A. Opitz

Webergasse 17.

J. Bacharach

Webergasse 4.

H. W. Erkel

Wilhelmstrasse 60.

J. Hertz

Langgasse 20.

Adolf Koerwer Nachf.

Langgasse 9.

Rosenthal & David

Wilhelmstrasse 44.

Franz Schirg

Webergasse 1.

Nassauische Leinenindustrie

J. M. Baum, Kirchgasse 36.

Ludwig Ganz G. m. b. H.

Kirchgasse 43.

J. Hirsch Söhne

Langgasse 35.

M. Marchand

Langgasse 42.

Heinrich Schaefer

Wilhelmstrasse 50.

H. Stein

Wilhelmstrasse 30.

1216

FrISCHE FISCHE

geräucherte u. marinierte Fische

kaufen Sie am besten und billigsten in



Grabenstr. 16, Tel. 778 u. 1362,
Bleichstrasse 20, Tel. 3497,
Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang empfehle:

ff. Seehecht, $\frac{1}{2}$ Fisch 35 Pf., ohne Kopf und Gräten 50 Pf.

la Nordsee-Kabeljau $\frac{1}{2}$ Fisch 25 Pf., Ausschnitt 40-60 Pf.

la grosse Schellfische 35, Ausschnitt 60 Pf.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40-60 Pf.

la Heilbutt, prachtvolle Riesenfische, Pfd. Mk. 1.10.

Echten
Ostender



2-3pfündig
Pfd. 80 Pf.
grössere
Pfd. Mk. 1.20.

Lebendfr. Blaufelchen 1.00, Lachsforellen 1.50.

„ Rheinhechte 1.20, Zander 1-1.50.

Bratthechte 80 Pf., Barsche 80 Pf.

Echten Rheinsalm i. Ausschn. Mk. 3.00.

ff. Sommer-Rheinsalm, 2-5 pfünd., Mk. 1.40.

Echte Seezungen, Limandes, Rotzungen.

Schollen 50-70, Merlans 40, Dorsch 30 Pf.

Lebende Karpfen, Aale, Forellen, Hummer, Krebse.

NB. Die Fische kommen direkt vom Fang in strammer Eispackung, sind daher so frisch und wohl-schmeckend wie im Winter.

Neue Holl. Vollheringe Stück 12 und 15 Pf.

Neue Matjesheringe St. 15, 20 u. 25 Pf.

Für Wirte und Wiederverkäufer Engrospreise.

Bestellungen erbitte frühzeitig!

Salat-Martoffeln, Rottweiler Gündin,
neue, gelbe Rieren, billigt. Otto sehr wach, stark, weg, Blahn, sehr
Hutelbach, Schwalbacher Straße 91. billig Diebrich, Heilstraße 2, 1.

Ein Vergleich

meiner Ware und Preise mit denen der Konkurrenz, führt Sie mir sicher als Kunde zu, da Sie viel Geld sparen.

**Saison-
Ausverkauf-
Preise**

Herrn-Anzüge
Mk. 35, 25, 20, 18

Burschen-Anzüge
Mk. 30, 20, 18, 14

Knaben-Anzüge
Mk. 10, 7, 5, 3

Belierinen, Röcke,
Hosen, Westen,
Sommer- u. Berufs-
Kleidung. 1233

Seit Verarb. u. Passform.

Mar Sulzberger,
Am Römertor 4.

Lieferant der Konsumvereine
für Wiesbaden u. Umgegend.

Mit der Lustjacht „Thalia“ des Oesterr. Lloyd 4.-31. Aug.:
Nach Spitzbergen u. zum „ewigen Eise“, mit Besuch des
Nordkaps und der norwegischen Fjorde Mk. 660.

Nach dem Norden!

22. Juli u. 5. Aug.: Skandinavische Hauptstädte mit den schönsten
Teilen Norwegens, 18 Tage, Mk. 630.

30. Juli u. 14. Aug.: Nordische Hauptstädte mit den schönsten
Teilen Finnlands, 18 Tage, Mk. 630.

Ferner prakt. Vorschläge für sehr genussreiche, unabh. Einzel-
und Familien-Reisen mit den gleichen Bequemlichkeiten und
Vorteilen der Gesellschaftsreisen. Prospekte von 1211

Reisebureau Born & Schottenfels,
Kaiser-Friedrichpl. 2, Wiesbaden. Hotel Nassau.

Wer möchte sofort in guter Lage

Konfitüren-, Kaffee-, Tee- etc. Geschäft

einrichten u. betreiben? Evtl. Kapitalzuschuss. Off. u. Z. 831 Tagbl.-Verl.

**Johannisbeeren,
Heidelbeeren**

treffen täglich große Sendungen ein.
Billigste Bezugsquelle z. Einmachen.
Berners Obst- u. Gemüse-Galle,
Dohheimer Straße 31.

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für
Dampfdruckeisen (Walzenloch), Härbe-
reien, Waschanlagen usw., billig zu
verlaufen. Röh. im Tagblatt-Reaktor,
Schalterhalle rechts.

**Einkoch-
Apparate.**

Preis

Mk. 10.— u. 13.—

Glänzend bewährt.



REX

Niederlage:

Erich Stephan,

**Einmach-
Gläser**

können ohne Gefahr über-
einander sterilisiert werden.

Kleine Burgstrasse,
Ecke Häfnergasse.

K 16

Detektiv-Büro „Union“

Am Römertor 1,
Ecke Langgasse.
Telephon 8339.
Bestes größtes und erfolg-
reichstes Institut.
Anerkannt fachmänn. Leitung.

Auskünfte über Ruf, Char., Ver-
mögen, event. Mißgiff,
Einkomm., Lebensst.,
Vorleben etc. diskret u. gewissenhaft an
allen Plätzen der Welt.
Beobachtungen! Ermittlungen jed. Art!
Solide Preise.
Kostenlose Ratichläge. Geldgut. Personal.
English spoken.

Ämtliche Anzeigen

Am 29. Juli d. J., vor-
mittags 9 1/2 Uhr, wird an Ge-
richtsstelle, Zimmer Nr. 60, das
Wohnhaus Kaiser-Friedrich-Ring 26
hier, 3 ar 42 qm, 105,000 Mark
Wert, zwangsweise versteigert. F 310
Wiesbaden, d. 30. Juni 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Am 29. Juli d. J., vor-
mittags 11 Uhr, wird an Ge-
richtsstelle, Zimmer Nr. 60, das
Wohnhaus mit Anbau, Bunsen-
straße Nr. 5 in Viebrich a. Rh.,
3 ar 60 qm, 78,300 Mark Wert,
zwangsweise versteigert. F 310
Wiesbaden, d. 30. Juni 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Am 29. Juli d. J., vor-
mittags 11 1/2 Uhr, wird an Ge-
richtsstelle, Zimmer Nr. 60, das
Wohnhaus mit Anbau, Bunsen-
straße 3 in Viebrich a. Rh.,
3 ar 33 qm, 74,000 Mark Wert,
zwangsweise versteigert. F 310
Wiesbaden, d. 30. Juni 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

In unser Handels-Register B,
Nr. 177, wurde heute bei der Firma
„Vertriebs-Gesellschaft Vertrieb, Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung“,
aus dem Sitz zu Wiesbaden einge-
tragen: Die Firma ist erloschen.
Wiesbaden, den 30. Juni 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 8.

Brundstückverpachtung in Wiesbaden
Dienstag, den 8. Juli d. J.,
mittags 12 Uhr,
sollen die im Distrikt „Hegelberg“ be-
legenen Domänenparzellen, Bl. 28,
Nr. 450/187 ufm. groß 0,3208 ha,
auf 12 Jahre an Ort und Stelle
öffentlich meistbietend zur Ver-
pachtung ausgesetzt werden.
Zusammenkunft der Bodenflehaber
an der Kellertreue der Straßenbahn
nach dem Westbahnhof. F 488
Wiesbaden, den 2. Juli 1913.
Königl. Domänen-Rentamt.

Bekanntmachung,
beir. die Militärparade am 8. Juli
i. J. anlässlich des 100. Jubiläums
des Kaiser-Regiments „Gersdorff
(Kurhess.)“ Nr. 80.
Auf Grund der Straßenpolizei-
Verordnung vom 10. Oktober 1910
sind folgende angeordnet:
Wegen der am Dienstag, 8. Juli
i. J., vormittags 10 Uhr, auf dem
Belände des früheren Exerzierplatzes
an der Schiersteiner Straße statt-
findenden Militärparade werden
nachstehende Straßenzüge für den
öffentlichen Verkehr gesperrt:
a) Von 9 Uhr vormittags ab:
1. die Schiersteiner Straße, von
der Niederwaldstraße bis zur Ge-
mündungsgrenze Wiesbaden-Viebrich,
2. die Westerbildstraße,
3. die projektierte Hochheimer Str.
und
4. die projektierte Gomburger Str.
b) Von 10 1/2 Uhr vormittags ab:
1. die Niederwaldstr., der Kaiser-
Friedrich-Ring (westliche Seite), von
Schiersteiner Straße bis Adolfsallee,
die Adolfsallee, die Adolfsstraße,
2. der Kaiser-Friedrich-Ring (west-
liche Seite), von Schiersteiner Str.
bis Hochheimer Str., der Bismarck-
ring (westliche Seite),
3. die Oranienstraße.
Das Publikum wird ersucht, den
Anordnungen der Schutzmannschaft
unbedingt Folge zu leisten.
Wiesbaden, den 1. Juli 1913.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
Samstag, den 5. Juli cr., nach-
mittags 3 Uhr anfangend, werde ich
in Schierstein a. Rh.,
im Rathaus,
und daran anschließend an Ort und
Stelle folgende Gegenstände öffent-
lich meistbietend zwangsweise gegen
Vorzahlung versteigern:
1 Büfett, 1 Klavier, Sofa mit
Spiegelumbau, 1 grüne Tisch-
garnitur mit 6 Stühlen, gr. Teppich,
4 vollst. Betten, Waschtisch,
1 Silberkasten mit 12 Löffeln,
Gabel u. Messer, 17 St. Brod-
haus Jubiläumsgabe, Küchenschiff,
andere Tische, Silber, Luster, Kasse,
1 Truhe, 1 Altarstrahl, 1 Kuch-
entzucker, versch. Schränke, Gabel-
löffel, Kuchenteller, goldene Hals-
ketten u. Armabänder; ferner eine
Anzahl Laken, Decken, Tücher, mit
u. ohne Schürzen, kleine und
große, 1 Kontrollkassette u. a. m.
Wiesbaden, den 2. Juli 1913.
Spinde, Gerichtsvollzieher,
Wallauer Str. 6, 2.

Bekanntmachung.
Freitag, den 4. Juli 1913, mittags
12 Uhr, versteigere ich zwangsweise
öffentlich meistbietend gegen Vor-
zahlung im Pfandlokal
Delenstraße 6:
2 Klaviere, 1 Partie Gold- und
Silberwaren, 3 Kassenchränke,
1 Kasse, 1 Fahrrad, 1 Radium-
Apparat, 3 Pferde, 5 Wagen, ein
Elektromotor, 1 Braismaschine,
1 Bohrmachine, 3 Tische, fünf
garnierte Stühle, 1 Kuchentisch, zwei
Böden, Regulator, Tepp., Waren-
schrank, 1 Elektr.-Apparat, eine
Gefrier-Einrichtung, 2 Büfette, ein
Kreisel, 12 Stühle u. a. m.
Wiesbaden, den 3. Juli 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 9.
Kauentaler Straße 14, 3.

Bullen-Verkauf.
Ein junger fetter Bulle ist zu ver-
kaufen.
Angebote sind bis Dienstag, den
8. Juli cr., bei uns einzureichen. F 293
Viebrich, den 28. Juni 1913.
Der Magistrat, J. S.: Tropp.

Nichtamtliche Anzeigen

Kugbaum-Büfett,
Kreiselstuhl,
6 Leuchtblöde,
Eichen-Schreibtisch,
Kuch.-Büfett,
außerdem verschied. Eichen-Kreuzen,
neu, billig abgegeben.
Weyershäuser & Rübsamen,
Wobelfabrik, 17 Lützenstraße 17.

Nur noch 3 Tage
Freitag, Samstag u. Sonntag
dauert unser

Kette-Verkauf.
Verkaufen Sie daher nicht,
von den
„Sensationell billigen
Angeboten“
den ausgiebigsten Gebrauch zu
machen. K 193
**Guggenheim
&
Marr,**
Marktstr. 14. Marktstr. 14.
(Montag, den 7. Juli, Beginn
unserer Saison-Ausverkauf.)

Gesichtspickeln
vollständig verschwunden. — So
schreibt: Willy Seher, Schlieben.
Herba-Seife & Stiefel 50 Pf., 30 %
verfeinertes Präparat M. 1. — Zur
Nachbehandlung Herba-Greife & Tube
75 Pf., Glasdose M. 1.50. Zu h. in
den Apoth. u. Dro. v. F. v. Müller,
Bremer (S. Giesgen), Wilh. Maden-
heimer, A. Ostel, W. Oracke,
H. Sepp, L. Rimmel, E. Wobus,
H. Kneipp, Chr. Tauber Nachfolger,
H. Alexi, S. Arab, R. Brosinsky und
D. Risse.
Bestandteile: 90 % Seife, 3,5 %
Clematis erecta, 2 % Salvia, 3,5 %
Herniaria, 1 % Arnica. F 77

Hautjucken
uvm. geplagt sind, so daß der Goutreiz
Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen
„Saladerma“ rasch Erleichterung.“
Verschl. warm empf. Dose 50 Pf. u.
1 M. (stärkste Form) bei Wilh.
Madenheimer, Bismarckring 1, G.
Vorbeck, Albrechtstr. 87, Chr. Tauber,
Königsstr. 20, F. v. Müller, Bismarck-
ring 81, S. Arab, Weststraße 25,
Drogerie Alexi, Michaelsberg, Drogerie
Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritius-
str. E. Wobus, Taunusstr. 25, u.
Arab, Langgasse 29, S. Arab, R.
Wobus, Langgasse 29, S. Arab, R.

Hautjucken
uvm. geplagt sind, so daß der Goutreiz
Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen
„Saladerma“ rasch Erleichterung.“
Verschl. warm empf. Dose 50 Pf. u.
1 M. (stärkste Form) bei Wilh.
Madenheimer, Bismarckring 1, G.
Vorbeck, Albrechtstr. 87, Chr. Tauber,
Königsstr. 20, F. v. Müller, Bismarck-
ring 81, S. Arab, Weststraße 25,
Drogerie Alexi, Michaelsberg, Drogerie
Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritius-
str. E. Wobus, Taunusstr. 25, u.
Arab, Langgasse 29, S. Arab, R.
Wobus, Langgasse 29, S. Arab, R.

Hautjucken
uvm. geplagt sind, so daß der Goutreiz
Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen
„Saladerma“ rasch Erleichterung.“
Verschl. warm empf. Dose 50 Pf. u.
1 M. (stärkste Form) bei Wilh.
Madenheimer, Bismarckring 1, G.
Vorbeck, Albrechtstr. 87, Chr. Tauber,
Königsstr. 20, F. v. Müller, Bismarck-
ring 81, S. Arab, Weststraße 25,
Drogerie Alexi, Michaelsberg, Drogerie
Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritius-
str. E. Wobus, Taunusstr. 25, u.
Arab, Langgasse 29, S. Arab, R.
Wobus, Langgasse 29, S. Arab, R.

Hautjucken
uvm. geplagt sind, so daß der Goutreiz
Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen
„Saladerma“ rasch Erleichterung.“
Verschl. warm empf. Dose 50 Pf. u.
1 M. (stärkste Form) bei Wilh.
Madenheimer, Bismarckring 1, G.
Vorbeck, Albrechtstr. 87, Chr. Tauber,
Königsstr. 20, F. v. Müller, Bismarck-
ring 81, S. Arab, Weststraße 25,
Drogerie Alexi, Michaelsberg, Drogerie
Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritius-
str. E. Wobus, Taunusstr. 25, u.
Arab, Langgasse 29, S. Arab, R.
Wobus, Langgasse 29, S. Arab, R.

Hautjucken
uvm. geplagt sind, so daß der Goutreiz
Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen
„Saladerma“ rasch Erleichterung.“
Verschl. warm empf. Dose 50 Pf. u.
1 M. (stärkste Form) bei Wilh.
Madenheimer, Bismarckring 1, G.
Vorbeck, Albrechtstr. 87, Chr. Tauber,
Königsstr. 20, F. v. Müller, Bismarck-
ring 81, S. Arab, Weststraße 25,
Drogerie Alexi, Michaelsberg, Drogerie
Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritius-
str. E. Wobus, Taunusstr. 25, u.
Arab, Langgasse 29, S. Arab, R.
Wobus, Langgasse 29, S. Arab, R.

Hautjucken
uvm. geplagt sind, so daß der Goutreiz
Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen
„Saladerma“ rasch Erleichterung.“
Verschl. warm empf. Dose 50 Pf. u.
1 M. (stärkste Form) bei Wilh.
Madenheimer, Bismarckring 1, G.
Vorbeck, Albrechtstr. 87, Chr. Tauber,
Königsstr. 20, F. v. Müller, Bismarck-
ring 81, S. Arab, Weststraße 25,
Drogerie Alexi, Michaelsberg, Drogerie
Minor, Schwalbacher, Ecke Mauritius-
str. E. Wobus, Taunusstr. 25, u.
Arab, Langgasse 29, S. Arab, R.
Wobus, Langgasse 29, S. Arab, R.

Schulstiefel
aus weichem Boxleder und Chevreau.
Der Posten besteht aus den
Größen 31—35 und 36—39
Preis 4 50 5 50
anstatt 6.—6.50 anstatt 7.50—9.4
Schuh-Konsum Kirchgasse 19,
an der Luisenstr.
Es handelt sich bei obiger Offerte
um eine ganz seltene Gelegenheit.



Verwende nur Hengstenberg's Weinessig!
rein natürliches Aroma, ohne künstliche Essenz, daher
der Gesundheit sehr zuträglich.
Für Salate und zum Einmachen überall bewährt.
Man verlange im Laden ausdrücklich diese Marke
Rich. Hengstenberg, Kgl. Hoflieferant, Esslingen am Neckar.

Eiernudeln
Weiner
jetzt Elsässer
Platz 8.
Telefon 2350
Bestellungen nach allen Stadtteilen.

M. Stillger, Häfnergasse 16,
gegr. 1858.
Krystall — Porzellan
Steingut — Luxuswaren.
Ausstattungs-Magazin für Hotels,
Pensionen, Restaurants. 810
Spez.: Braut-Ausstattungen.

Geld sofort!
Alte Gebisse, Goldsachen,
Fahndschneide, Herren-Kleider
werden zum höchsten Wert gekauft.
Wiegberggasse 15, Laden,
Julius Rosenfeld.
Bitte auf Name u. Nummer zu achten.

Violin-Unterricht
erteilt
Paul Janowsky,
Schwalbacher Str. 44, 2. l.

Zöpfe
von bestem Haar
in grösster Auswahl zu den
billigsten Preisen.
Damen-
Friseur **Detle,**
Michelsberg 6.

Geschmiedete Grabtrenze
in Eisen, Kupfer und Bronze fertigt
in sauberer Ausführung
Martin Schering, Kunst-Schlosserei,
Elbinger Straße 14.

Grabkränze,
naturpräpar., beste Ausführung, z.
Versand geeignet, da nicht verwelken.
Kunstblumen-Geschäft
B. von Santen, Mauritiusstr. 12.

Auß 2. Hand
schöner Brillantanhänger, auch als
Broche und Haarnadel zu tragen,
zu verkaufen.
Mohr, Juwelier, Neugasse 1.
Arbeiten der Korb- und Holz-
möbelbranche billig. Korb-
Mstr. Schulze, Bleichstraße 17, Mth.

Geschmiedete Grabtrenze
in Eisen, Kupfer und Bronze fertigt
in sauberer Ausführung
Martin Schering, Kunst-Schlosserei,
Elbinger Straße 14.

Grabkränze,
naturpräpar., beste Ausführung, z.
Versand geeignet, da nicht verwelken.
Kunstblumen-Geschäft
B. von Santen, Mauritiusstr. 12.

Aus einem Nachlaß
sind gut erh. Herren-Kleidungsstücke,
Häute usw. preiswert zu verkaufen.
Anzusehen von 1 bis 4 Uhr, Goethe-
straße 27, 1. St.
Gut erhalt. großer und kleiner
Koffer zu kaufen gesucht. Offert. u.
S. 837 an den Tagbl.-Verlag.

Verfäufnerin,
jüngere, brandheftig, verl. sofort,
Eidmeyer Nachfolger,
Bismarckstraße 62.

Kinderwagen-Verkauf
w. überzog.
Bleichstraße 17, Mth., Schulze.

Die von Herrn Sanitätsrat
Dr. Berlein, Taunusstr. 36, 1,
innegehabten Praxisräume sind
zu vermieten. Näh. dortselbst.

80 Kellner
auf 7. Juli z. Regiments-Jubiläum
gekauft. „Faul“, „Fälscher Hof“;
Weber, „Storch“.

Die Dame,
welche bei Guttman, Langgasse, bei
100 M. Schein aufgehoben hat, wird
gebeten, denselben dort abzugeben,
andernfalls erfolgt Anzeige, da sie
erkannt ist.
Kleines Kinderportemonnaie
verloren. Inhalt 22 M. und zwei
engl. Münzen. Gegen gute Belohn.
abzugeben. Adresse zu erfragen im
Tagbl.-Verlag. B14011 Es

Verloren.
Dienstmädd. verlor 20 u. 10 M.
Schein. Gegen gute Belohn. abzug.
Königsstraße 11, 2. St. rechts.
H. B.
Soll doch wohl nicht? — Termin
Freitag, 2. G.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme
bei dem unersehblichen Verluste unseres lieben guten Vaters
sagen tiefgefühlten Dank
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Brahm.
Wiesbaden, den 3. Juli 1913.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns
betroffenen schweren Verluste, sprechen wir Allen unseren herz-
lichen Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Kuhn u. Familie.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders
und Veters
Georg Standenheimer
sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 3. Juli 1913.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders
und Veters
Georg Standenheimer
sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 3. Juli 1913.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders
und Veters
Georg Standenheimer
sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 3. Juli 1913.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders
und Veters
Georg Standenheimer
sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 3. Juli 1913.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders
und Veters
Georg Standenheimer
sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 3. Juli 1913.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme
bei dem Hinscheiden unseres geliebten Sohnes, Bruders
und Veters
Georg Standenheimer
sprechen wir unsern tiefgefühlten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 3. Juli 1913.